# Hand- u. Lese-Buch



für

## Schüler der Unter-Klasse

beim

## Unterrichte in allen Lehr-Gegenständen

der

## katholischen Volks-Schule

in

## Bayern.

Von

Karl Max Dammer.

Nürnberg,
Verlag von Wilhelm Schmid's Buch- und Kunsthandlung.
1855.

Ein ausgezeichneter Pädagog hat sich über vorliegendes Werkchen, welches ihm im Manuscripte mitgetheilt wurde, auf nachstehende Weise ausgesprochen:

„Ich habe Ihr Manuscript: „Hand- und Lese-Buch für Schüler der Unterklasse" mit aller Aufmerksamkeit gelesen, und finde dessen ganze Anlage zum Unterrichte nicht nur ganz geeignet, sondern auch seinen Inhalt dem Zwecke vollkommen entsprechend. Sie haben ein Werkchen nicht blos für Lernende, sondern auch für Lehrende geschaffen, und es ist demselben weite Verbreitung zu wünschen."

# Vorwort.

Das vorliegende Werkchen stellt sich zur Aufgabe, den Unterricht der Jugend in den zwei ersten Schuljahren in allen vorgeschriebenen Lehrgegenständen zu erleichtern und zu fördern, zugleich aber, besonders religiöse Erziehung zu bezwecken.

Der Verfasser desselben hat sich deshalb gleich der Biene, welche aus verschiedenen Blumen Honig saugt, bemüht, aus den neüesten Schriften Stoff für sein Werkchen zu sammeln und selbst zu bauen. Dem ewig wahren Spruche folgend: »Nicht alles Alte ist schlecht, und nicht alles Neüe gut,« hat er es nicht verschmäht, Altes beizubehalten und Neües zu schaffen.

Die Einrichtung seines Werkchens, daß dasselbe mit einer Vorübung zum Lesen beginnt, wird jeder Lehrer billigen, der die Erfahrung gemacht hat, wie hart es Kindern und Lehrern geschieht, wenn die Lesefibel nur eine kleine Auswahl einzelner Buchstaben enthält und sogleich mit Wörtern fortschreitet, die aus zwei bis drei Buchstaben bestehen. Der Lehrer präge die im vorliegenden Werkchen vorn herunterstehenden einzelnen Buchstaben tüchtig dem Gedächtnisse seiner Schüler ꝛc. ein, und erst, wenn dieß geschehen, nehme er die Buchstaben der daneben stehenden Reihenfolge vor. — Eben so mache er es beim Schreibunterrichte. Sind die vordern einzelnen Buchstaben tüchtig eingeübt, dann lasse er von jedem Buchstaben der nebenstehenden Reihenfolge, von jedem, eine Zeile schreiben. Zu diesem Behufe wurden die ersten zehn Uebungen auf der einen Seite gedruckt, auf der andern lithographirt gegeben. Die Schüler erhalten auf diese Art zugleich Vorlagen, die sie auch zu Hause nachbilden können.

Die Eintheilung der Mitlaute in solche, welche mittels der Zunge und mittels der Lippen hervorgebracht werden, dürfte zur leichtern Erlernung derselben dienen und nicht zu verwerfen sein.

Unstreitig vortheilhaft möchte auch der Gang der ersten Abtheilung des Werkchens beim Leseunterrichte sein, wo der, den Leseunterricht so erschwerende Gebrauch der Doppellaute auf spätere Uebungen im Lesen verschoben und die Schreibart der Laute eü und aü, welche das Lernen des Lesens erleichtern, eingeführt wird.

Obgleich Herr Professor Weyh in Regensburg, in seiner deütschen Sprachlehre mit Uebungen in einer mit der lateinischen Grammatik verwandten Form ꝛc. die Schreibart der Doppellaute eü und aü mit Recht vertheidigt und sie gebraucht, so vermißt man doch in allen bisher erschienenen Fibeln diese Schreibart und die Kleinen werden noch immer gezwungen „Bä-u-me" für Baüme und „Le-u-te" für Leüte zu lesen.

Sehr fördernd für den Unterricht im Lesen möchte auch die zweite und dritte Abtheilung meines Werkchens, welche Uebungen mit getrennten und ungetrennten Silben und zugleich nützliche Kenntnisse und eine Anweisung zu einem moralisch gutem Handeln enthält, erscheinen, indeß die vierte Abtheilung, die Kinder in anziehender Weise mit den Regeln der Sprachlehre und der Rechtschreibung vertraut macht.

Bezüglich der Rechtschreibung erlaube ich mir zu bemerken, daß es gut sein wird, die Kleinen anzuhalten, daß sie die Wörter und Sätze der »Besondern Recht-schreibe-Uebungen« erst abschreiben (etwa als Hausaufgaben) ehe sie ihnen diktirt werden. Daß aber Kinder, welche die Schule 1¼ Jahr besuchen, diese Sätze, nachdem sie von ihnen einmal abgeschrieben wurden, wenn sie ihnen dann diktirt werden, ohne auffallende Fehler nachzuschreiben vermögen, habe ich mich durch eigne Anschauung überzeügt.

Es bleibt übrigens dem Ermessen der Schulbehörden und Lehrer überlassen, ob die gegebenen Sätze blos abgeschrieben, oder auch diktirt werden sollen. Soviel ist jedoch unumstößlich wahr, daß eine tüchtige Rechtschreibung, nur durch haüfiges Diktiren erzielt wird. In der fünften Abtheilung wurde zur Erleichterung des Unterrichts und auch um Vorsorge zu Gedächtnißübungen zu treffen, die biblische Geschichte des alten Testaments in Fragen und Antworten gegeben, weil Kinder von diesem

Alter den Inhalt derselben auf diese Art leichter auffassen. Die des neüen Testaments ist mehr als Lesestoff zu benützen. Auch soll über den Inhalt des Gelesenen abzufragen, dadurch eine besondere Gelegenheit gegeben sein und die Uebung im Lesen durch einen erweiterten Satzbau noch mehr gesteigert werden. Sowohl die Geschichte des alten als auch die des neüen Testaments, dürfte für diese Altersklasse zweckdienlich behandelt sein.

Durch die sechste Abtheilung des Werkchens wird die Jugend mit der so nöthigen Kenntniß des Orts- und Landgerichts-Bezirks, dessen Bergen, Wäldern, Flüssen, Boden- und Kunsterzeügnissen, zahmen und wilden Thieren ꝛc. vertraut, und so nach dem Willen Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs Max II. unterrichtet, Allerhöchstwelcher, wie die Berichte über die heürige Industrie-Ausstellung in Nro. 259 des bay. Landboten nachweisen, eigene Karten mit Angabe aller in Bayern auf Aeckern und Wiesen wachsenden Pflanzen, der Schrannenplätze und der Orte, wo Viehmärkte abgehalten werden, anfertigen ließ, welche, Andeütungen zufolge, auch für die Schulen bearbeitet werden dürften. Leider wurde ein Unterricht in dieser Beziehung in den bisher erschienenen Lese- ꝛc. Büchern ganz und gar vermißt.

Das vorliegende Werkchen hat daher, wie auch die siebente Abtheilung »Kurzer Rechnen-Unterricht« und die beiden Anhänge nachweisen, für alle Bedürfnisse der Schule reichlich gesorgt.

Und so glaube ich denn, ein Hand- und Lesebuch beim Unterrichte in allen Lehrgegenständen der Unterklasse geliefert zu haben, welches nicht blos Schülern, sondern auch angehenden Lehrern willkommen sein dürfte.

Möchte daher vorliegendes Büchelchen mit Liebe und Nachsicht aufgenommen, in den deütschen Schulen eingeführt werden, und unter Gottes Beistand recht viel Nutzen stiften. Dies der Wunsch

des Verfassers

**Karl Max Dammer.**

# Vorübung zum Lesen.

## A.

## Kennenlernung der kleinen Schriftzeichen.

### 1.

### Die Selbst- und Umlaute.

i e o a u e a u

e o a u e o u e

o a i o e a u i

a u e i a o u i

u i o a e u e o

ö ö ä ü ö ä ü ö

ä ü ö ä ü ä ö ü

ü ö ä a o i e u

y (y)

# Vorübung zum Lesen.

---

## A.
## Kennenlernung der kleinen Schriftzeichen.

### 1.
### Die Selbst- und Umlaute.

i — e o a u e a u

e — o a u e o u a

o — a i o e a u i

a — u e i a o u i

u — i o a e u e o

ö — ö ä ü ö ä ü ö

ä — ü ö ä ü ä ö ü

ü — ö ä a o i e u*)

y — (y)

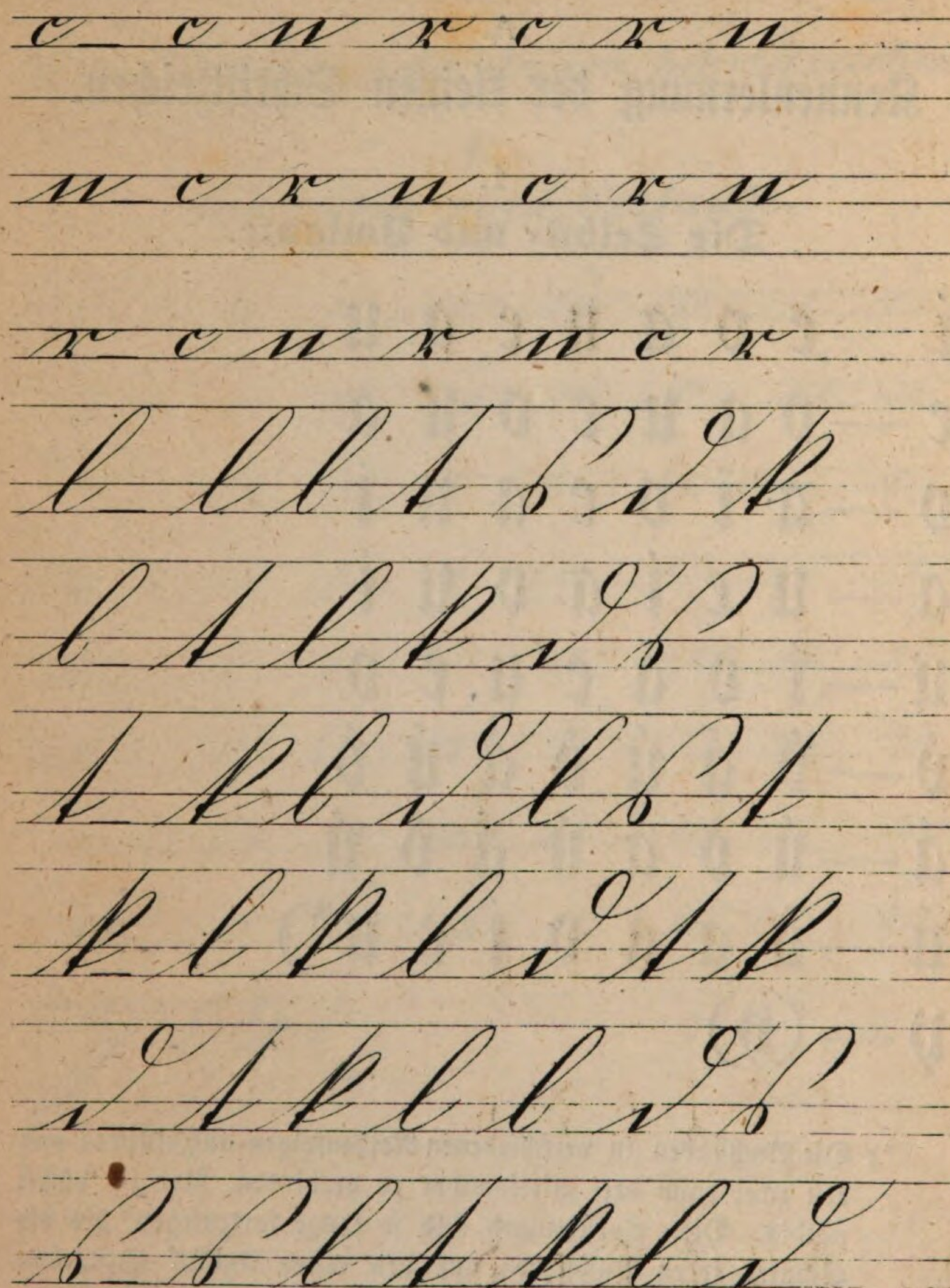
---

*) Die Buchstaben in verschiedenen Reihenfolgen aufzuführen und erst zwei dann drei miteinander zu verbinden, fand ich höchst nöthig. Diese Vorübungen sind so lange fortzusetzen, bis die Schüler jeden Buchstaben auf den ersten Anblick anzugeben vermögen, auch dienen sie zu Schreibübungen, indem man von jedem Buchstaben eine Zeile schreiben läßt.

## 2.

# Die Mitlaute.

### a. Welche vorzüglich mit der Zunge hervorgebracht werden.



2.

## Die Mitlaute.

### a. Welche vorzüglich mit der Zunge hervorgebracht werden.

c — c n r c r n

n — c r n c r n

r — c n r n c r

l — l ß t ß d k

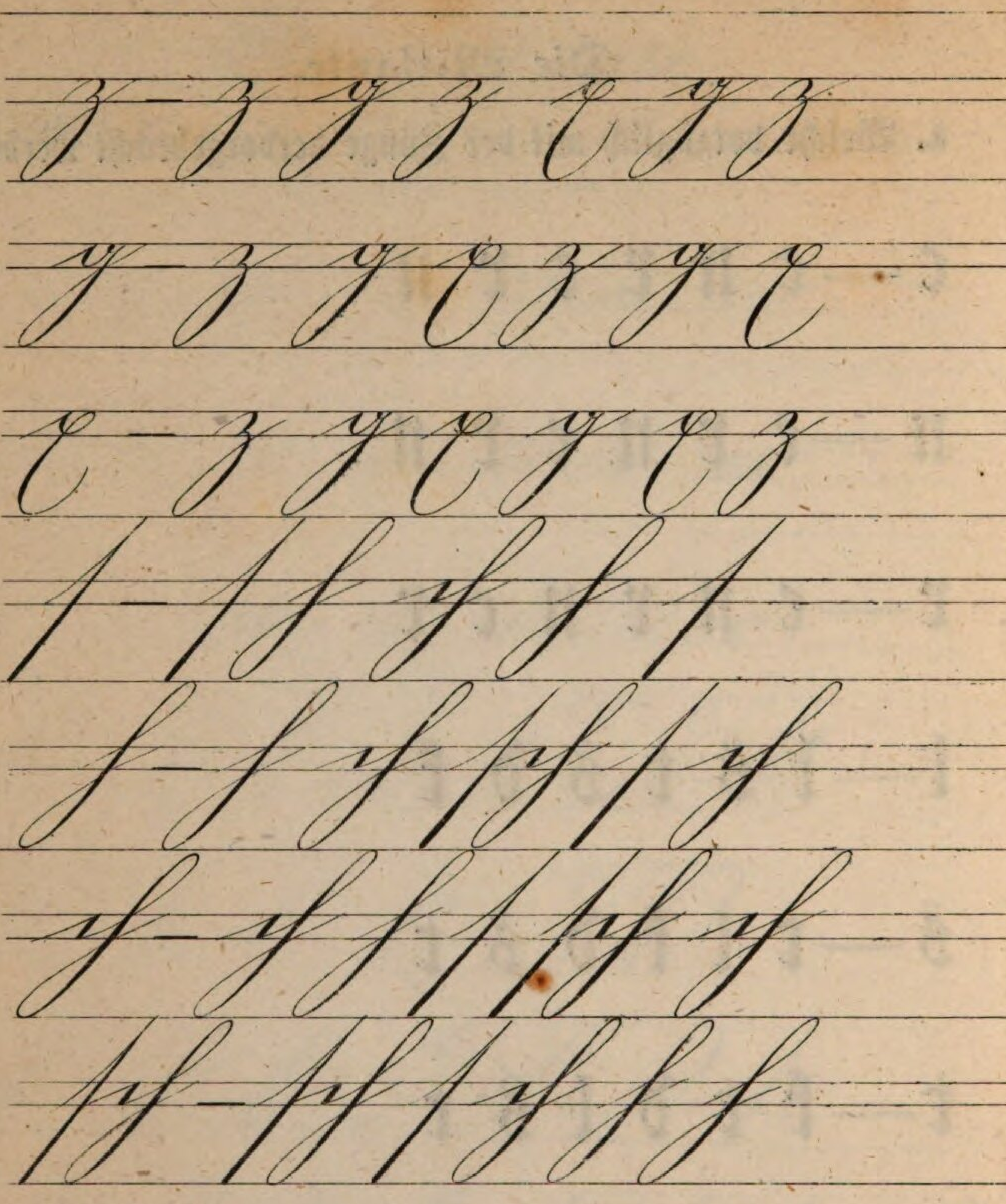
ß — t l k d ß t

t — k t d l ß t

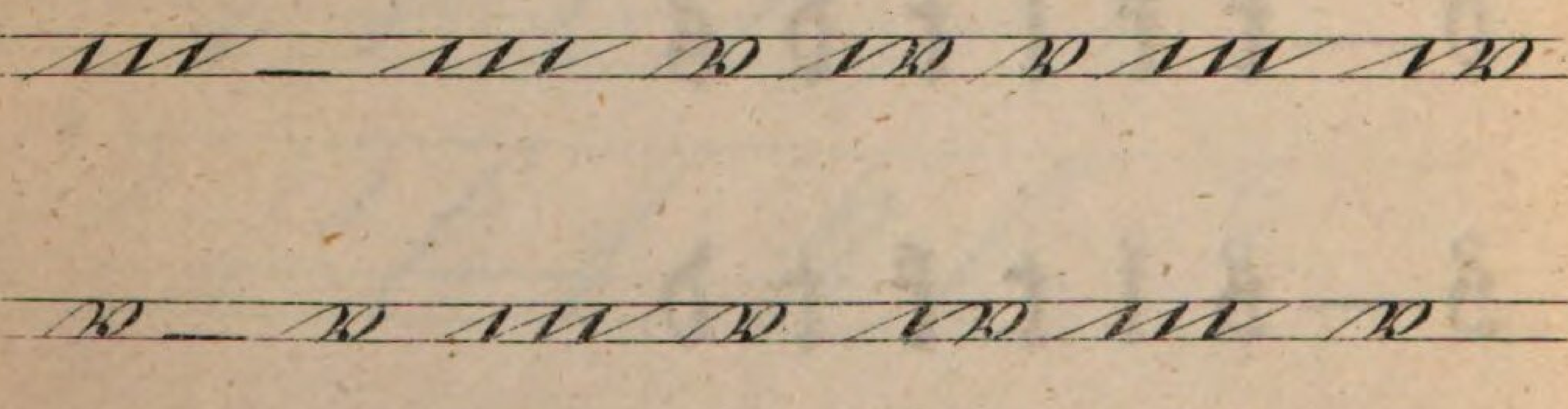
k — l k t d t k

d — t k l t d ß

ß — ß l t k t d



*b. Mitlaute, welche mittels der Lippen ausgesprochen werden.*



z — z g z x g z

g — z g x z g x

x — z g x g x z

s — s h ch s sch

h — h ch sch s ch s

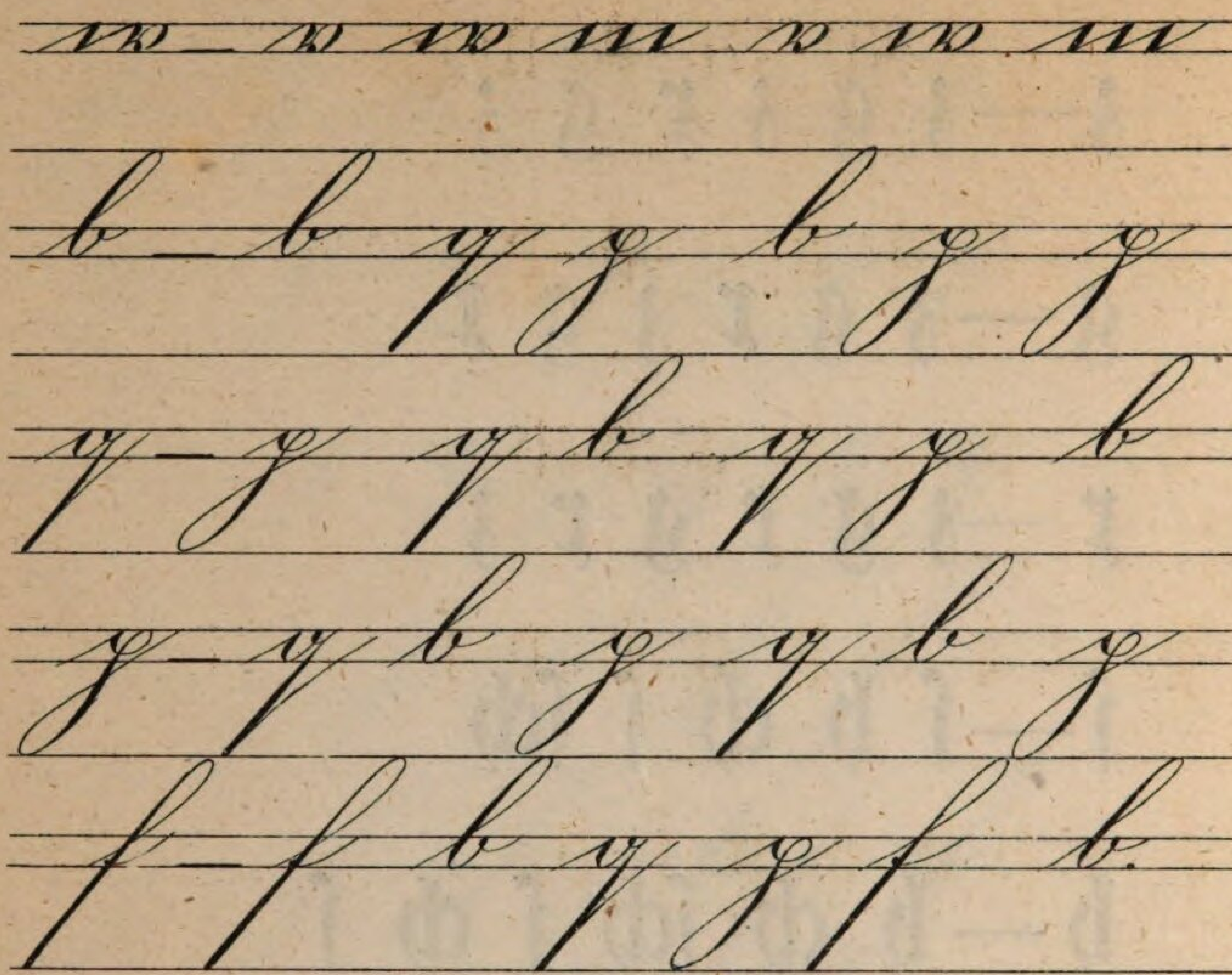
ch — ch h s sch ch

sch — sch s ch h sch.

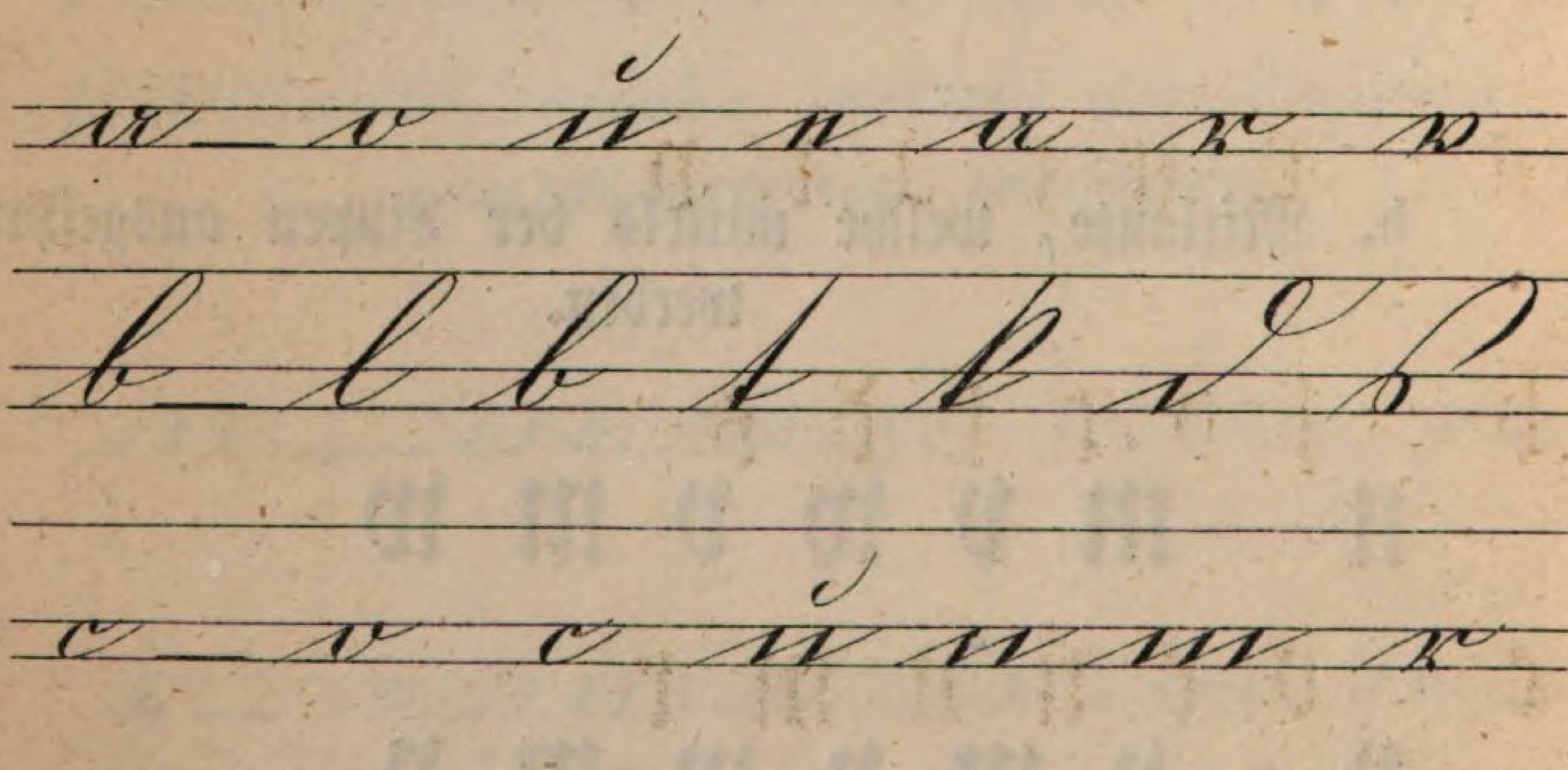
b. Mitlaute, welche mittels der Lippen ausgesprochen werden.

n — m v w v m w

v — v m v w m v



## 3.
# Die Selbst- und Mitlaute
### nach der Reihenfolge oder das kleine Alphabet.



w — v w m v w

b — b q p b p p

q — p q b q p b

p — q b p q b p ſ

ſ — ſ b q p ſ b.

---

### 3.

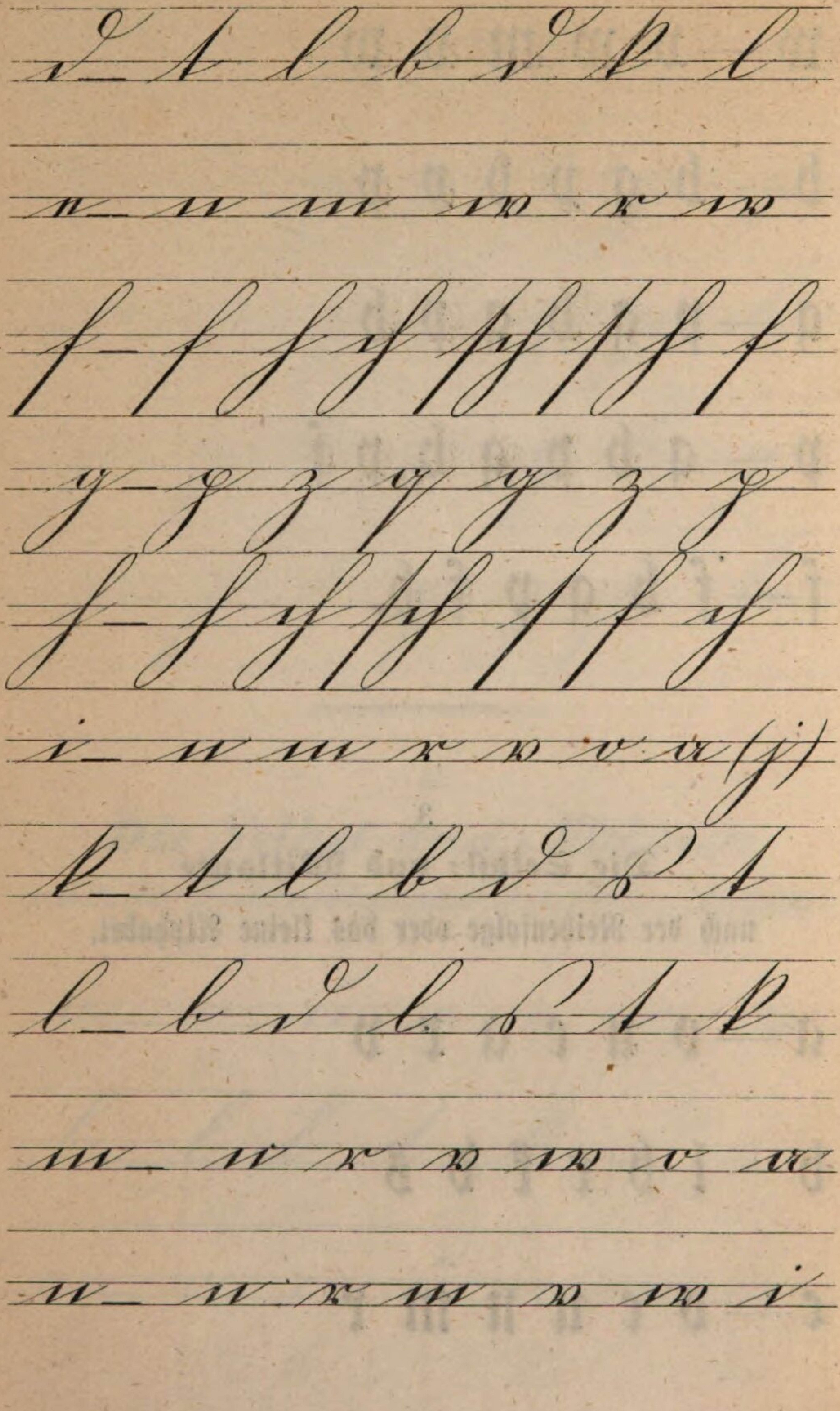
### Die Selbst- und Mitlaute

nach der Reihenfolge oder das kleine Alphabet.

a — o u e a r v

b l b t k d s

c — o c u n m r



d—t l b d k l

e—n m w r w

f   ſ h ch ſch f

g—p z q g z p

h—h ch ſch ſ

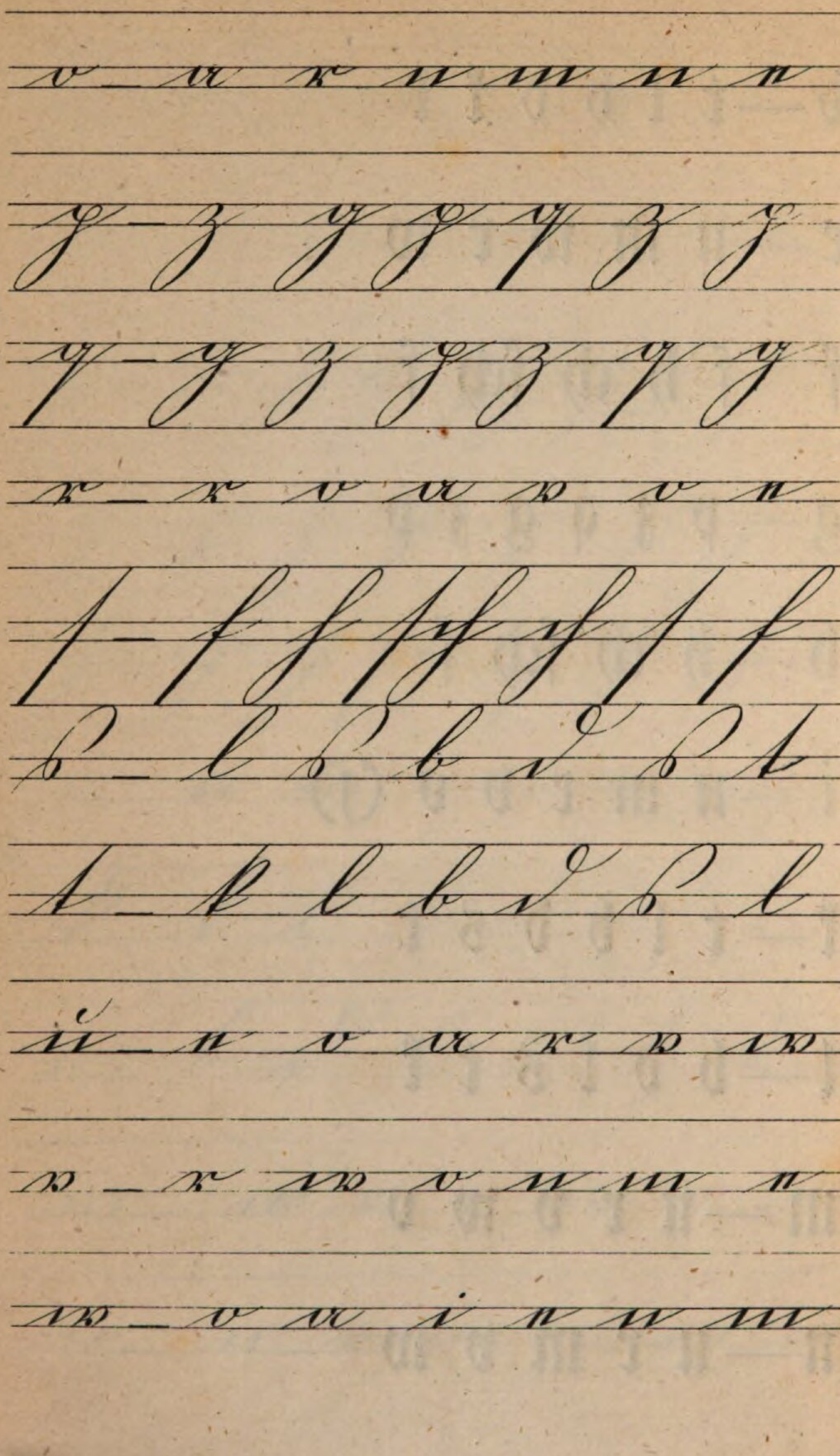
i—n m r v o (j)

k—t l b d ß t

l—b d l ß t k

m—n r v w o

n—u r m v w



o — a r n m u

p — z g p q z p

q — g z p z q g

r — r o a v o e

ſ — f h ſch ch ſ

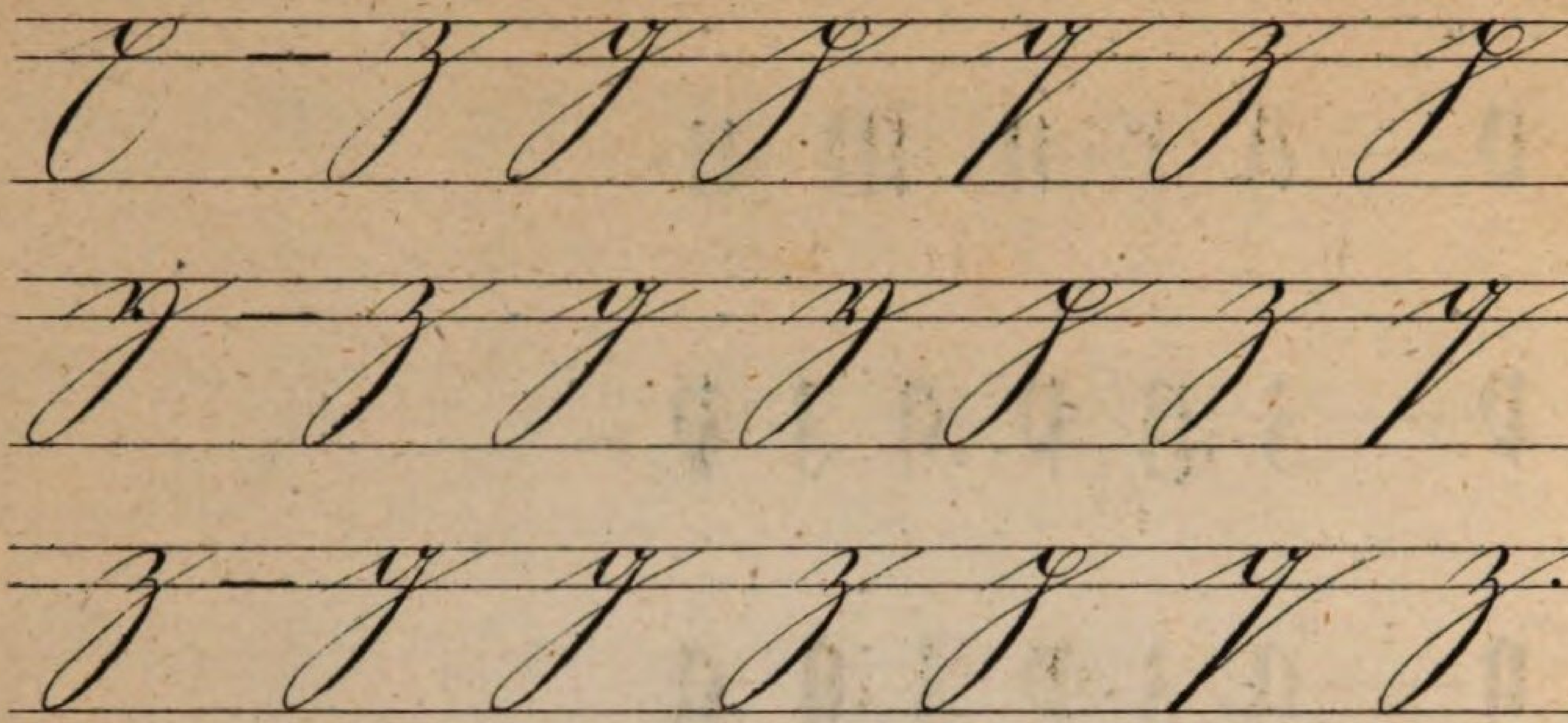
ß — l ß b d ß t

t — k l b d ß l

u — e o a r v w

v — r w o n m e

w — o a i e n m



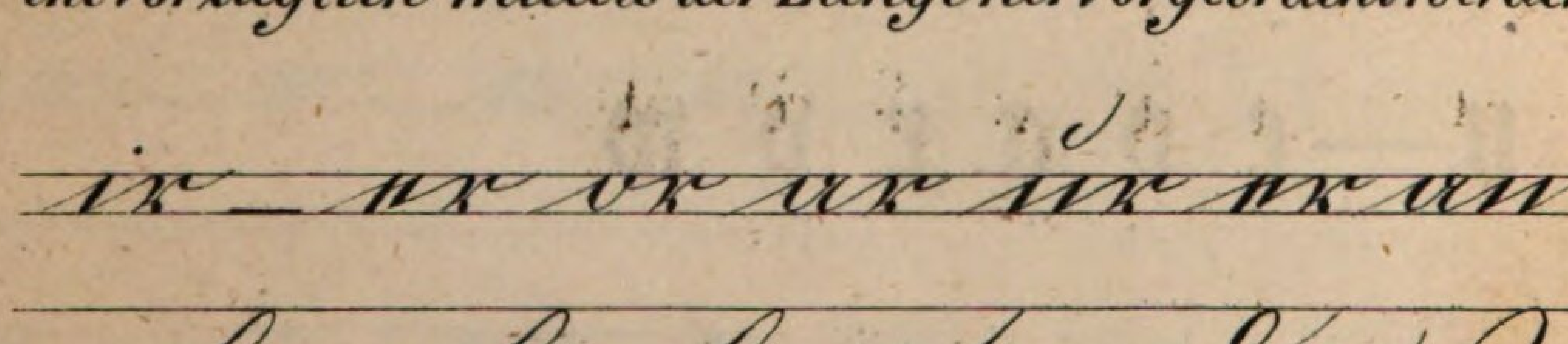
# Erste Abtheilung.

## Lese- und Schreib-Uebungen.

## Vom Lesen der Buchstaben, Silben und Wörter einzeln und in Sätzen.

### Erste Uebung.

Verbindung der Selbstlaute mit Mitlauten, welche vorzüglich mittels der Zunge hervorgebracht werden.



x — z g p q z p

y — z g y p z q

z — g g z p q z.

---

# Erste Abtheilung.

## Lese- und Schreib-Uebungen.*)

---

## Vom Lesen der Buchstaben, Silben und Wörter

### einzeln und in Sätzen.

### Erste Uebung.

Verbindung der Selbstlaute mit Mitlauten, welche vorzüglich mittels der Zunge hervorgebracht werden.

ir — er or ar ur er an

il — el ol ut ad us ok

---

*) Die Schreibübungen der ersten Abtheilung sollen bloß im Abschreiben, nicht im Diktandoschreiben bestehen.

ig — ag uz oz äz äg

ach — och uch ich ech ich

## Zweite Uebung.

### Verbindung der Selbstlaute mit Mitlauten, welche mittels der Lippen hervorgebracht werden.

im — iw ow aw üm em

ub — ib ab ob eb üb ob

ap — öp up op üp up äp

uf — af af of of if af uf.

## Dritte Uebung.

### Vorsetzung der Mitlaute vor die Selbstlaute.

ni — wi mi wo ra we

lo — bu ta de la bi ta

ig — ag uz oz åz åg ög ix

ach — osch usch isch ich ah

## Zweite Uebung.

**Verbindung der Selbstlaute mit Mitlauten, welche mittels der Lippen hervorgebracht werden.**

im — iv ov aw üm em

eb — ib ab ob eb üb ob

ap — öp ip op up üp åp

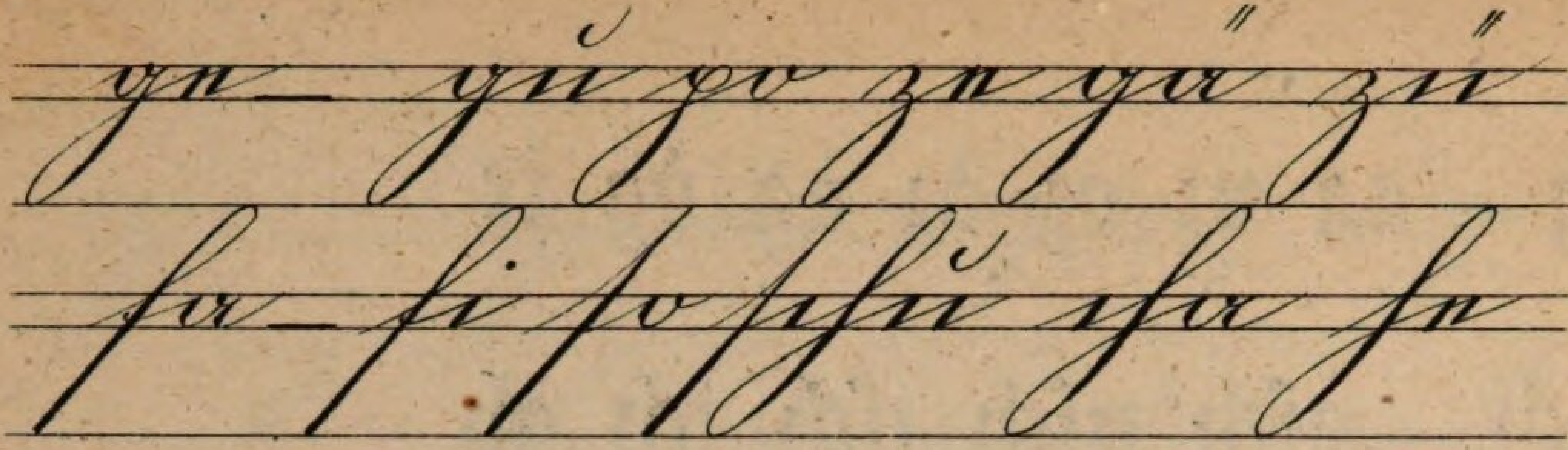
ef — af åf of öf if af uf.

## Dritte Uebung.

**Vorsetzung der Mitlaute vor die Selbstlaute.**

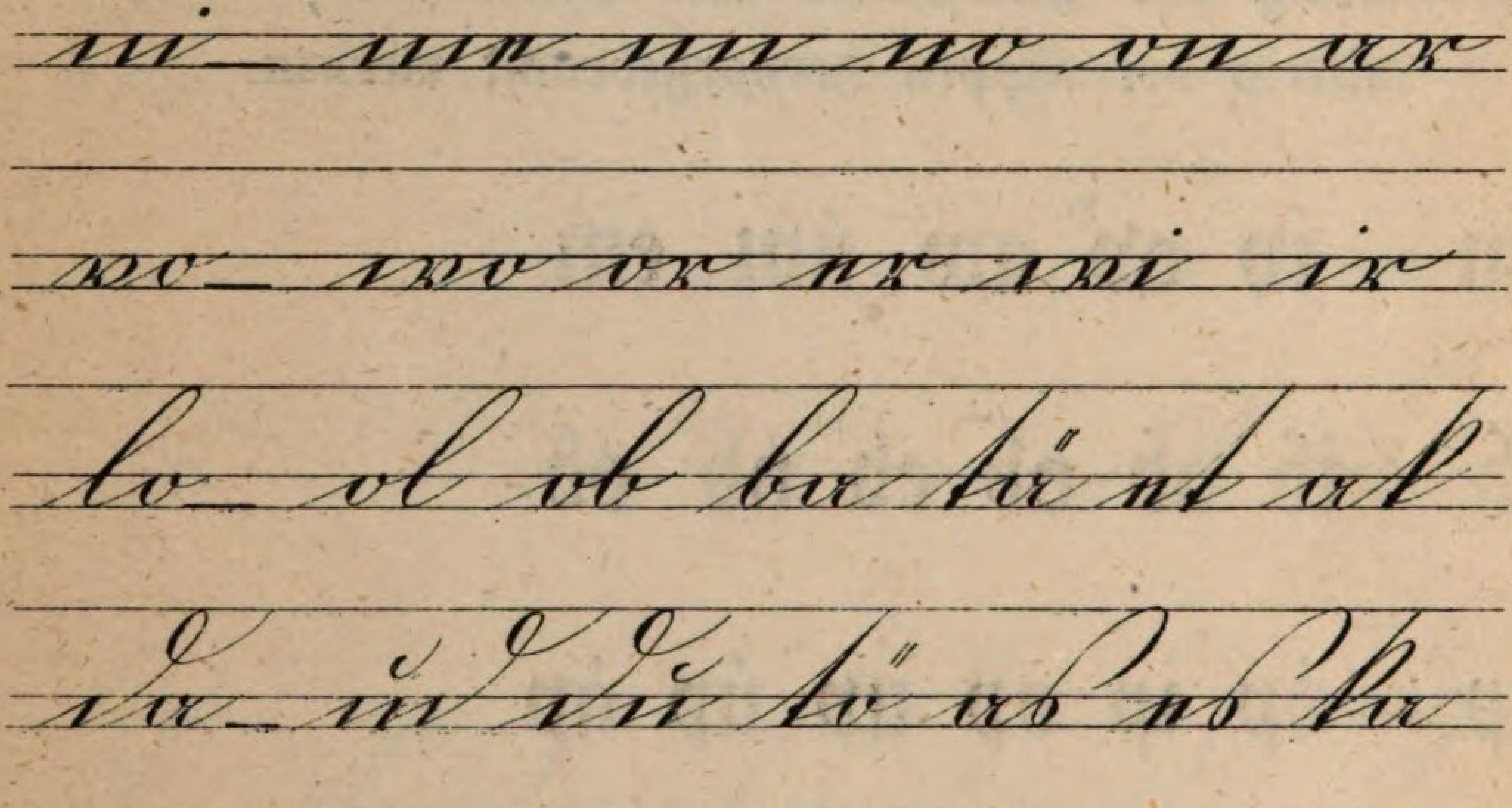
ni — wi mi wo ra ve re

lo — bu ta de be ka ta



## Vierte Uebung.

*Es steht bald ein Mitlaut bald ein Selbstlaut voran.*



ge — gu po ze gä zü pö

fa — fi so schu cha he

### Vierte Uebung.

Es steht bald ein Mitlaut bald ein Selbstlaut voran.

ni — me im no on ar re

vo — wo or er wi ir na

lo — ol ob ba tä et ak

da — ud du tö as es ka

ga — go zu öz pä ep uz

pe — ax ix zu ez ag es

hu — he sö äch schu ef

fo — sa ach uch if fu se

# Fünfte Uebung

## Lesen einsilbiger leichter Wörter ohne Schärfungs- und Dehnungszeichen.

in — im vor war nun

lab — lob bin bis und

ton — tod mit dir du

ja — je jod jag weg

zu — zur zum gar gut

für — ruf fisch hat her

hut — hol her schon schön

ach — doch bach ich dich

ich — mich tuch joch

rasch — wasch fisch busch.

## Fünfte Uebung.

### Lesen einsilbiger leichter Wörter ohne Schärfungs- und Dehnungszeichen.

in — im vor war nun rom

leb — lob bin bis und red

ton — tod mit dir du kam

ja — je jod jag weg pur pech

zu — zur zum gar gut zur zu

für — ruf fisch hat her hin hof

hut — hol her schon schön huf

ach — dach bach ich dich mich

ich — joch doch nach mach ach

rasch — wasch fisch husch schaf.

gib doch her — ich hab
das buch — leg den hut
weg — er war in rom.

## Sechste Uebung.

*Leichte einsilbige Wörter mit Schärfungszeichen.*

nn mm ll bb dd tt rr
wenn — mann nimm
matt — bett nett ball
kann — komm dann
tagg — ragg lagg zumm
hell — soll fall satt

gib doch her — ich hab das buch — ich bin dir gut — das buch war gar schön — leg das buch weg — gib mir das buch — leg den hut weg — ich kam an den bach — er kam her zu mir — er war in rom — bet ja schön.

## Sechste Uebung.

### Leichte einsilbige Wörter mit Schärfungszeichen.

nn mm ll bb dd tt rr pp ſſ ff

wenn — mann narr rinn nimm

matt — bett nett bitt ball will

kann — komm dünn dann denn dürr

tapp — papp rapp lapp topp zinn

hell — ſoll roll fell fall fett ſatt

hoff — herr ſogg raff

ſchiff — ſchall muff.

## Siebente Uebung.

**Leichte einsilbige Wörter mit den Dehnungszeichen.**

1. aa ee oo

aa — aas maas baar

ee — ſee fee ſeel heer

oo — moor ſchoos boot

ſaal — haar paar meer

beer — beet leer haar

2. ah eh ih oh uh

ihn — ohne ihr uhr hehr

hoff — herr hopp fopp gaff raff

ſchiff — ſchall ſchutt ſchaff puff

Siebente Uebung.

**Leichte einſilbige Wörter mit den Dehnungszeichen.**

1. aa ee oo

aa — aas aal maas baar

ee — ſee fee ſeel heer ſcheel

oo — moor moos ſchoos loos

ſaal — ſchaar haar paar meer

beer — beet leer aar haar meer

2. ah äh eh ih oh öh uh üh

ihn — ohm ihr ohr uhr jahr ihn

reh – zeh zehn roh loh

lohn – hohn sohn zähl

3. ie ieh

ie – nie wie vier bier

lied – dieb hieb schieb

kiel – sied schieh hier

ieh – zieh lieh vieh

---

komme her du sohn –

leg dich in das bett –

geh in die mühl. –

---

reh — zeh zehn roh rohr loh

lohn — hohn sohn öhr zähl

3. ie ieh

ie — nie wie vier bier dieb hie

lied — dieb sieb hieb schieb sieg

kiel — kies sied tief schief hier

ieh — sieh zieh lieh vieh lieh

---

komm her du sohn — zieh dich an — leg dich in das bett — such das tuch — rühr mich an — geh in die mühl — es war kühl — ich war kühn — sieh in das buch und lies was vor —

---

ich war in dem saal

sieh her zu mir — lüg

ja nie — gib mir die

uhr — zähl bis zehn —

ich komme um zehn uhr

zu dir — wo war das

huhn — o weh der zahn.

## Achte Uebung.

***Das kleine und grosse Alphabet und einsilbige Wörter mit grossen Buchstaben nach jener Reihenfolge.***

a A — Arm Axt Aas

b B — Bach Bahn Bub

ich war in dem saal — gieb mir bier — das mehl war gar — der saal war leer — sieh her zu mir — lüg ja nie — zieh den rock an — das dach war schief — hüt' das vieh — der mann war lahm — kühl dich ab — gib mir die uhr — zech nie viel — zähl bis zehn —

---

ich komm um zehn uhr zu dir — wo war das huhn — o weh der zahn — wähl nur was gott will — wag nie zu viel.

## Achte Uebung.

**Das kleine und große Alphabet und einsilbige Wörter mit großen Buchstaben nach jener Reihenfolge.**

a A — Arm Amt Axt As Aas

b B — Bach Bahn Buch Ball Bub

c C — Cur Cur Cur Cur

d D — Dach Dom Duft

e E — Erz Ein Ehre Erde

f F — Fach Fisch Fall

g G — Gott Gift Gans

h H — Hut Haß Huf

i J — Jahr Joch Jagd

k K — Kuh Kahn Kohl

l L — Lob Loch Lied

m M — Mann Mars

n N — Narr Nacht Nord

o O — Ohr Ohm Ort Ochs

c C — Cur Cur Cur Cur

d D — Dach Dorn Dom

e E — Erz End Ehr Erd

f F — Fach Fisch Fall Fell

g G — Gott Gut Gift Gast

h H — Hut Hof Haff Huf

i J — Jahr Joch Jud Jagd

k K — Kuh Kahn Kohl Kien

l L — Lob Lamm Loch Lied

m M — Mann Maas Moos

n N — Narr Nacht Nord

o O — Ohr Ohm Ort Ochs

p P — Pech Paar Pony

q Q — Qual Quarz

r R — Rad Ruß Rom

ſ S — Sinn See Saal

t T — Tag Tisch Tuch

u U — Uhr Ulm Uhr

v V — Vieh Volk Vogt

w W — Wind Wald

x X — x X x X x X

y Y — York York Y

z Z — Zug Zahl Zahn.

p P – Pech Paar Pomp Pacht

q Q – Qual Quell Quarz

r R – Rad Reh Rom Ruhm

ſ S – Sinn See Saal Sieb

t T – Tag Tiſch Tuch Tod

u U – Uhr Ulm Uhr Ulm

v V – Vach Vieh Volk Vogt

w W – Weg Wall Wind Wald

x X – x X x X x X

y Y – York Yacht Yard

z Z – Zug Zahl Zahn Zech

# Neünte Uebung.

## Die Doppellaute in Verbindung mit Mitlauten.

### 1. Der Doppellaut Au au.

au — auf rauf lauf

Au — Aug Rauf Hauf

### 2. Der Doppellaut aü Aü.

aü — baüm' saüm' saüm'

Aü — Baüm' traüm'

### 3 Der Doppellaut ei Ei.

ei — bei leib dein mein

Ei — Eis' Weib Reif

### 4. Der Doppellaut eü Eü.

eü — neü reü leü eül

## Neünte Uebung.

### Die Doppellaute in Verbindung mit Mitlauten.

#### 1. Der Doppellaut Au au.

au – auch bauch rauch hauch lauf

Au – Aug*) Bauch Rauch Hauch

#### 2. Der Doppellaut aů Aů.

aů – baům' saům' raům' faům'

Aů – Baům' Traům' Gaůl'

#### 3. Der Doppellaut ei Ei.

ei – bei beil leib lein dein nein

Ei – Eich' Eil' Keil Seil Weib

#### 4. Der Doppellaut eů Eů.

eů – neů reů leů neůn eůl deůt

*) Einsilbige Wörter kann man nicht trennen.

Eu — Eul Heu Streu

## 5. Der Doppellaut ai Ai.

ai — mai laib main

Ai — Aich Rain Kain

Laib Waid.

wer war am zaun —

er war am zaun.

gib mir den wein.

der bub kam heim.

Das Haus ist neu. Veit

er baut. Raum aus.

Eů — Eůl Heů Streů Reů' Zeůg

### 5. Der Doppellaut ai Ai.

ai — mai lai laib main maid bai

Ai — Aich Hain Kain Rain Laib

Waid Maid Mais Mai.

---

wer war am zaun — er war am zaum — war er reich — nein er war arm — er bat mich um mein buch — ich gab es ihm auch — heůt' geh ich auch aus — zeig mir dein haus — gib mir den wein — der bub kam heim.

---

Das Haus ist neů. Veit red laut! Kauf ein Ei! Der Hai ist ein Fisch. Raům aus!

---

## *Zehnte Uebung.*

### *Einfache Wörter nach dem Alphabet geordnet mit Vorsetzung der Wörtchen*

### *der die das.*

der Abt, das Buch, die
Eier, das Heu, der Fisch,
das Gut, der Hof, die
Jagd, das Kalb, der Lauch,
die Maus, das Nest, der
Ort, die Pein, das Reich,
der Sohn, der Tod, die
Uhr, das Vieh, der Weg,
die Zeh.

## Zehnte Uebung.

**Einfache Wörter nach dem Alphabet geordnet mit Vorsetzung der Wörtchen**

**der die das.**

der Abt, das Buch, die Cur, das End, der Fisch, das Gut, der Hof, die Jagd, das Kalb, der Lech, die Maus, das Nest, der Ort, die Pein, das Reich, der Sohn, der Tod, die Uhr, das Vieh, der Weg, die Zech.

## Elfte Uebung.

**Zweisilbige Wörter mit großen und kleinen Buchstaben. Jede Silbe besteht nur aus einem Selbst- und Mitlaut.**

Ar=me, Ba=se, Da=me, En=de, Fi=sche, fa=de, Ga=be, gu=te, Ha=be, hö=re, ja=ge, Je=su, Ku=fe, la=che, Lö=we, ma=che, Ma=ma, No=te, Na=me, Pa=pa, Ra=be, Ro=se, sa=ge, Sä=ge, to=be, Ta=ge, Ul=me, Wa=che, wa=ge, Ze=che.

## Zwölfte Uebung.

**Zweisilbige Wörter, deren Silben bald aus einem bald aus zwei Buchstaben bestehen.**

He=be*), Bu=be, Dü=te, E=va, Gü=te, Hö=fe, ju=he, Kü=che, La=ge, Mü=he, Na=se,

*) Steht ein Mitlaut zwischen zwei Selbstlauten, so kommt er, wenn das Wort getrennt wird, zur zweiten Silbe.

O=de, Ö=de, Ö=le, Pi=ke, Ra=che, So=le, Tö=ne, U=hu, Ze=he.

---

Die Asche, die Buche, die Esche, die Tasche, die Wache, die Woche, die Ruhe, die Mühe, die Bude, der Noe, die Eva, die Schule, die Eile, die Eüle, der Name, der Besen.

## Dreizehnte Uebung.

**Zweisilbige Wörter mit dem Doppellaut:**

1. aů Aů.

Baůche, Baůme, Faůste, Gaůle, Haůte, Kaůze, Laůse, Maůse, Raůsche, Saůle, Schaůme, Zaůme, Zaůne.

2. ei Ei.

Bei=le, Bei=ne, bei=de, dei=ne, Fei=ge, Fei=le, Hei=de, Kei=le, Mei=le, Rei=che, Sei=fe, stei=ge, Wei=de, Zei=le.

3. eů Eů.

Beůle, Eůle, heůte, keůche, keůsche, Leů=te, Keůle, Reůe, Zeůge.

4. ai, Ai. au, Au.

Sai=te, Wai=se, Kai=ser, Au=ge, Tau=fe, Tau=cher, Rau=cher, Lau=fer.

## Vierzehnte Uebung.

**Die Schärfungszeichen als Wiederholung und Ergänzung in Wörtern mit kleinen und großen Buchstaben.**

bb, dd, ff, gg, ll, mm, nn, pp, rr, tt, ß, ck und tz.

Die Eb*)=be, die Rib=be, der Wid=der, der Af=fe, paf=fen, schaf=fen, hof=fen, die Schif=fe, of=fen, die Flag=ge, die De=cke, der Sack, die Sä=cke, schi=cken, der Schall, sol=len, fal=len, Höl=le, Wol=le, der Fall, der Kamm, das Lamm, der Damm, die Däm=me, dumm, kann, kön=nen, die Sum=me, die Män=ner, die Kap=pe, der Rap=pe, der Lap=pe, starr, dürr, der Herr, der Narr, die Gas=se, wis=sen, bes=ser, mes=sen, das Mes=ser, der Kuß, die Ket=te, das Bett, der Sat=tel, die Mit=te, die Hi=tze, si=tzen, die Stü=tze, der Satz, die Ka=tze, die He=tze, der Stock, die Stö=cke.

## Fünfzehnte Uebung.

**Die Dehnungszeichen zur Wiederholung und Ergänzung in Wörtern mit kleinen und großen Buchstaben.**

aa ah äh ee eh ie ieh ih oo oh öh uh üh th.
Aa Ah Äh — Eh Ie — Ih — Oh Öh Uh Üh Th.

**Ein= und mehrsilbige Wörter.**

Aal, Ahle, Ähre, Beere, Bier, Boot, Bahre, Dohle, Ehre, Fahne, Fieber, Haar, haarig, Huhn, hehr, Hehler, ihn, ihm, Ihm, Ihnen,

---

*) Wenn zwei Mitlaute zwischen zwei Selbstlauten stehen, kommt einer zur ersten, der andere zur zweiten Silbe.

ihren, ihre, Kehle, Kiefer, Kiesel, kehren, lehren, Lehre, liegen, lähmen, lahm, Loos, Loth, Mahl, Mährchen, Moor, Moos, Muth, Noth, Rath, Ohr, Öhr, Pathe, Ruhm, Ruhr, Ruthe, Schiene, Vieh, sieh.

---

der See, die Seele, der Schuh, die Sohle, das Thal, die That, der Thaler, der Thee, das Thier, der Thau, die Thür, theilen, rathen, die Uhr, der Vorrath, das Vieh, die Wiese, die Wiege, die Ziege.

---

Setz dich her zu mir! Der Bock war bös. Der Mann hob den Sack auf. Rück her zu mir! Putz doch den Rock aus! Der Fuß ist matt. Deck den Tisch! Das Roß rennt. Das Lamm war fett. Der Fisch ist stumm. Der Sack ist voll. Harr auf Gott! Gott ist mein Schutz! Ich war noch nie auf dem Meer. Das Beet ist leer. Sieh das Vieh an! Zahl' das Mehl in der Mühl!

## Sechzehnte Uebung.

### Die zusammengesetzten Schriftzeichen.

**Kenntniß derselben und genauere Unterscheidung der Buchstaben B und V, N und R, M und W.**

sp sch pf ph th st ß rh
Sp Sch Pf Ph Th St — Rh

**Ein- und zweisilbige Wörter.**

der Span, der Spott, der Speck, das Spiel, die Speise, die Spitze, der Spiegel, der Steg, der Stier, der Stein, der Stuhl, der Stahl,

der Stall, der Spaß, die Stube, die Stiege, die Stunde, die Stimme, der Schuh, die Schaar, die Schiene, der Schein, das Schaf, die Schule, die Pfote, das Pferd, das Pfand, die Pfanne, der Pfeil, der Pfennig, der Pfeffer, der Philipp, die Sophie, der Stephan, die That, der Thau, der Thäter, das Thal, das Thor, die Noth, der Rath, die Nath, der Muth, der Rhein.

---

stehlen, stellen, steigen, stelzen, stopfen, spassen, sperren, spielen, sparen, spotten, schaben, schälen, schieben, schonen, haschen, lauschen, pfeifen, rupfen, zupfen, theilen, rathen, rosten, schützen, naß, daß, sitzen, lecken, rücken, schätzen, hetzen.

---

Der Spaß war nett. Das Schaf bläckt. Der Pfau schreit. Der Schwamm ist leicht. Der Stein ist hart. Der Span ist dünn. Ein Gulden rheinisch. Der Veit steht weit vom Baum. Das Vieh ist am Bach. Vor dir liegt ein Buch. Mein Wein ist gar. Nimm das Rohr!

## Siebzehnte Uebung.

**Die gewöhnlichen Nachsilben und Uebung im Lesen derselben in zweisilbigen Wörtern.**

e er en et el ig isch ern ei in sel sal chen lein ling ung niß heit keit schaft thum.

Au-e, Bau-er, Fe-der, Gei-er, Feu-er, Mauer, Ei-er, Asche, Eile, Eule, Fische, Schafe, Schule, Güte, Wage, Raupe, Regen, Wiesen,

Boden, Jäger, Lehrer, Namen, Tafel, Vogel, Nadel, Eichel, Herrin, Diebin, Meisel, Pinsel, Leibchen, Haüschen, Baümchen, Baümlein, Ringlein, Jüngling, Gärtlein, Achtung, Hoffnung, Bündniß, Keüschheit, Kundschaft, Reichthum, Irrthum, Falschheit.

---

säen, bauen, thauen, hauet, suchet, eilig, innig, bayrisch, thierisch, launisch, neidisch, jährig, einig, laufet, tauzet, singet, esset, eisern, silbern, hölzern, steinern.

---

Der Lehrer lehrt Die Schüler lernen. Die Menschen lügen. Der Bauer pflüget. Der Riegel ist fest. Die Kirsche ist saftig. Die Birne ist körnig. Die Pflaume ist fleischig. Die Frau ist zänkisch. Der Stuhl ist hölzern. Die Heücheleí ist sündhaft. Zänkerei ist häßlich. Die Erzieherin ist freündlich. Die Spinnerin ist träg. Das Schicksal ist dunkel. Die Drangsal ist schwer. Das Hüttchen ist eng. Das Kindlein ist hübsch. Der Frühling ist schön. Gegen den Fremdling sei höflich! Die Witterung ist schön. Die Hoffnung tröstet. Die Schonung erfreüt. Das Ärgerniß schadet. Die Schönheit vergeht. Die Gesundheit erfreüt. Die Tapferkeit ehrt. Die Munterkeit gefällt. Die Landschaft ist schön. Die Gesellschaft ist munter. Der Reichthum ist vergänglich. Das Alterthum ist ehrwürdig.

---

## Achtzehnte Uebung.

### Die gewöhnlichen Vorsilben, auch Richtungswörter genannt.

be, er, ent, ge, ur, ver, zer, miß, ab, an, aus, auf, bei, da, durch, ein, her, hin, mit, nach, um, unter, hinter, über, vor, zu.

### Zwei= und dreisilbige Wörter mit solchen Vorsilben.

#### a. Hauptwörter.

Be=sitz, Be=stand, Be=trug, Be=trü=ger, Be=si=tzer, Er=blin=dung, Er=kran=kung, Er=fri=schung, Er=blas=sung, Ent ge=hung, Ent=de=ckung, Ent=eh=rung, Ge=birg, Ge=büsch, Ge=raüsch, Ge=blüt, Ge=wit=ter, Ur=ahn, Ur=sa=che, Ur=sprung, Ur=quell, Ur=ge=birg, Ver=ge=bung, Ver=eh=rung, Ver=gol=dung, Zer=stö=rung, Zer=streü=ung, Miß=muth, Miß=brauch, Miß=gunst, Ab=sa=ge, Ab=ga=be, An=la=ge, An=ga=be, Aus=la=ge, Auf=la=ge, Bei=ga=be, Durch=gang, Ein=falt, Ein=ga=be, Ein=la=ge, Her=gang, Hin=fall, Her=kunft, Mit=ga=be, Nach=nah=me, Um=stän=de, Un=ter=gang, Ü=ber=gang.

#### b. Redewörter.

ab=bil=den, ab=schrei=ben, ab=feü=ern, an=bei=ßen, an=fär=ben, ab=fär=ben, ab=flie=ßen, ab=bre=chen, an=fra=gen, an=klei=den, auf=fin=den, auf=füh=ren, auf=schie=ben, aus=ar=ten, aus=sä=en, aus=streü=en, aus=se=hen, be=stei=gen, be=kla=gen, bei=ste=hen, bei=tra=gen, bei=sprin=gen, dar=le=gen, dar=brin=gen, dar=stel=len, da=ne=ben, da=hin=ten, da=her, da=hin, durch=ge=hen, durch=tra=gen, ein=bre=chen, ein=ge=hen, ein=ge=ben, mit=ge=ben, mit=thei=len, mit=es=sen, nach=

her, nach=ei=len, nach=ah=men, nach=den=ken, nach=ho=len, umar=men, um=schlin=gen, um=stände=lich, vor=ei=len, vor=re=den, vor=ste=hen, weg=neh=men, weg=ge=hen, weg=wer=fen, zu=ei=len, zu=spre=chen, zu=schrei=ben, zu=ge=hen, zu=le=gen, zu=brin=gen.

## c. Eigenschaftswörter

in Verbindung mit passenden Hauptwörtern, mit Vorsetzung der Wörtchen:

der, die, das, oder ein, eine, ein.

Die beschleünigte Arbeit, die beschlossene Reise, das bekränzte Haupt, — ein befangener Mensch, eine bewässerte Wiese, ein bepflanztes Beet, — der erkrankte Mann, die erblindete Frau, das ertrunkene Kind, — ein erzählter Spaß, eine erfrischte Pflanze, ein erfrorenes Glied.

---

Ein verfälschter Wein, eine verkleidete Frau, ein verrenktes Glied — der zerstreüte Mensch, die zerstörte Burg, das zersprungene Glas — ein entdeckter Betrug, eine entlaufene Magd, ein entfärbtes Kleid — der mißhandelte Diener, die mißverstandene Rede, das mißbrauchte Vertrauen.

---

Ein unachtsamer Schüler, eine ungeduldige Frau, ein untadelhaftes Betragen — der abgeschriebene Brief, die aufgeschlossene Thür, das ausgeartete Kind — ein angestellter Lehrer, eine ausgebrochene Krankheit, ein eingeschlafenes Kind.

## d. Haupt- und Redewörter,

in denen viele der obigen Vorsilben vorkommen.

Gott ist der Urheber aller Dinge. Er ist der Urquell alles Guten. Er ist das Urbild alles Schönen. Unrecht schlägt den eigenen Herrn. Es ist besser Unrecht leiden, als Unrecht thun. Undank ist der Weltlohn.

---

Mißmuth klagt, Unmuth verzagt. Ein Mißbrauch hebt den guten Gebrauch nicht auf. Keine Antwort ist oft die beste Antwort. Gott belohnt das Gute und bestraft das Böse. Ein gutes Kind gehorcht geschwind. Ein böses Kind betrübt seine Eltern.

---

Die Zeit entflieht schnell. Wer betrügt, der entehrt sich. Was versehrt, das belehrt. Aus dem Neid entspringt manches Leid. Scherz ergötzt, Spott verletzt. Die Vernunft ist ein Geschenk Gottes. Die Thiere haben keine Vernunft.

---

Der Arzt besucht die Kranken. Der Wirth bedient seine Gäste. Der Hirt bewacht die Heerde. Der Schmied beschlägt die Pferde. Der Herbst entlaubt die Baüme. Der Hagel verheert die Felder. Der Habicht zerfleischt manche Taube.

---

Die Wiesen werden gemäht. Der Acker wird gepflügt. Das Obst wird gepflückt. Die Felder werden gedüngt. Das Getreide wird gesäet. Die Bohnen werden gelegt. Die Baüme werden gesetzt. Vieles Obst wird gedörrt.

---

Der Hase hat ein feines Gehör. Der Adler hat ein scharfes Gesicht. Der Hund hat einen sehr feinen Geruch. Die Spinne hat ein feines Gefühl. Der Wolf hat ein starkes Gebiß. Der Hirsch hat ein schönes Geweih. Der Löwe zerreißt manche Thiere.

## Neünzehnte Uebung.

### Wörter mit verstärkten Anlauten.

#### a. Hauptwörter.

Bl — Blatt, Blei, Blut, Blick, Block.
Br — Brief, Braut, Brei, Brod.
Dr — Drath, Drach, Drang, Druck.
Fl — Fluch, Fluß, Flor, Fleck.
Fr — Frag, Frau, Fraß, Frosch.
Pf — Pfau, Pfeil, Pfahl, Pfuhl.
Pfl — Pflug, Pflaster, Pflanze.
Pfr — Pfriem, Pfragner, Pfründe.
Gl — Glas, Glaube, Glut, Glück.
Gn — Gnade, Gnaden, Gnädige.
Gr — Graf, Gras, Grab, Grund.
Kl — Klage, Kläger, Kleid, Kleider.
Kr — Kram, Kranz, Krug, Kreis.
Kn — Knabe, Knoche, Knöchel.
St — Staat, Stein, Stoß, Stock, Stuhl.
Str — Strich, Streich, Strom, Streif.
Sp — Spaß, Spott, Speise, Spule.
Spl — Splitter, Splitterei.
Schm — Schmaus, Schmutz, Schmuck.
Schn — Schnitt, Schneide, Schneider.
Schl — Schlacht, Schlag, Schlegel.
Zw — Zweck, Zwist, Zwiebel.

b. Redewörter.

bl, br, dr, fl, fr, pf, pfl, pfr, gl, gn, gr, kl, kr, kn, str, sp, schm, schn, schl, zw.

bluten, braten, drehen, flehen, fragen, pfeifen, pflügen, pfropfen, gleichen, graben, klagen, kreüzen, knicken, strafen, sparen, schmähen, schnaufen, schlagen, plagen, prüfen, prahlen, fressen, grünen, zweifeln.

c. Eigenschaftswörter.

blaß, blau, blöd, braun, breit, flach, froh, frei, fromm, gleich, glatt, grau, grün, grob, klar, klug, klein, stumm, schmal, schwer, schnell, schlecht, träg, trüb, treü, prall, spröd, steif, schlicht.

---

Die Kranken flehen. Die Knaben fragen. Die Knechte pflügen. Die Traurigen klagen. Die Glocken schlagen. Die Bremsen plagen. Die Stolzen prahlen. Die Zwiebeln grünen. Die Klugen sparen. Die Fliehenden schnaufen. Der Kranke ist blaß. Die Straße ist breit. Die Platte ist flach. Der Knabe ist froh. Der Stolze ist grob. Der Knecht ist träg. Das Schwein ist schwer. Das Glas ist spröd. Der Stein ist schwer. Das Kleid ist klein.

## Zwanzigste Uebung.

### Wörter mit verstärkten Auslauten.

a. Hauptwörter,

die sich auf: lb, lp, ld, lm, lk, lg, lch, rz, lf, lz, ls, lsch, rb, rd, md, mt, rl, bt, cht, ft, scht, rf, rm ꝛc. endigen.

Alp, Balg, Dorf, Ernst, Fürst, Gold, Huld, Jagd, Kalb, Licht, Mensch, Nacht, Ochs, Pelz, Quarz,

Rost, Sarg, Sporn, Scherz, Talg, Ultsch, Vogt, Wacht, Xerx, Zorn.

---

Amt, Hemd, Milch, Feld, Geld, Wolf, Malz, Holz, Kalk, Filz, Fels, Hals, Arm, Puls, Mord, Korb, Burg, Werth, Wurf, Werk, Hirsch, Marsch, Herz, Scherz, Nerv, Wams, Gans, Kind, Wunsch, Senf, Hanf, Abt, Heft, Lust, Gast, Gips, Schöps, Mops, Zins.

### b. Redewörter.

lebt, lobt, übt, backt, packt, schickt, lockt, bückt, deckt, lärmt, stürmt, horcht, hört, merkt, wirkt, borgt, sorgt, folgt, eilt, weilt, rollt, wohnt, ächzt, seüfzt, fischt, wäscht, ißt, mußt, fließt, patscht, peitscht, jagt, juchzt, reizt, zuckt.

### c. Eigenschaftswörter.

alt, dicht, dick, deütsch, feücht, falb, gelb, kurz, leicht, mild, recht, sanft, wild, zart, falsch, arm, hübsch, rund, wund.

---

Das Kind weint. Der Hirsch frißt. Der Mond scheint. Der Hund laüft. Die Magd wäscht. Der Kutscher patscht. Der Wind heült. Der Wurm schleicht. Der Fuchs stiehlt.

---

Die Welt ist alt. Der Wald ist dicht. Der Mensch ist deütsch. Das Feld ist feücht. Das Stroh ist gelb. Das Licht ist kurz. Der Hirsch ist wild. Der Gast ist recht. Das Kind ist hübsch. Der Thurm ist rund. Der Mensch ist fromm. Der Hanf ist kurz.

## Einundzwanzigste Uebung.

### Viel- oder mehrsilbige Wörter.

### a. Mit verschiedenen Nachsilben.

Auf-merk-sam-keit, Dienst-fer-tig-keit, Ei-gen-thü-mer, Of-fen-her-zig-keit, Hart-her-zig-keit, Über-ein-kunft, Auf-ge-bla-sen-heit, Un-dank-bar-keit, Ver-träg-lich-keit, Nach-läs-sig-keit, Un-höf-lich-keit, Wahr-schein-lich-keit, Ent-schul-di-gung, Ver-hin-de-rung, Be-schö-ni-gung.

### b. Zusammengesetzte Wörter.

(Hauptwörter.)

Augapfel, Baumschule, Cedernbaum, Dachfenster, Eisenbahn, Federmesser, Gaststube, Gartenhaus, Handelsmann, Jagdrevier, Kindergarten, Ladenjungfer, Morgenstunde, Nebenzimmer, Ofenhitze, Pechhändler, Querhölzer, Regenwasser, Sommermütze, Stubenhitze, Schustermeister, Tannenwälder, Uhrgehaüse, Vogelhaüser, Wettergläser, Xaveriusverein, Ypsylon, Zeitungsschreiber.

---

Hausvater, Vaterhaus, Rathhaus, Hausrath, Gartenhaus, Hausgarten, Gartengras, Grasgarten, Kartenspiel, Spielkarten, Oelbaum, Baumoel, Baumfrucht, Fruchtbaum.

---

Brunnenwasser ist Wasser aus einem Brunnen. Quellwasser ist Wasser aus einer Quelle. Gartengras ist Gras aus einem Garten. Ein Fruchtbaum ist ein Baum, der Frucht trägt. Eine Hausthür ist eine Thür am Hause. Eine Gartenthür ist eine Thür zum Garten. Das Schloß an einer Hausthür heißt Hausthürschloß. Ein Lesebuch ist ein Buch zum Lesen.

---

Eine Mauer um einen Kirchhof ist eine Kirchhofmauer. Eine Mühle zum Schleifen ist eine Schleifmühle. Eine Knabenschule ist eine Schule für Knaben. Eine Mädchenschule ist eine Schule für Mädchen. Die Farben des Regenbogens sind Regenbogenfarben. Ein Bergwerk, woraus Kupfer gewonnen wird, ist ein Kupferbergwerk.

## Zweiundzwanzigste Uebung.

### Buchstaben, die beim Lesen eine besondere Aussprache erfordern.

c (k) ch (k) qu (kw) ph (f) x (ks) y (i) chs (ks)
dt (t) ck (kk) tz (zz) ti (zi).

C (K) C (Z) Ch (K) Qu (Kw) Ph (F) X (Ks)
Y (I).

---

c C wie k K
vor a, o, u.

Cana, Cain, Caroline, Caplan, Commissär, Clavier, Cur, Corfu, Colosser, Credit, Classe, Tact, Accord, Vocal, Doctor, Cattun, Confect.

c C wie z Z
vor e, i, ä, ö, ü.

Ceder, Centner, Cäsar, Citrone, Cäcilie, Concert, Crucifix.

ch Ch wie k K.

Chor, Charte, Choral, Charfreitag, Christ, Charwoche, Christus, christlich, Christoph, Christian, Christina, Churfürst.

---

Eine Capelle ist eine kleine Kirche. Eine Creatur ist ein Geschöpf. Ein Cabinet ist ein kleines Zimmer.

Die Ceder ist ein hoher Baum. Cäsar war ein berühmter Feldherr. Ein Choral ist ein Gesang. Christian und Christoph sind Namen.

qu Qu wie kw, Kw.

quälen, quätschen, quittiren, quirlen, bequem, Qual, Quart, Quelle, Quittung, Quartier, Quaste, Quitte, Quendel, Quint, Qualm.

ph Ph wie f F.

phantasiren, prophezeien, Prophet, Sophie, Joseph, Adolph, Philipp, Stephan, Philister, Epheü, Alphabet, Pharisäer.

x X wie ks Ks.

taxiren, verhext, Felix, Axt, Axe, Hexe, Taxe, Examen, Exempel, Eidexe, Max, Xaver, Xerxes.

---

Die Quitte ist eine Frucht. Der Quendel ist eine Pflanze. Die Frösche quacken. Die Quecken dienen zur Arznei. Thiere soll man nicht quälen. Ephraim war ein Sohn Josephs. Philipp, Stephan, Joseph und Adolph sind Namen. Pharao war ein König. Max ist der Name unseres Königs. Eine Axt ist ein Beil. Ein Examen ist eine Prüfung. Sonst glaubte man an Hexen.

y Y wie i J.

Bayern, bayerisch, Syrup, Tyrol, Aegypten, Ypsilon, Hypothek, Sylbe.

ti wie zi vor Selbstlauten.

Nation, Patient, Portion, Lektion, Pontius, Station, Ration, Auction.

tz wie zz.

putzen, wetzen, sitzen, spitzen, spitzig, der Sitz, die

Katze, die Hetze, der Putz, das Netz, der Schatz, der Schutz, die Spitze.

ck wie kk.

Der Bock, der Rock, der Stock, der Acker, die Decke, die Ecke, die Fackel, die Hecke, die Lücke, die Mücke, der Nacken, der Rocken, die Säcke, die Wicke.

---

Bayern ist ein Land. Tyrol ist ein gebirgiges Land. Der Syrup ist ein süßer Saft. Das Ypsilon ist ein Buchstabe. Nation heißt ein ganzes Volk. Ein Patient ist ein Kranker. Die Katze ist ein Thier. Der Stock dient zum Gehen. Die Säcke sind voll.

chs wie ks.

der Dachs, das Wachs, der Lachs, der Luchs, der Fuchs, der Ochs, die Ochsen, die Büchse, die Achsel, der Sechser, der Drechsler, der Wechsler, wachsen.

dt wie t.

beredt, befreündt, todt, tödten, Stadt, Städter, Gesandter, Verwandter.

---

Der Ochs zieht den Pflug. Der Lachs ist ein Fisch. Der Fuchs wohnt in Höhlen. Der Dachs gräbt sich ein Loch in die Erde und wohnt darin. Aus dem Flachs spinnt man Garn. Der Mann ist beredt. Die Stadt ist sehr groß.

---

Die Aussprache des ng.

lang, bang, ging, jung, jüngst, angst, längst, enge, bange, singen, bringen, hangen, fangen, der Klang, der Ring, das Ding, die Zunge, der Mangel, der Gesang, der Saügling, der Jüngling, der Taüfling, der Jährling, der Vogelfänger.

---

### Die Aussprache des nk.

Die Bank, der Dank, der Schrank, der Trank, der Trunk, der Wink, die Bank, der Zank, der Enkel. ich trinke, wir wanken, wir trinken, wir winken, wir wanken, ich bin krank.

---

Der Trank ist frisch. Der Ring ist rund. Mir wird die Zeit lang. Die Vögel singen. Fink sing doch schön. Die Mang ist von Holz. Der Drang war stark. Sag ihm doch Dank. Ich ging in die Bank. Bring den Ring her.

---

### Die Aussprache des b wie w.

aber, üben, lieben, drüben, eben, leben, schweben, schieben, erben, werben, mürbe, albern, graben, leben. Gabel, Schnabel, Liebe, Salbe, Silber, Kälber, Farbe, Gerber, Körbe, Arbeit.

---

Die Taube hat einen Schnabel. Die Bibel ist ein heiliges Buch. Gott ist der Geber aller guten Gaben. Wer fromm lebt, kann getrost sterben.

## Dreiundzwanzigste Uebung.

### Kenntniß der gewöhnlichen Unterscheidungs-Zeichen.

, ; : ! ?

Böse Kinder soll man fliehen. Meide die Sünde, sie macht dich unglücklich. Brave Kinder machen ihrem Lehrer Freüde. Wir erkennen Gott aus seinen Werken. Artige Kinder danken für erhaltene Wohlthaten. Die Sonne leüchtet und erwärmt. Der Mensch kann denken und sprechen.

---

Der Mensch kann auch sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen und wollen. Der Lehrer liebt die gehorsamen, fleißigen, aufmerksamen und artigen Kinder. Ein anständiges Betragen, eine reine Aussprache, eine schöne Handschrift und nützliche Kenntnisse empfehlen einen jungen Menschen. Die Rosen, die Nelken, die Veilchen und Levkoyen sind sehr hübsche Blumen. Der Mensch säet, und Gott gibt das Gedeihen.

---

Die Jugendzeit ist die beste Zeit zum Lernen; daher benütze sie gewissenhaft Verlaß dich nie auf Geld und Gut; denn dieß sind sehr vergängliche Sachen. Geh nicht mit bösen Menschen um; denn sie verführen dich auch zum Bösen. Die Kinder sind noch unwissend; sie müssen sich unterrichten lassen. Der Lehrer erzeigt dir große Wohlthaten; er bildet deinen Geist mit vieler Mühe aus; vergiß seiner nie; mache ihm keinen Verdruß; liebe ihn herzlich!

---

Jesus, der göttliche Kinderfreünd sagte: Lasset die Kleinen zu mir kommen! Das vierte Gebot befiehlt: Du sollst Vater und Mutter ehren! Das siebente Gebot heißt: Du sollst nicht stehlen! Das Jahr hat zwölf Monate, sie-heißen: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember. Die Woche hat sieben Tage nämlich: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Die Sinne des Menschen heißen: das Gesicht, das Gehör, der Geruch, der Geschmack und das Gefühl.

---

Wie schön ist Gottes Welt! Wie herrlich ist der gestirnte Himmel! Wie prachtvoll geht die strah-

lende Sonne auf! Ginge doch der freündliche Mond auf! Würden doch die trägen Schüler fleißiger! Haltet in allen Dingen Ordnung! Ehret die Obrigkeit!

---

Wer gibt den Kindern Nahrung und Kleidung? Wessen Sorgfalt für die Kinder ist groß? Wem sollen die Kinder mit Freüden gehorchen? Wen sollen die Kinder herzlich lieben? Schulkinder macht ihr eürem Lehrer Freüde? Habt ihr immer den Ermahnungen eüres Lehrers gefolgt? Merkt ihr recht auf?

---

Der Gedanke, daß Gott der liebvollste Vater aller Menschen ist, soll uns beruhigen und trösten, wenn wir im Unglücke sind. — Rechtschaffen ist derjenige, welcher alle Pflichten gewissenhaft erfüllt, die er in jeder Lage seines Lebens zu erfüllen hat. — Der Lehrer wünscht, daß die Schüler fleißig lernen.

## Vierundzwanzigste Uebung.

**Denksprüche, Sitten und Anstandslehren enthaltend.**

Mit Gott fang an, mit Gott hör' auf!
Dies ist der schönste Lebenslauf.

Was wir thun und meiden müssen,
Sagt uns Gott durch das Gewissen.

Die allerschönste Tugend übt,
Wer Gott und Eltern kindlich liebt.

Ein gutes Kind denkt oft daran,
Was seine Eltern ihm gethan.

Wer Eltern und Lehrer nicht liebt und ehrt,
Ist selbst weder Liebe, noch Ehre werth.

Den Lehrern willig folgsam sein,
Bringt Ehre Kindern groß und klein.

Geschwister sollen groß und klein,
Stets unter sich recht liebreich sein.

Dem Lehrer sollst du dankbar sein,
Ihn nie betrüben, stets erfreü'n.

---

Hilf deinem Nächsten in der Noth,
Was du ihm thust, vergilt dir Gott.

Der du des Armen kannst vergessen,
Verdienest nicht dich satt zu essen.

Denkst du dein Alter hoch zu bringen,
So halte Maß in allen Dingen.

Du sollst nicht naschen und nicht stehlen,
Und was du findest, nicht verhehlen.

Wirst du mürrisch, zänkisch sein,
Wird sich Niemand mit dir freün.

Sei liebreich und bescheiden.
Wer mag den Stolzen leiden?

Wer rohe Sitten zeigt,
Dem ist kein Mensch geneigt.

Verträglich sei und streite nicht,
Nachgiebig sein ist schöne Pflicht.

---

Niemand mag die Kinder seh'n,
Die zerlumpt und schmutzig geh'n.

Reinlichkeit erhält den Leib,
Zieret Kinder, Mann und Weib.

Ist auch ein Beer'chen noch so schön,
Kennst du es nicht, so laß es steh'n.

Nützen magst du wohl das Vieh,
Aber plag' und schlag es nie.

Die Erd' ist groß und überall,
Voll schöner Gottes Güter,
Und alle Menschen — Jud und Türk
Und Christ sind unsre Brüder.

---

## Glaube, Hoffnung und Liebe.

Ich glaube Gott! was Jesus lehrt,
Und seine Kirche uns erklärt.

Ich hoffe einst ein ew'ges Leben,
Dieß soll mir Kraft zum Guten geben.

O Gott von Herzen lieb ich dich
Und meinen Nächsten so wie mich.

O möchte ich nach deinem Willen
Stets meine Pflicht getreu erfüllen!

---

## Fünfundzwanzigste Uebung.
### Kenntniß der lateinischen Schriftzeichen.

---

### Vergleichung
der deütschen Druckschrift mit der lateinischen Druckschrift.*)

1. Die kleinen Buchstaben.

a ä b c d e f g h ch i j k l m n o ö p q r ſ
a ä b c d e f g h ch i j k l m n o ö p q r ſ
s ß ſch ſt t th u ü v w x y z tz. —
s ſz ſch ſt t th u ü v w x y z tz. —

2. Die großen Buchstaben.

A Ä B C Ch D E F G H J K L M N O
A Ä B C Ch D E F G H J K L M N O
Ö P Q R S T U Ü V W X Y Z. —
Ö P Q R S T U Ü V W X Y Z. —

---

am baum cain christ dach fach geh heim ich kam land mond nein ohr öhl pech qual rest sand naſs nässe wasch hast uhr übel von wind max ypsilon zeh witz.

---

Adam, Ähre, Barbara, Cäcilia, Christus, Donat, Eva, Felix, Georg, Heinrich, Joseph, Konrad, Ludwig, Maria, Norbert, Oskar, Pius, Quirin, Robert, Sophie, Theres, Ulrich, Vinzenz, Wilhelm, Xaver, Ysop, Zachäus.

---

*) Hiezu Anhang I. Vergleichung der deütschen Druckschrift mit der deütschen Kurrentschrift nebst Anhang II.

Viele Körner machen einen Haufen. Gute Baüme tragen haüfig. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Jung gewohnt alt gethan. Wie die Arbeit so der Lohn. Das Werk lobt den Meister. Borgen macht Sorgen. Ein junger Lügner ein alter Dieb. Durch Schaden wird man klug. Wer Gott fürchtet, hat nichts anders zu fürchten.

# Zweite Abtheilung.

## Vom Lesen der Sätze.

### A.

### Leseübungen mit einsilbigen und zweisilbigen getrennten Wörtern.

### I.

### Wie sich ein gutes Kind beim Erwachen, vor, in und nach der Schule verhält.

#### 1. Karl beim Erwachen.

Karl ist sehr fromm und gut. Wenn er vom Schlaf wach wird, so denkt er erst an Gott, und spricht: Mein Gott! wie dank ich dir, daß ich leb, und ein Mensch bin!

Wie gut mußt du sein, der du mir Tag für Tag so viel gibst, als ich brauch'. Was ich nur hab', und was ich bin, ist dein Werk, o Gott! Laß mich auch recht gut sein!

## 2. Karl vor der Schul'.

Karl steht gern früh auf, zieht sich schnell an, und wäscht sich rein ab.

Schnell folgt er, wenn man ihn warnt, und dankt für das, was man ihm gibt.

Bei Tisch ißt er mit Art und Maß, und nimmt nie mehr zu sich, als ihm gut ist.

Beim Spiel ist er zwar froh, doch nie zu frech und frei. — Kurz Karl thut, was er soll, und ist so gut, als er nur sein kann.

## 3. Karl in der Schul'.

Wird es Zeit zur Schul' zu geh'n, so freüt sich Karl schon; denn er weiß wohl, daß er da nur, was gut und schön ist, lernt.

Er nimmt mit sich, was er braucht und geht dann in die Schul'. Dort kömmt er nie zu spät an.

Er grüßt mit Art den, der ihn lehrt, und geht dann an den Platz, den man ihm wies. Karl merkt auch recht auf das, was man ihm zeigt, denkt nach und schwätzt nie. Wer ihn da nur sieht, hat Freüd' an ihm.

## 4. Karl nach der Schul'.

Wenn die Schul' aus ist, geht Karl gleich nach Haus'. Er zankt und lärmt nicht auf der Gaß'.

Wenn man ihm was schafft, so thut er es gern. So lebt Karl stets fort, und wird nach und nach klug und gut.

Man liebt und ehrt ihn, wo man ihn kennt. Willst du auch mein Kind, daß man dich liebt, so folg' du ihm schön nach. Denk an Gott!

# Erster Unterricht von Gott Vater dem Schöpfer.

## I.

## Was ein Kind glauben soll.

### 1. Gott ist der Schöpfer aller Dinge.

Mein Kind, was dein Aug' nur sieht, das ist von Gott. Gott macht, daß die Sonn' so hell und warm scheint. Gott macht, daß der Mond so schön glänzt. Es ist kein Stern, dem nicht Er das Licht gibt. Gott macht die Luft so schön blau. Er macht Feld und Wald so schön grün. Berg und Thal sind von Gott. Er deckt den Berg mit Busch und Wald. Er macht, daß der Bach so frisch und klar durch das Thal rinnt. Gott macht den Tag und die Nacht. Berg und Thal, Feld und Wald, Tag und Nacht sind von Gott. Die Welt, so groß und schön sie ist, ist ganz nur sein Werk. *)

### 2. Gott kann Alles.

Kind, Gott kann was Er nur will. Er spricht nur und es steht da. Gott ist der Herr der Welt. Die Sonne geht auf, weil Er es will. Der Mond hängt frei in der Luft, weil Er ihn hält. Der Wind weht, wenn Gott es ihn heißt. Gott ruft dem Blitz und der Blitz spricht: Hier bin ich! Gott spricht, und das Eis schmilzt, das Feld und der Baum blüht, und Korn und Obst reift. Gott winkt, und das Laub wird gelb und fällt ab; der Bach wird zu Eis, und Schnee deckt das Land. — Gott macht, daß der Mensch lebt. Sobald Gott will, sinkt der Mensch ins Grab. Ein Hauch von Gott und die ganze Welt ist nicht mehr.

*) Hiezu die „Fünfte Abthl." Kurze bibl. Gesch. des alt. Test. in Fragen und Antworten.

### 3. Gott weiß Alles.

Kind, nichts ist, das Gott nicht weiß. Er, der dein Aug schuf, sieht auch Alles. Er, der dir dein Ohr gab, hört auch Alles. Was du nur thust, das sieht Gott. Was du nur sprichst, das hört Gott. Es ist kein Ort, an dem dich dein Gott nicht sieht und nicht hört. Gott weiß sogar, was du denkst. Er sieht dir in das Herz, wie du den Fisch im Bach' siehst, wenn der Bach recht klar ist. Gott sieht bei Nacht so gut, wie bei Tag. Kein Staub ist so fein, daß Er ihn nicht sieht. Kein Blatt fällt vom Baum', ohne daß Er darum weiß. Gott zählt die Zahl der Sterne. Er kennt sie mit Namen.

### 4. Gott ist höchst gütig.

Mein Kind, Gott ist gut und hat dich lieb. Was nur schön ist, das ist von Gott. Auch dir zu lieb schmückt Er den Baum so schön, und färbt Laub und Gras so schön grün. Was nur gut ist, das kommt von Gott. Das Brod, das so wohl schmeckt, gibi Er dir. Er gibt dir die Milch, die so frisch und süß ist. Auch das Obst, das du so lieb hast, kommt von Ihm. Was du nur hast, das hast du von Gott. Er macht, daß du lebst und frisch und roth bist. Auch den Schlaf, der dir so wohl thut, schickt Er dir. Gott sorgt aber nicht bloß für dich. Er nährt auch den Wurm im Staube und tränkt die Blum' im Gras'. Doch nichts in der Welt ist ihm so lieb, wie der Mensch.

### 5. Gott ist heilig.

Mein Gott, Gott ist ganz gut und in Ihm ist nichts, das böse ist. Gott liebt und thut nur, was recht und gut ist. Gott liebt nur das Kind, das fromm, gut und brav ist. Dem Kind, das gut ist, gibt Er Glück. — Das Kind, das Gott folgt, wächst auf und grünt und

blüht, wie der Baum am Bach'. Ein böses Kind straft Gott, und es geht ihm nicht wohl. Ahm Gott nach, mein Kind, und thu nur das, was gut ist.

Wer Gutes thut, hat frohen Muth.

---

## II.

## Was ein Kind thun soll.

### 1. Kind, liebe Gott.

Mein Kind, du weißt nun schon et=was von Gott. Freu dich, daß ein Gott ist, und daß du ihn nun kennst. Hab' ihn recht lieb, o so lieb, als du nur kannst. Nichts n der Welt soll dir so lieb sein, wie Gott. Den=ke oft: O Gott, was du mir gibst, ist schon so gut, wie gut mußt du erst selbst sein! Die Welt und was von dir kommt, ist schon so schön, wie schön mußt erst Du selbst sein! O wer soll=te Dich, o Gott, nicht lieb ha=ben! Da=rum den=ke oft, mein Kind: O Gott, du machst mir so viel Lust und Freüd' und hast mich so lieb; ich will auch dich, und die Men=schen recht lie=ben. Ich will gut und brav sein; denn nur dies willst du von mir.

### 2. Kind, bete zu Gott.

Kind, den=ke recht oft und recht gern an Gott. Re=de oft mit Gott! Er hört es ja, wenn du zu ihm sprichst. Kommt dich das was du thun sollst hart an, so denk: Ich will es doch thun, weil es Gott will, und wie es Gott will, so gut ich kann. Bist du krank, so denk: Was du willst, ist gut, o Gott, auch wenn es bö=se scheint. Ich leid' es gern, so schwer es ist! Hast du Lust zur Sünd', so denk: Gott sieht es; Gott straft es; ich will es nicht thun! Ich will fromm und gut sein, dann sieht Gott mit Freüd' auf mich, und es ist mir wohl ums Herz.

## 3. Kind, denke allzeit an Gott.

Wenn du die Blu=me pflü=ckest, die so wohl riecht, so den=ke: Gott läßt sie so schön blü=hen. Wenn du dich am Ob=ste labst, so den=ke: Gott macht es so schön roth und so süß. Denk' recht oft: Es freüt mich doch, daß ich bin, und daß ich ein Mensch bin. Es freüt mich, daß ich Son=ne und Mond, Berg und Thal, Laub und Gras se=hen kann. Noch mehr freüt es mich, daß ich von dir weiß, o Gott! und daß ich mich an dir freü=en kann. Nur du sollst mir Lust und Freü=de sein!

## 4. Kind, danke Gott.

Kind, Gott gibt dir gar so viel Gu=tes. Dan=ke ihm für das, was er dir gibt. Gib auch du An=dern gern, das sieht er gern. So wirst du ihm ähn=lich. Wenn dir das Stück Brod wohl schmeckt, so denk: Es ist von Gott! Bei Tisch den=ke: O Gott! Speis und Trank sind doch recht gut. Ich dan=ke dir, daß du sie mir gibst. Dan=ke Gott, mein Kind, für Milch und Brod, für Kleid und Bett und Haus. Dank ihm für das Aug', mit dem du siehst, und für das Ohr, mit dem du hörst. Dank ihm für die Hand, mit der du so viel thun kannst, und für den Fuß, mit dem du so frei hin und her=ge=hen kannst. Gehst du zu Bett, so sprich: O Gott! ich dank' dir für den Tag, und für Al=les, was du mir heü=te Gu=tes gabst.

## 5. Kind, suche Gott ähnlich zu werden.

Gott ist gut. Sei du nun auch so gut, wie er ist. Gott hat nur Lust an dem, was gut und recht und schön ist. Hab auch du nur Freüd' an dem, was recht und gut, und schön und brav ist. Gut sein ist mehr, als reich und schön sein. — Gott lügt nicht, was er sagt ist wahr; er hält sein Wort treü. Lüg' auch du nicht und red nichts,

als was wahr ist. Gott ist gut ge-gen al-le Men-schen. Sei auch du gut und gib An-dern gern, wenn du was hast. Es freüt Gott, uns recht viel Gu-tes zu thun. Auch ist kein Thier so klein, dem er nicht wohl thut. Gott ist es nicht recht, wenn man ein Thier quält; ganz bös ist es aber, wenn man die Leü-te plagt. Wer nicht gut ist, an dem hat Gott kei-ne Freü-de. Wer a-ber den Wil-len Got-tes thut, wird se-lig wer-den.

Die Gutes thun und Böses flieh'n,
Die lieben Gott und fürchten ihn!

---

## III.

## Wovon ein Kind wissen soll.

### 1. Von den Eltern. *)

Va-ter und Mut-ter nen-ne ich mit ei-nem Na-men mei-ne El-tern. Mei-ne El-tern ge-ben mir viel Gu-tes. Al-les was ich ha-be, ha-be ich von mei-nen El-tern. Ich soll mei-ne El-tern lie-ben, wenn ich will, daß es mir wohl ge-he. Wenn ich mei-nen El-tern fol-ge, so zei-ge ich, daß ich sie lie-be. Gu-te Kin-der lie-ben ih-re El-tern. Ein Kind, das sei-nen Va-ter und sei-ne Mut-ter trau-rig macht, ist sehr bö-se, und es wird ihm nicht gut ge-hen. Kin-der, wel-che we-der Va-ter noch Mut-ter mehr ha-ben, hei-ßen Wai-se.

### 2. Von dem Lehrer.

Die El-tern ha-ben nicht Zeit, daß sie mich leh-ren, da-rum schi-cken sie mich zum Leh-rer. Kin-der, wel-che ger-ne ler-nen, fol-gen ih-rem Leh-rer. Wenn der Schü-ler auf den Leh-rer merkt, und auch thut, was die-ser

*) Diese Lesestücke können zugleich zu Katechisir- und Verstandes-Uebungen benützt werden, indem der Lehrer Fragen an die Kinder stellt, z. B. Was geben dir deine Eltern?

ihm sagt, dann wird er klug und gut. Man=che Kin=der wür=den ger=ne ler=nen, und ha=ben kei=nen Leh=rer. Vie=le Kin=der ha=ben ei=nen Leh=rer, und zei=gen doch kei=ne Lust zum Ler=nen. Ein fau=ler Schü=ler ist der Kum=mer sei=nes Leh=rers. Das Kind, das sei=nen Leh=rer liebt, wird der Leh=rer wie=der lie=ben.

### 3. Von der Schule.

Mei=ne El=tern schi=cken mich zur Schu=le, und hal=ten mir Leh=rer, daß ich viel Schö=nes ler=nen kann, und einst ver=stän=dig und gut wer=de. In der Schu=le muß man still und ar=tig sein, und auf den Leh=rer mer=ken. Wer in der Schu=le flei=ßig lernt, und recht ar=tig ist, wird einst viel wis=sen und be=liebt sein. Ich bin mei=nen El=tern da=für, daß sie mich zur Schu=le schi=cken, und mei=nem Leh=rer, daß er mir so viel Gu=tes lehrt, gro=ßen Dank schul=dig.

### 4. Von dem Lernen.

Ein Kind, das noch nicht viel weiß und kann, soll ler=nen. Vie=les kann man aus Bü=chern ler=nen. Man lernt auch, wenn man über Al=les, was man mit sei=nen Sin=nen wahr=nimmt, nach=denkt. Das Ler=nen macht dem gu=ten Kin=de gro=ße Freü=de. Wer flei=ßig lernt, der wird im=mer bes=ser und klü=ger und kann einst der Welt nü=tzen und glück=lich wer=den. Da=rum müs=sen al=le Men=schen ler=nen, so lan=ge sie le=ben.

### 5. Von den Lehrmitteln.

Zum Ler=nen brau=chen wir Bü=cher. Das Buch ist aus Pa=pier ge=macht. Es gibt Pa=pier, wo=rauf man schreibt, und Pa=pier, wo=rauf man druckt. Eh' man Pa=pier hat=te, schrieb man auf Ta=feln von Stein und Wachs, o=der auch auf die Rin=den der Bäu=me.

Die Kunst Bü=cher zu dru=cken, kennt man erst seit 400 Jah=ren. Al=les was ge=druckt wird, schreibt man vor=erst. Die Fe=der, mit der wir schrei=ben, kömmt von der Gans, oder auch vom Schwan. Vom Schwa=ne kom=men die be=sten Fe=dern, die wir zum Schrei=ben brau=chen. Au=ßer Bü=chern, Pa=pier und Fe=dern, hat man auch noch eine Din=te nö=thig, wenn man schrei=ben und ler=nen will.

## 6. Vom Menschen.

Der Mensch be=steht aus Leib und See=le. Der Leib des Men=schen hat Thei=le. Die=se sind der Kopf, der Rumpf und die Glie=der. Die See=le des Men=schen kann den=ken und wol=len, sie hat Ver=stand und frei=en Wil=len.

Kin=der, wel=che nicht Acht ha=ben, füh=len oft Schmer=zen an ih=rem Lei=be. Sie fal=len, sto=ßen o=der schnei=den sich; sie es=sen o=der trin=ken oft zu viel, und wer=den dann krank. Wenn wir frei von al=len Schmer=zen sind, im=mer uns froh füh=len, mit Lust zur Ar=beit ge=hen, und al=le Glie=der des Lei=bes gut nü=tzen kön=nen, so sind wir ge=sund. Ge=sund sein ist mehr werth, als reich sein.

## 7. Von den fünf Sinnen des Menschen.

Der Mensch nimmt durch die fünf Sin=ne wahr, was um ihn vor=geht. Die=se sind das Ge=sicht, das Ge=hör, der Ge=ruch, der Ge=schmack und das Ge=fühl. Gott gab ihm nicht nur die fünf Sin=ne, er gab ihm auch die Werk=zeu=ge hie=zu. Die Au=gen die=nen zum Se=hen, die Oh=ren zum Hö=ren, die Na=se zum Riechen, die Zun=ge zum Schme=cken und die Hän=de zum Füh=len.

Wir sol=len ü=ber Al=les, was wir mit den fünf

Sin-nen fas-sen, flei-ßig nach-den-ken und da-durch bes-ser und klü-ger wer-den.

Brauch dein Au-ge, brauch dein Ohr,
Im-mer kömmt was Neü-es vor.

## 8. Von dem Wohnhaus und dem Garten.

Die Men-schen brau-chen ein Haus, um da-rin zu woh-nen. E-he die Men-schen Haü-ser hat-ten, wohn-ten sie in den Höh-len der Ber-ge. Spä-ter bau-ten sie sich Hüt-ten mit Moos o-der Stroh be-deckt. Noch spä-ter bau-te man Haü-ser von Holz und Stein. Das lieb-ste Haus, wo-rin sich das Kind auf-hält, ist das Va-ter-haus. Um die-ses lie-be Haus he-rum liegt der Gar-ten. Es ist ist ei-ne gar gu-te und schö-ne Sa-che, wenn man die Früch-te von ei-nem Gar-ten pflü-cken kann. Be-vor man a-ber ärn-ten will, muß man vor-her sä-en. In ei-nem Gar-ten wach-sen Blu-men, Kraü-ter und Baü-me und noch vie-le schö-ne Pflan-zen. Im Gar-ten un-ter Blu-men und Baü-men ist es gar schön. Kin-der hal-ten sich da-rin sehr ger-ne auf, um da zu spie-len o-der Früch-te zu pflü-cken. Noch im Al-ter denkt man mit Freü-den an das Va-ter-haus und an den Gar-ten.

Ein Haus hat vie-le Thei-le. Viele Haü-ser sind von Holz ge-baut und mit Stroh ge-deckt. Ein Ort der vie-le sol-che Haü-ser hat, heißt ein Dorf — Kirch-dorf, Pfarr-dorf. Ein Ort a-ber, wo sehr vie-le Haü-ser von Stein hoch ge-baut und mit Zie-geln ge-deckt sind, heißt ei-ne Stadt. In den Städ-ten woh-nen Bür-ger, auf dem Lan-de, in Dör-fern, die Bau-ern.

## 9. Von dem Wohnplatze des Menschen — der Erde.

Gott wies dem Men-schen die Er-de als Wohn-platz

an. Die Er-de ist in Was-ser und Land ge-theilt. Im In-nern der Er-de sind gro-ße Höh-len. Auf dem Äu-ßern der Er-de nimmt man Land und Meer wahr. Die Men-schen woh-nen auf dem Lan-de. Im Lan-de sind vie-le gro-ße Eb-nen, grü-ne Wie-sen, bun-te Fel-der, ho-he Ber-ge und tie-fe Thä-ler; auch se-hen wir Quel-len, Flüs-se, Strö-me, Tei-che und See-en.

Durch das gan-ze Land sind schö-ne Dör-fer, Märk-te und Städ-te er-baut, und von Men-schen be-wohnt. Recht vie-le Dör-fer, Märk-te und Städ-te sammt den Men-schen, die da-rin woh-nen, ma-chen ein Land, ei-nen Staat aus.*)

## 10. Von der Natur.

Al-le die vie-len Wer-ke, die wir um uns, ü-ber uns und unter uns se-hen, sind Wer-ke der Na-tur. Die Na-tur ist reich an ih-ren Wer-ken, sie ist reich an Thie-ren, reich an Pflan-zen und reich an al-len Ar-ten von Stei-nen. Man theilt al-le Wer-ke der Na-tur in drei Rei-che ein, in das Thier-reich, das Pflan-zen-reich und in das Stein-reich.

Wie schön ist die Na-tur!
Be-tracht den Baum, das Feld, die Flur,
Und Al-les ruft in sei-ner Pracht:
Der lie-be Gott hat mich ge-macht.

## 11. Von den Thieren.

Auf uns-rer Er-de gibt es ei-ne sehr gro-ße Men-ge Thie-re. Die Thie-re ha-ben auch ei-ne See-le. Sie kön-nen ge-hen und füh-len. Das Thier kann se-hen, hö-ren, rie-chen, schme-cken und füh-len. Es hat also auch fünf Sin-ne.

---

*) Hiezu die „Sechste Abtheilung" Kurze Ortsbeschreibung in Fragen und Antworten.

Man-che Thie-re le-ben nur auf dem Lan-de, man-che nur im Was-ser. Wie-der an-dere le-ben so-wohl im Was-ser, als auch auf dem Lan-de. Man-che Thie-re flie-gen in der Luft, man-che krie-chen auf der Er-de. Es gibt Thie-re, die mit Haa-ren, and-re die mit Fe-dern und noch and-re die mit Schup-pen be-deckt sind. Un-ter al-len Thie-ren lei-sten uns je-ne den größ-ten Nu-tzen, wel-che die Men-schen in ih-ren Haü-sern zie-hen. And-re Thie-re le-ben im Wal-de oh-ne Pfle-ge der Men-schen, und die-se nennt man wil-de Thie-re.

Wir es-sen das Fleisch von den Thie-ren, wel-che wir in Haü-sern zie-hen und von man-chen wil-den Thie-ren. Die Haü-te von den Thie-ren im Hau-se und von den wil-den Thie-ren brau-chen wir zur Klei-dung. Auch die Wol-le der Scha-fe dient uns zu Klei-dern. Die Thie-re nü-tzen uns, da-rum soll man ih-nen nichts zu Lei-de thun. Al-le Thie-re theilt man in zah-me und wil-de Thie-re ein.

## 12. Von den Pflanzen.

Al-les was auf der Er-de wächst, nen-nen wir Ge-wächs o-der Pflan-ze. Die Pflan-zen zie-hen ih-re Nah-rung durch Fa-sern und Wur-zeln aus der Er-de und durch Blät-ter aus der Luft ein. Sie sind sich nicht al-le gleich. Man-che ha-ben ei-nen Stamm, and-re ei-nen Halm, noch and-re ei-nen Sten-gel und ei-ne Kro-ne.

Al-le Pflan-zen theilt man in Baü-me, Straü-che o-der Stau-den, Grä-ser, Kraü-ter, Schwäm-me und Moo-se ein.

Es gibt Baü-me, wel-che Blät-ter o-der Laub ha-ben und so ei-nen Baum nennt man Laub-baum. Sol-che wach-sen im Gar-ten, auf dem Fel-de und im Wal-de. Den Baum, der Früch-te trägt und im Gar-ten wächst, nennt man Frucht-baum. Ein Baum, der kei-ne Frucht

bringt, die man es-sen kann und im Wal-de wächst, heißt Wald- o-der Forst-baum. Ein gu-ter Baum hat gro-ßen Nu-tzen. Im Früh-ling freüt er uns we-gen sei-ner Pracht; im Som-mer kühlt er uns durch sei-nen Schat-ten; im Herb-ste nährt er uns durch sei-ne Frucht, und im Win-er wärmt er uns durch sein Holz.

Aus dem Rei-che der Pflan-zen ha-ben wir die mei-ste und be-ste Nah-rung. Wei-zen, Korn und Ger-ste lie-fern uns Mehl, aus dem wir Brod ba-cken. Erd-birn, Kraut und Rü-ben die-nen als Ge-müs, und Gras und Klee als Fut-ter für das Vieh. Flachs und Hanf ge-ben die Lein-wand und and-re Stof-fe, aus de-nen Hem-den und Klei-der ge-macht wer-den.

Es gibt auch Pflan-zen, die zur Arz-nei ge-braucht wer-den, und die uns ge-sund ma-chen, wenn wir krank sind, a-ber auch sol-che, die uns den Tod brin-gen, wenn wir sie es-sen. Iß da-her nicht, was du nicht kennst.

## 13. Von den Steinen.

Die Stei-ne le-ben nicht, das ist sie neh-men kei-ne Nah-rung zu sich, und füh-len auch nicht. Sie wach-sen nicht von In-nen he-raus, son-dern wer-den grö-ßer durch aü-ßern An-satz. Es gibt vie-le Ar-ten der Stei-ne. Man theilt das was zum Stein-reich ge-hört, in Er-den und Stei-ne, Me-tal-le und Sal-ze ein. Der Nu-tzen der Stei-ne ist groß. Sie die-nen zum Bau-en der Haü-ser, zum Pfla-stern der Stra-ßen und zum We-tzen der Mes-ser und Sen-sen. Gro-ßen Werth ha-ben die Me-tal-le: Gold, Sil-ber, Ku-pfer, Ei-sen, Zinn und Blei. Das Me-tall, wel-ches für uns den größ-ten Nu-tzen hat, ist das Ei-sen. Aus dem Ei-sen wer-den Hau-en, Schau-feln, Häm-mer, Sä-gen, Schwer-ter, Schlös-ser, Oe-fen, Rei-fe um Rä-der und Fäs-ser ge-macht.

Man fin-det das Me-tall nicht auf der Er-de, son-

dern in der Er-de. Der Berg-mann gräbt es oft mit gro-ßer Ge-fahr aus den Ber-gen he-raus. Sehr nütz-lich für uns ist das Salz, wel-ches als Stein aus der Er-de kommt, o-der aus Was-ser, das Salz ent-hält, ge-sot-ten wird. Oh-ne Salz wür-de uns kei-ne Spei-se schme-cken.

## 14. Von der Zeit.

Zu Al-lem was man thut braucht man Zeit. Die Zeit ver-geht und kömmt nie wie-der. Da-rum wen-de die Zeit in der Ju-gend gut an. Die Zeit wo die Son-ne auf-geht, bis zu der wo sie un-ter-geht, heißt Tag; die Zeit, in der die Son-ne nicht sicht-bar ist und Al-les ruht und schläft, heißt Nacht. Der Tag be-steht al-so aus zwei Thei-len, aus Tag und Nacht, und fängt Nachts zwölf Uhr an.

Tag und Nacht sind sich nicht im-mer gleich. Im Som-mer sind die Ta-ge lang, im Win-ter kurz.

Die Zeit, da die Son-ne auf-geht, heißt Mor-gen; wenn die Son-ne hoch am Him-mel steht und am wärm-sten scheint, dann ist es Mit-tag. Neigt sich die Son-ne ab-wärts, dann kömmt der A-bend; ist die Son-ne nicht mehr sicht-bar und ruht und schläft schon Al-les, dies nennt man dann Nacht.

Ein Tag mit der Nacht zählt vier uud zwan-zig Stun-den. Sie-ben Ta-ge ma-chen ei-ne Wo-che. Vier Wo-chen rech-net man auf ein Mo-nat. Zwölf Mo-nat ge-ben ein Jahr.

Ein Jahr ist ein lan-ger Zeit-raum von drei-hun-dert fünf und sech-zig Ta-gen. Auch das Jahr hat vier Zei-ten o-der Thei-le. Die-se sind: der Früh-ling, der Som-mer, der Herbst und der Win-ter.

Wenn ein Kind flei-ßig ist, so kann es in ei-nem Jah-re sehr viel ler-nen. Nü-tze je-den dei-ner Ta-ge, Faul-heit wird sich selbst zur Pla-ge.

## 15. Vom Zählen der Dinge. *)

Wenn wir wis-sen wol-len, wie viel mal ein Ding, o-der ei-ne Sa-che da ist, so müs-sen wir zäh-len. Wenn ei-ne Sa-che nur ein-mal be-merkt wird, so ist dies ei-ne Ein-heit o-der die Ein-zahl. E-he man Zah-len schrei-ben konn-te, mach-te man Stri-che. Jetzt macht man, um die Zah-len zu schrei-ben, kei-ne Stri-che mehr, son-dern Zif-fern. Die-se Zif-fern nennt man Zahl-zei-chen. Es gibt de-ren neün. Man schreibt sie al-so: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. u. 0. Mit die-sen Zei-chen kann man al-le an-dern Zah-len schrei-ben. — Kin-der! ler-net im-mer schö-ne Zif-fern schrei-ben und sel-be gut le-sen; denn die-ses wird eüch sehr viel in eü-rem Le-ben nü-tzen.

## 16. Von dem Maße der Dinge.

Nicht al-le Din-ge las-sen sich zäh-len; vie-le muß man mes-sen.

Lein-wand, Tuch und Bän-der mißt man mit der El-le.

Wein, Bier, Milch und oft auch Was-ser mißt man mit Quar-ten, Seid-lein, Ma-ßen und Ei-mern.

Das Maß der Län-ge sind Ru-then, Schu-he und Zol-le.

Den Weg mißt man nach Schrit-ten, Stun-den und Mei-len.

Ge-treid, Mehl und Obst mißt man nach Schäf-feln, Me-tzen, Vier-teln und Mäß-lein.

Das Pa-pier rech-net man nach Bal-len, Rie-ßen, Bü-chern und Bö-gen.

Die Zeit mißt man nach Stun-den, Ta-gen, Wo-chen, Mo-na-ten und Jah-ren.

*) Hiezu die „Siebente Abtheilung" Kurzer Rechnen-Unierricht.

## 17. Von dem Gewichte.

Man=che Din=ge las=sen sich nicht wie Wein, Bier, o=der Obst und Mehl mes=sen. Fleisch, Brod, Schmalz, Zu=cker, Ei=sen und Blei, und mehr sol=che Din=ge mißt man nach dem Maß der Schwe=re, das ist, nach dem Ge=wich=te.

Das Ge=wicht theilt man in Zent=ner, Pfun=de, Vier=ling, Lo=the und Quin=te. Hun=dert Pfun=de sind ein Zent=ner. Die=ses Ge=wicht nennt man Han=dels=Ge=wicht. Kin=der sol=len die=ses Ge=wicht recht ken=nen ler=nen.

## 18. Von dem Gelde.

Um die Din=ge, die uns nö=thig sind, zu kau=fen, brau=chen wir Geld o=der Mün=zen.

Es gibt Gold=, Sil=ber= und Ku=pfer=mün=zen. Nicht Je=der darf Geld ma=chen; nur der Kö=nig hat das Recht da=zu. Da=her trägt die Mün=ze auch das Bild=niß des Kö=nigs.

Wer viel Geld hat, der ist reich; wer we=nig o=der gar kein Geld hat, den nennt man arm.

Es gibt vie=le Sor=ten Gel=des, als: Hel=ler, Pfen=ning, Kreü=zer, Gro=schen, Sech=ser, Zwöl=fer, hal=be und gan=ze Gul=den=Stü=cke, und noch and=re Mün=zen.

Ler=ne das Geld recht ken=nen, a=ber lie=be es nicht zu sehr. Fromm sein ist mehr werth, als reich sein.

## 19. Von der Kunst und dem Handwerk.

Al=le Din=ge, die der Mensch mit sei=ner Hand gut und schön ma=chen kann, nen=net man Wer=ke der Kunst o=der Kunst=Wer=ke.

Ein Mensch, der sol=che Wer=ke der Kunst zu ma=chen ge=lernt hat, heißt ein Künst=ler.

Je=des Kind muß jetzt die Kunst des Schrei=bens

und Rech=nen ler=nen. Man=ches lernt auch noch die Mu=sik und Ma=ler=kunst. Kunst bringt Gunst, sagt das Sprich=wort. Die We=ber, Schnei=der, Schu=ster, Mül=ler, Bä=cker, Schlos=ser, Ger=ber 2c. nennt man nicht Künst=ler, son=dern Hand=wer=ker.

Leü=te, welche ein Hand=werk kön=nen, sind uns sehr nütz=lich. Auch sie soll man ach=ten.

Oh=ne die=se Leü=te wür=den wir Vie=les nicht ha=ben, und Vie=les mit Mü=he selbst ma=chen müs=sen, was uns zur Nah=rung, Woh=nung und Klei=dung dient. Je=des Hand=werk trägt zur Schön=heit des Le=bens bei.

## 20. Vom Landmann.

Den, der das Land be=baut, nennt man Land=mann o=der Bau=er. Der Land=mann o=der Bau=er ist uns gleich=falls sehr nütz=lich.

Die Bau=ern woh=nen in Dör=fern, und bau=en auf ih=ren Fel=dern vie=le gu=te Früch=te.

Sie bau=en und dre=schen das Ge=treid, und lie=fern uns so das Brod.

Sie hal=ten und zie=hen auch in ih=ren Häu=sern Thie=re groß und mä=sten sie, de=ren Fleisch wir kau=fen und es=sen.

Die Bau=ern brin=gen Thie=re, Ge=treid, Holz und noch and=re Din=ge in die Stadt zu Markt, um Geld da=raus zu lö=sen, und die Städ=ter vor Man=gel zu schü=tzen.

Der Bau=er ist al=so auch ein brauch=ba=rer und nütz=li=cher Mensch. Ver=ach=te ihn nicht!

## 21. Vom Gebet am Morgen.

Kin=der sol=len wis=sen, wie ein from=mes Kind denkt, wenn es vom Schlaf wach wird.

Ein from=mes Kind denkt, wenn es auf=wacht:

Mit Gott wa=che ich auf! Von ihm kömmt al=les Gu=te; ihm sei Preis und Dank!

Heü=te will ich recht fromm und flei=ßig sein.

Mei=ne El=tern will ich in Eh=ren hal=ten, ih=nen fol=gen, und sie lie=ben. Ge=gen Brü=der und Schwe=stern will ich mich stets lieb=reich und fried=sam zei=gen.

Ge=gen je=den Men=schen will ich heü=te freünd=lich und ar=tig sein.

In der Schu=le will ich flei=ßig ler=nen und recht auf=mer=ken.

Ge=gen mei=nen Le=hrer will ich mich dank=bar zei=gen.

Beim Spie=le will ich fried=lich mit an=dern Kin=dern sein.

Dann be=tet es:

Hei=li=ger Schutz=en=gel mein,
Laß mich dir em=pfoh=len sein,
Daß mein Herz von Sün=den frei,
All=zeit Gott ge=fäl=lig sei!

## 22. Vom Gebet am Abend.

Das gu=te Kind prüft sich am A=bend und spricht:

Ha=be ich heü=te auch viel Gu=tes ge=than? Ha=be ich mei=nen El=tern heü=te Freü=de ge=macht? Ha=be ich viel Gu=tes und Schö=nes ge=lernt?

War ich im=mer fromm, flei=ßig, fried=lich und folg=sam? Ha=be ich heü=te nicht ver=säumt, et=was Gu=tes zu thun?

Bin ich heü=te bes=ser und klü=ger als ge=stern?

Hat sich das Kind so ge=fragt, dann be=tet es, zu Je=sus sei=nem Er=lö=ser:

Dein Kreüz, o Je=su! schü=tze mich
Vor al=lem Bö=sen gnä=dig=lich;
In dei=ne Wun=den schließ mich ein,
Dann schlaf ich si=cher, keüsch und rein.

Zur göttlichen Mutter Maria:

O lieb=ste Mut=ter den=ke mein,
Und laß mich dir em=pfoh=len sein!

# Dritte Abtheilung.

## Vom Lesen der Erzählungen und der Lieder.

### B.

### Leseübungen mit ungetrennten Silben.

### I.

### Wie Kinder sein sollen.

Dies, liebe Kinder! lernet ihr am besten aus folgenden Erzählungen. Leset sie recht aufmerksam durch! Ihr sollt sein wie:

#### 1. Der fromme Anton.

Der kleine Anton denkt, wenn er aufwacht, zuerst an Gott, von dem er das Leben und alles Gute hat. Sein ernster Vorsatz ist daher, heüte recht fromm zu sein, und seinen Eltern Freüde zu machen. Seine Bücher, Schreibhefte und Kleider findet man immer rein und in der schönsten Ordnung. Das Lernen und Arbeiten ist seine größte Freüde.

Nie sieht man ihn müssig gehen. Er ist artig beim Spiele und man hört ihn nie zanken oder streiten. Er redet stets die Wahrheit und wagt es nie, zu lügen. Seinen Eltern und Lehrern folgt er auf den Wink. Kurz in ihm vereinigt sich Alles, was man von einem guten Kinde erwarten kann.

Vater und Mutter, Lehrer und Freünde sind diesem Kinde gut und haben es lieb.

So will ich auch werden, dachte der kleine Fritz, der diese Erzählung von dem guten Anton mit angehört hatte.

Wie schön wäre es, wenn alle Kinder wie Anton würden! Wie froh wären da die Eltern, wie zufrieden die Lehrer!

Ein frommes Kind verschafft den Eltern Trost und Freüden,
Ein böses, nur Verdruß und Leiden.

## 2. Der fleißige Ludwig.

Der kleine Ludwig hatte viele Lust zum Lernen und ging auch gerne in die Schule. In derselben merkte er fleißig auf. Daher kam es auch, daß er bald lesen und schreiben lernte. Da freüten sich Ludwigs Eltern und lobten das gute Kind. Leopold dagegen, sein Bruder, hatte gar keine Lust zum Lernen, ging auch deshalb nicht gerne in die Lehrstunden und war gar nicht fleißig. Wenn er ein paar Zeilen gelesen oder geschrieben hatte, da wollte er das Buch schon wieder zumachen.

An diesem Kinde hatten die Eltern wenig Freüde und oft sagte der Vater ganz traurig: „Kind, was wird wohl aus dir werden, wenn du dir keine Mühe geben willst, etwas zu lernen!“

Lerne was, so kannst du was! Die geschickte Hand erwirbt sich Brod im ganzen Land.

## 3. Der folgsame Joseph.

Der kleine Joseph folgt seinen Eltern auf den Wink; er thut alles gerne, was er nur sieht, daß sie erfreüt. Er betrübt sie nie durch Ungehorsam oder Widerspenstigkeit. Oft denkt er daran, daß es nur die guten Eltern sind, die ihm Nahrung, Kleidung, Wohnung und so

Vieles, was er nöthig hat, verschaffen. Dann spricht er bei sich: „O, könnte ich doch einmal meinen guten Eltern auch was zu Liebe thun!

Wo man diesen guten Knaben nur sieht, da heißt es: „Seht, da geht das fromme Kind, das seinen Eltern so viele Freüde macht."

Joseph blieb stets gut, und es ging ihm auch wohl, so lange er lebte.

Wer seine Eltern liebt und ehrt,
Der ist auch wahrer Freüde werth.

## 4. Der gute Max.

Einst gab ein reicher Herr dem kleinen Max ein Stück Geld. Er dankte und sprang sogleich voll Freüde auf den Obstmarkt, um sich Aepfel, Birnen und anderes Naschwerk zu kaufen. Doch plötzlich stand er still und sprach bei sich: „Ei, ich habe ja eine arme Mutter, die sorgt so gut für mich, nährt und kleidet mich, und ich will jetzt das Geld vernaschen! O pfui, das wäre gar nicht schön von mir, das wäre bös!"

Schnell lief er nach Hause, gab seiner Mutter das Geld, und sagte:

„Sieh Mutter! ein reicher Mann gab mir dieses Geld, ich aber gebe es dir. Nimm es nur an und kauf dir, was du immer nöthig hast."

Die Mutter freüte sich ihres guten Kindes, und liebte es noch mehr.

Gute Kinder, sind der Eltern größter Reichthum.

## 5. Die gute Theres.

Die kleine Theres fragte an einem Morgen ihren Vater: „Warum bist du denn so traurig, lieber Vater?" Ach, sagte der bekümmerte Vater, sollte ich nicht traurig sein, ich habe kein Geld, keine Arbeit und also auch kein Brod für dich und mich! Theres besann sich gar nicht lange, nahm gleich ihre schöne Puppe, die sie von ihrer Frau Base zum Geschenke erhielt, und verkaufte sie an des Nachbars Kinder. Dann brachte sie das Geld dem Vater und sagte tröstend: „Lieber Vater! hier ist Geld, kauf nun Brod, damit du nicht hungern darfst! Werde

nur nicht böse, ich verkaufte meine Puppe um aushelfen zu können.

Heil dem Kinde, das seine Eltern unterstützt.

## 6. Der edelmüthige Ludolf.

Der kleine Ludolf wurde von seiner Mutter mit einem Glase zum Brunnen um Wasser geschickt; da kam Hans, ein böser Bube, schlug ihm das Glas aus der Hand, sprang schnell davon und lachte aus vollem Halse. Ludolf stand nun betrübt da, und weinte. Bald darauf erfuhr der Vater Hansens böse That, und er sollte dafür bestraft werden; allein der edle Ludolf bat für ihn und die Strafe wurde ihm nachgelassen. Ludolf, der für seinen Beleidiger bat, war mehr als gut, er war edel.

Wer nachgibt und stets Sanftmuth übt,
Wird lebenslang dafür geliebt.

## 7. Der wohlthätige Philipp.

Philipp war vom Felde heimgekommen; da erhielt er von der Mutter das Abendbrod. Es war ein schönes Stück, und ganz weißes Brod. Er ging damit in den Hof und freüte sich des Brodes; denn er hatte Hunger. Da kam zu ihm des armen Nachbarn Knabe; er sah das Brod und sprach: O, meine kranke Schwester hat schon oft um weißes Brod! Wir haben aber keines und können uns keines kaufen. Philipp sah den armen Knaben an, brach sein Brod, gab das größere Stück dem Knaben und sprach: „Da nimm, und trags geschwind deiner Schwester heim!"

Der arme Knabe dankte, lief eilig nach Hause und sagte: „Sieh Schwester! wie wohlthätig unsers Nachbarn Philipp ist, er schickt dir ein Stück weißes Brod und übt dadurch Wohlthätigkeit."

Wohlthun, nicht Gold, macht lieb und hold.

## 8. Die höflichen und gefälligen Kinder.

Ein Fremder reiste durch ein Dorf. Mehrere Knaben standen im Wege und spielten. Als nun der Fremde näher kam, wichen die Knaben links und rechts aus, nahmen ihre Kappen ab und sagten freündlich: „Guten Abend!" Der Fremde grüßte auch sie mit Freündlicheit, und

nachdem er einige Schritte fortgegangen war, drehte er sich um und fragte: „Welcher Weg führt nach Mannheim?“ Die Knaben riefen: „der linker Hand!“ Xaver einer der Knaben aber trat hervor, ging mit dem Fremden und zeigte ihm die Gegend, in der das nahe Dorf lag, so daß er nicht mehr fehlen konnte.

Höflich und bescheiden sein, steht besonders Kindern fein.

## 9. Die artigen Kinder.

Einige Kinder saßen an einem schönen warmen Sommertage unter dem Schatten eines Baumes, und machten ein Spiel.

Ein betagter Greis, der mühsam an seinem Stecken daher schwankte, kam auf sie zu, und suchte Kühlung unter dem Schatten des Baumes.

Als ihn die Kinder bemerkten, endigten sie sogleich ihr Spiel, stunden auf, führten ihn herbei und trugen ihn mit sanften Worten ihren Platz an.

Der Alte nahm dieses freündliche Anerbieten willig an und freüte sich über die Artigkeit dieser Kinder.

Ein fremder Herr aber, der im Vorübergehen diese schöne Handlung der Kinder bemerkte, trat näher, wünschte ihnen Glück und Segen und sprach zu einem der Kinder:

Ehre Greise, liebes Kind!
Weil sie deine Lehrer sind.

## 10. Geschwisterliebe.

Hermann und Eduard waren Brüder, und liebten sich von Jugend auf bis in ihr Alter brüderlich.

Eduard der ältere, gab seinem jüngern Bruder immer gerne nach und vermied dadurch allen Zank und Streit.

Hermann hatte dafür seinen Bruder recht lieb, und that ihm vieles zu Gefallen. Wo Einer war wollte auch der Andere sein. Erhielt Einer etwas, so theilte er auch dem Anderen davon mit.

Einst hatte Eduard unversehens ein schönes Glas zerbrochen, und fürchtete dafür gestraft zu werden. Da fühlte Hermann Mitleid mit seinem Bruder und bat die Eltern, daß sie ihm die Strafe schenken möchten.

Die Eltern freüten sich über diese brüderliche Liebe, und liebten beide noch mehr.

Diese Kinder wuchsen zur Freüde der Eltern in Liebe und Eintracht auf; lernten recht fleißig und waren sehr folgsam. Mit der Zeit wurden sie geschickte und brave Männer und waren glücklich.

Möchten sich doch alle Brüder und Schwestern wie Hermann und Eduard lieben, wie glücklich wären dann die Eltern!

Geschwister sollen groß und klein
Stets unter sich recht liebreich sein.

## 11. Gewohnheit macht Alles leicht.

Fritz und Gustav, zwei gesunde, muntere Knaben wurden von ihrem Vater gewöhnt früh aufzustehen.

Dieß wurde ihnen zwar anfangs sehr schwer, nach und nach aber immer leichter.

Endlich wurde es ihnen zur Gewohnheit und wenn der Tag anbrach und sie die Kühle des Morgens fühlten: wenn sie im Frühlinge die Lerche ihr Morgenlied trillern hörten, dann riefen sie sich zu: „Die Morgenstund' hat Gold im Mund'" und verließen das Bett.

Beim Anblicke der schönen Morgensonne sagten sie: „Guter Gott! Welch schöner Morgen! Wie wohl hat unser guter Vater gethan, daß er uns zum Frühaufstehen gewöhnte!" Munter gingen sie dann zur Arbeit und Alles ging ihnen gut von statten.

Wer in der Frühe schon der Faulheit unterlieget,
Der wird bei Tage auch gar leicht von ihr besieget.

## 12. Der beliebte August.

August wird von allen Menschen, die ihn nur kennen, geliebt. Wie geht er das wohl an?

Er ist gut und gegen jeden Menschen freündlich und höflich. Seine größte Lust ist es, den Eltern eine Freüde zu machen; er thut Alles willig, was sie nur von ihm verlangen.

Beim Erwachen denkt er: „Heüte will ich recht gut sein und nur thun, was Gott und Menschen erfreüt! Hurtig steht er dann auf, zieht sich schnell an, und wäscht Gesicht und Hände mit frischem Wasser ab.

Mit Lust geht er in die Schule und beträgt sich da ruhig und aufmerksam. Er macht Alles so gut er nur immer kann. Darüber freüen sich Eltern und Lehrer. Bei Tische ist er reinlich und ißt anständig. Außer dem benimmt er sich so, daß man ihn nur loben kann. Er redet nur was wahr ist, und hasset Falschheit.

Mit seinen Geschwistern lebt er verträglich. Wenn er etwas haben möchte, so bittet er mit Art, und dankt für das Empfangene. Wenn man ihn warnt, so gehorcht er auf den Wink. Kleider und Bücher hält er in schönster Ordnung. So wandelt er stets fort und wird gut und klug. Er vergißt nie auf Gott, und hält Gottes Gebot.

Zur Ewigkeit ist er stets bereit.

---

## II.

## Wie Kinder nicht sein sollen.

Auch dieses liebe Kinder! zeigen eüch die folgenden Erzählungen. Nehmet einen Abscheu an diesen Kindern, folget ihnen nicht nach! Ihr sollet also nicht sein, wie:

### 1. Der unfolgsame Gustav.

Gustav sah einst einen Mann beim Bache Fische fangen, und er bekam auch Lust zu fischen. Dieses merkte sein Vater und er sprach oft zu ihm: „Mein Kind! geh nicht zu nah zum Bach, denn der Bach ist tief und wer hineinfällt, ertrinkt gar leicht.“

„Ei“ dachte Gustav, „das Ertrinken will ich wohl bleiben lassen, aber das Fischen nicht.“ Einst ging er ohne Wissen seiner Eltern hin zum Bache, band sein Netz an eine Stange, und fing zu fischen an.

Schon erblickte er im Netze einen Fisch und wollte darnach reichen; doch er stand zu nahe am Bache, glitschte mit dem Fuße aus, und fiel in das Wasser.

Er schrie und jammerte; und lange hörte man ihn nicht. Zum Glück kam endlich ein Mann herbei, sah den Knaben in Gefahr, sprang schnell in den Bach, zog ihn heraus, und führte ihn nach Hause.

Die Eltern klagten sehr, weil Gustav nicht folgte. Gustav sah nun ein, wie bös es sei, wenn man nicht folgt.

Folgsamkeit bewahrt vor Leid!

## 2. Die geschwätzige Lena.

Die kleine Lena war sehr geschwätzig. Das gefiel ihren Eltern gar nicht und oft sagte der verständige Vater zu ihr: „Kinder müssen immer mehr hören, als reden, sonst werden sie nicht geschickt.

Die Leüte, welche mit ihr zu thun hatten, wußten auch, daß Lena oft unausstehlich plauderhaft war, und sie mieden ihren Umgang, weil sie durch Plaudern oft großen Schaden angerichtet hatte.

Einst erzählte Lena allen Leüten, daß in ihres Vaters Garten ein Apfelbaum stehe, der voll schöner Aepfel hinge. Wenn meine Mutter die Aepfel abnimmt, sagte sie, da will ich recht schmausen.

Nach etlichen Tagen kam einmal Lenas Vater aus dem Garten und sagte zur Mutter: „Unsere schönen Aepfel sind heute Nacht gestohlen worden! „Wer muß dem Dieb nur gesagt haben, daß da schöne Aepfel sind?!" Es zeigte sich aber bald, daß Lena daran Schuld war, weil sie es gemeinen Leüten vorgeschwatzt hatte, welche Lust bekommen hatten, die Aepfel zu stehlen.

Wenn nun Lena im Herbste oder Winter die Mutter um Aepfel bat, so sagte die Mutter zu ihrer Tochter: Hättest du nicht geplaudert, so hätte ich nun schöne Aepfel für dich!

Plaudern bringt dir keine Ehr,
Rede wenig, höre mehr!

## 3. Der lügenhafte Franz.

Der kleine Franz hatte die böse Gewohnheit, seine Eltern öfters zu belügen. Einmal beschuldigte er sehr ungerechter Weise seine Schwester, daß sie aus dem Schranke der Mutter einige Aepfel entwendet hätte. Aber zufälliger Weise hatte es die Mutter durch eine kleine Oeffnung der Thüre bemerkt, wie Franz die Aepfel herausnahm und heimlich verzehrte. Sie sagte es daher dem Vater frei heraus, und beide wurden einig, das böse Kind hart zu züchtigen.

Da nun Franz weinte und vorwenden wollte, daß er nur eine kleine Lüge gesagt hätte, erwiderte der gerechte Vater: „Sieh, Kind! wer lügt, der stiehlt auch. Eben darum strafe ich dich jetzt hart, damit du nicht bei Kleinigkeiten lernest, einst Dinge von größerm Werthe zu stehlen und einst am Galgen zu sterben."

Ein junger Lügner, ein alter Dieb:
Kind, habe stets die Wahrheit lieb!

## 4. Das unverträgliche Hannchen.

Liese und Marie, zwei kleine Mädchen, kamen einst zu Hannchen, und wollten mit ihr spielen. Die beiden kleinen Mädchen spielten schön und waren auch artig; aber Hannchen spielte gar unartig. Liese und Marie gaben ihr gute Worte; aber Hannchen war immer unartiger mit ihnen. Sie verdarb ihnen jedes Spiel und gab ihnen rauhe Worte.

Die guten Kinder konnten das nun nicht länger mehr aushalten. So sehr sie sich auf den Besuch bei Hannchen gefreüt hatten, eben so betrübt giengen sie nunmehr nach Hause, und klagten, daß Hannchen so unartig gespielt, und sie nur betrübt hätte.

Da sagte die Mutter: „Wenn Hannchen so unartig ist, und nur immer mit eüch zankt, dann mag sie allein spielen. Ihr dürft nicht wieder zu ihr gehen; ich will eüch zu artigern Kindern schicken!" Nun kamen die Kinder nicht wieder.

Beim Eigensinn, ist kein Gewinn!

## 5. Der lohnsüchtige Konrad.

Konrad thut gern was recht ist, und folgt auch wenn man ihn lobt. Doch er ist nur gut, damit man ihn dann lobt und lohnt. Er ist nur so lang fromm, als man ihn sieht. Kaum ist er aus dem Auge, so ist er bald der alte böse Konrad.

Wenn er einmal nur ein wenig fleißig war, so verlangt er gleich, daß man ihn beschenke. Sag nun mein Kind! gefällt dir das von Konrad? Ist das Kind auch schon gut, das das Gute bloß des Lohnes wegen thut? — Ich glaube kaum, denn ein Sprüchlein sagt:

Wer nur zum Schein das Gute thut,
Der ist gewiß nicht wahrhaft gut.

### 6. Das habsüchtige Lieschen.

Eine gute alte Frau, die sich mühsam mit dem Stocke fortbelfen mußte, war nach einiger Zeit wieder nach der Kirche gegangen. Erst bei der Thür derselben wurde sie gewahr, daß sie ihr Gebetbuch mitzunehmen vergessen hatte. Sie bat deswegen ein Mädchen Namens Liese, das soeben auch in die Kirche gehen wollte, statt ihrer nach Hause zu laufen und das vergessene Buch zu holen. Wenn ihr mir einen Kreüzer geben wollt, sagte diese darauf, so will ich wohl hinlaufen, und das vergessene Buch holen! Sie ging auch wirklich nicht eher, als bis ihr die alte Frau einen Kreüzer zu geben versprochen hatte.

Pfui, wer wollte so ungefällig und habsüchtig sein!

### 7. Der unreinliche Peter.

Peter ist ein schmutziger Knabe. Der Vater warnt, die Mutter klagt, doch, er bessert sich nicht.

Sein Gesicht und seine Hände sind nicht gewaschen. Sein Kleid ist nicht rein, seine Haare nie gekämmt, seine Schuhe nie geputzt. — Er schont auch kein Kleid, lehnt sich überall an, und beschmutzt sich.

Man flieht ihn schon von weitem, und kein Kind will mit ihm spielen, weil er zerlumpt und schmutzig herum geht.

Die zerlumpt und schmutzig gehen,
Mag man gar nicht gerne sehen.

### 8. Die eitle Sophie.

Sophie ist ein eitles Mädchen, sie liebt den Putz und das Spiel mehr als das Lernen. Sie ist schon zwölf Jahr alt und versteht noch kaum was sie liest. Sie schreibt auch so schlecht, daß man es nicht lesen kann, und das Rechnen hält sie für eine Plage. Sie lernt auch nichts von dem, was sonst geschickte Mädchen wissen sollten. Sie glaubt immer, man werde sie ihres Putzes wegen loben. Sie irrt sich aber sehr, denn es heißt nur: „Sophie ist ein eitles Kind, und versteht nichts."

Die vernünftigen Leüte schätzen sie nicht, ob sie gleich viele schöne Kleider hat.

Wer etwas kann, den sieht man gern,
Wer nichts versteht, den hält man fern.

## 9. Der unmäßige Bernhard.

Bernhard denkt an nichts, als nur an das Essen und Trinken. Ihm ist es nicht genug satt zu sein, er will auch täglich voll werden.

Das Lernen ist seine größte Plage. Ja, spricht er oft, wenn die Bücher Braten oder Kuchen wären, dann wollte ich gerne lernen.

So lebt er stets fort, und sorgt für nichts als nur für seinen Magen. Selbst beim Spiele hat er keine Freüde. Was wird wohl aus einem solchen Kinde werden?

Er ist auch nie ganz gesund und munter; denn wer bloß für seinen Magen sorgt und nur an das Vergnügen denkt, der wird faul und dumm, und zu Allem unaufgelegt.

Denkst du dein Alter hoch zu bringen,
So halte Maß in allen Dingen:
Im Essen, Trinken, Freüd und Leid,
In Arbeit und in Schlafenzeit.

## 10. Die eigennützigen Kinder.

Es fiel ein alter, schwacher Mann, und konnte sich nicht leicht wieder aufhelfen. Zwei Knaben, Johann und Joseph mit Namen, die eben den Weg gingen, sahen ihn. Sie kamen näher, und hörten den Alten um Hilfe rufen. Ach, helft mir doch, ihr guten Kinder! rief er ihnen zu.

Wir wollen dir wohl aufhelfen, sagte Johann; aber was giebst du uns dafür?

Ich kann eüch nichts geben, erwiederte der Mann, denn ich bin selbst sehr arm.

Nun so hilf dir selbst, rief Joseph, wir können dir auch nicht helfen. Sie gingen beide fort, und ließen den armen Mann hilflos liegen.

Wer nur aus Lohnsucht Gutes übt,
Hat sich, die Tugend nicht, geliebt.
Hilfst du, so denke nicht daran,
Ob dieses dir auch nützen kann. —

## III.

## Lieder welche Kinder gerne lesen und singen sollen.

### 1. Am Morgen.

*

Der Tag ist da, entfloh'n die Nacht,
Ich bin und lebe noch.
Du Gott der wieder Tag gemacht,
Wie gütig bist du doch!

*

Du guter Gott, durch den ich bin,
Der täglich mich erhält,
O, schenke mir den rechten Sinn,
Zu thun, was dir gefällt!

*

Du bist mein Vater! stets bei mir,
Wenn ich dich gleich nicht seh',
Und siehst und hörst mich dort und hier,
Ich sitze oder geh'.

*

Wenn ich mit freüdenvollem Trieb
Das Gute lern' und thu',
So bin ich Dir und Menschen lieb,
Und hab' im Herzen Ruh'.

*

Am Abend schlaf' ich ruhig dann
Zum neüen Morgen ein!
Hilf mir, o Du, der Alles kann,
Ein frommes Kind zu sein! —

### 2. Am Abend.

*

Wie geht so klar und munter
Die liebe Sonne unter!
Wie schaut sie uns so freündlich an,
Von ihrer hohen Himmelsbahn!

*

Das ist so ihre Weise,
Sie zeiget still und leise:

Wer flink am Tage Gutes thut,
Dem ist am Abend wohl zu Muth!

*

Auf allen ihren Wegen
Ist lauter Licht und Segen;
Dann schließt sie freündlich ihre Bahn,
Und lächelt uns noch einmal an.

*

Jetzt geht sie klar und munter
Am Abendhimmel unter!
Bald aus des Morgenhimmels Thor
Steigt sie mit neüem Glanz empor.

*

Drum wallet frohen Muthes,
Wie sie, und thuet Gutes!
Dann schließt ihr fröhlich eüern Lauf,
Und steht frohlockend wieder auf!

## 3. Das Veilchen.

*

Wie es da so niedlich steht,
Und so unbemerkt!
Und doch hat es Majestät
Und erquickt und stärkt.

*

Wird gesucht, geliebt, gepflückt,
Und des Busens Zier;
O, wie bin ich so beglückt,
Veilchen, gleich' ich dir!

*

Demuth und Bescheidenheit
Und der inn're Werth
Sei auch mir Erhabenheit,
Die mich still verklärt.

## 4. Das Baümchen.

*

Ein Baümchen trug schon jung und zart
Viel Früchte von der besten Art,
Der Gärtner sah's mit Freüden an,
Und alle lob'tens die es sah'n.

*

Seid, Kinder, diesem Baümchen gleich,
Seid stets an allem Guten reich!
Das wird der Eltern Herz erfreü'n,
Und eüch der Weg zum Glücke sein.

## 5. An die Vög'lein.

*

Vöglein singen, Vöglein springen
Wieder froh von Zweig zu Zweig.
Frühling sendet, Frühling spendet
Futter viel an Nahrung reich.

*

Kommt und esset und vergesset,
Daß der Winter nichts gebracht!
Eüern Haüsern zwischen Reisern
Nah' sich keines Frevlers Macht!

*

Wo ihr wohnet, da verschonet
Jedes gute Herz den Ort.
Drum verweilet froh — und eilet
Nur so bald nicht wieder fort.

*

Der eüch schickte, Er erquickte
Dadurch unser ganz Gemüth.
Drum erklinget, zu ihm dringet
Unser Dank mit eürem Lied.

## 6. Göttliche Fürsorge.

*

Aus dem Himmel ferne,
Wo die Eng'lein sind,
Sieht doch Gott so gerne
Her auf jedes Kind.

*

Höret seine Bitte
Treü bei Tag und Nacht,
Nimmts bei jedem Schritte
Väterlich in Acht.

*

Gibt mit Vaterhänden
Ihm sein täglich Brod;
Hilft an allen Enden
Ihm aus Angst und Noth.

*

Sagt's den Kindern allen
Daß ein Vater ist,
Dem sie wohlgefallen,
Der sie nie vergießt.

## 7. Nachtgebet.

*

Müde bin ich, geh' zur Ruh',
Schließe beide Aüglein zu:
Vater laß die Augen dein,
Ueber meinem Bette sein!

*

Hab' ich Unrecht heüt' gethan,
Sieh es lieber Gott, nicht an!
Deine Gnad' und Jesu Blut
Macht ja allen Schaden gut.

*

Alle, die mir sind verwandt,
Gott laß ruh'n in deiner Hand.
Alle Menschen, groß und klein,
Sollen dir befohlen sein!

*

Kranken Herzen sende Ruh',
Nasse Augen schließe zu;
Laß den Mond am Himmel steh'n,
Und die stille Welt beseh'n.

(Aus v. Diepenbrocks geistl. Blumenstrauß.)

## 8. An die seligste Jungfrau Maria.

*

Höre, Süße! uns're Grüße,
Höre, Mutter! unser Flehen;
Zeig Erbarmen uns den Armen;
Lasse uns dein Kindlein sehen.

*

*

Horch, wir singen, sieh', wir bringen
Frühlingslieder, Frühlingsblüthen,
Und wir hätten, es zu betten,
Treüe Herzen, es zu hüten.

*

Sonnenhelle Liebesquelle!
Sieh, wie uns're Herzen schlagen;
Gib, o Reine! uns das kleine,
Gib das Kindlein uns zu tragen!

*

Und wir wollen, wie wir sollen,
Lilien ihm zur Krone reichen;
Und als Kerzen uns're Herzen
Lieberglüht dem Kindlein weihen.

*

Und es schmücken mit Entzücken,
Liebend in den Armen wiegen;
Und alleine an das eine
Heißgeliebte Kind uns schmiegen.

*

Und den Riegel mit dem Siegel
Vor des Herzens Pforte schieben;
Ihm zu leben ganz ergeben,
Einzig nur dein Kind zu lieben.

v. Guido Görres.

## 9. An die Mutter der schönen Liebe.

*

Du trägst auf Mutterarmen
Den großen Wunderheld,
Die Gnade, das Erbarmen,
Den Trost der ganzen Welt.

*

O Jungfrau, laß uns sehen
Was Gott durch dich uns gibt,
Damit wir ganz verstehen,
Wie sehr er uns geliebt.

*

Lehr uns vor ihm zu wallen,
Auf ihn allein zu seh'n,

Bis er mit Wohlgefallen
Hört seiner Kinder Fleh'n.

*

Lehr uns, wie du, ihn lieben,
In Freüde und in Schmerz,
Und lege uns dort drüben
Einst an sein Bruderherz.

## 10. Das Kind Jesus in der Krippe.

*

Was ist das doch ein holdes Kind,
Das man hier in der Krippe find't?
Ach, solch ein süßes Kindelein,
Das muß gewiß vom Himmel sein.

*

Die Frau, die bei der Krippe kniet,
Und selig auf das Kindlein sieht,
Das ist Maria fromm und rein;
Ihr mag recht froh im Herzen sein.

*

Der Mann, der zu der Seite steht,
Und still hinauf zum Himmel fleht,
Das muß der fromme Joseph sein,
Der thut sich auch des Kindleins freü'n.

*

Und was dort in der Ecke liegt,
Und nach dem Kinde schaut vergnügt,
Ein Oechslein und ein Eselein,
Das mögen gute Thierlein sein.

*

Und die dort kommen fromm und gut
Mit langem Stab und rundem Hut.
Das ist der Hirten fromme Schaar,
Die bringen ihre Gaben dar.

*

Und was den Stall so helle macht,
Und was so lieblich singt und lacht,
Das sind die lichten Engelein,
Die schau'n zu Thür und Fenster ein.

*

*

Und die dort kommen gauz von fern
Und glaübig schauen nach dem Stern,
Das sind der weisen Kön'ge drei
Mit Weihrauch, Gold und Spezerei.

*

Und ob dem Hüttlein flammt der Stern,
Der leüchtet nah und leüchtet fern;
Er leüchtet auch durch uns're Zeit
Und leüchtet bis in Ewigkeit.

*

Sei hochgelobt, du dunkle Zell!
Durch die die ganze Welt wird hell.
Klein Kindlein in Mariens Schooß,
Wie bist du so unendlich groß!

### 11. Der Knabe Jesus.

Reich an jeder schönen Gabe,
Reich an Tugend und Verstand,
Jesus, welch ein frommer Knabe
Warst du an des Vaters Hand!
Warst du in der Mutter Hütte!
Warst du in der Lehrer Mitte!
Gott gehorsam in der Jugend!
Warst ein Vorbild jeder Tugend.
Jesus, möchtest du allein,
Meine Lust, mein Vorbild sein!

### 12. Frommer Wunsch.

Wenn ich ein Eng'lein wär,
Fröhlich und frommes Kind,
Freüt ich mich sehr!
|: Herr, laß michs werden doch :|
Je mehr und mehr!

# Vierte Abtheilung.

# Vom Sprach-Unterricht.

## Vorbereitender Unterricht in der Sprachlehre,

als

## Lese- und Rechtschreib-Uebung.

### A.

### Von den Buchstaben und Silben.

1. Schreibet die folgenden Hauptwörter ab und zeichnet die darin enthaltenen Selbstlaute besonders auf.

Wagen, Pferde, Gänse, Löwe, Tische, Vater, Bäche, Leder, Lichter, Ohren, Amsel, Aermel, Uhren, Uebel.

2. Suchet aus folgenden Hauptwörtern mehrere Mitlaute heraus.

Salz, Faß, Feld, Wein, Bier, Fleisch, Luft, Geld, Brod, Holz, Haus, Hof, Thür, Band, Frosch, Muth, Noth, Haß, Neid.

3. Sucht in folgenden Hauptwörtern die Doppellaute auf und schreibt sie nieder.

Haus, Baüme, Leüte, Leid, Main, Maus, Maüse, Haüte, Leiche, Maid.

---

* Was sind Sprachlaute? Welche Laute nennt man Selbstlaute, Mitlaute, Doppellaute, Anlaute und Auslaute?

---

4. Theilet nachstehende Wörter so nach Silben ab, wie ihr sie gewöhnlich ausspricht, z. B. Lei-den.

Leiden, Menschen, Schüler, Kinder, Väter, Lieder, Feder, Bücher, Messer, Tafel, Zimmer, Mütter, lesen, schreiben, ausgehen, abgeben, zugeben.

5. Theilet folgende Wörter nach Sprachsilben ab, z. B. Taf = el.

Feder, Mühe, Garten, Gärtner, Fleischer, Fischer, Nahrung, Mäßigkeit, Kleidung, beschreiben, nachdenken, überlegen, verwerfen, nachahmen, zusehen.

6. Theilet folgende Wörter so ab, wie sie getheilt werden, wenn man sie am Ende der Zeile nicht mehr hinbringt, z. B. Spra = che.

Leben, Adel, Fische, Gabe, Rabe, Rübe, Reise, Messer, Wasser, Nutzen, Rocken, putzen, saßen, heißen, wissen, fluchen, tanzen.

---

* Was ist eine Silbe? Wie theilt man die Silben ein? Was ist eine Sprach= und was eine Sprechsilbe? Welche Regeln gelten beim Abtheilen der Wörter?

---

# B.

## Von der Schärfung und Dehnung der Laute, nämlich vom Gebrauche der Schärfungs- und Dehnungszeichen.

### I.

### Besondere Rechtschreib=Uebung.

#### I. Vom Gebrauche der Schärfungszeichen.

1. Schreibt nachstehende Wörter ab, in denen die Schärfungszeichen ff, ll und mm vorkommen.

Löffel, Schiffer, Pfeffer, Griffel, Staffel, offen, hoffen, gaffen, schaffen, erschaffen. — Fell, Schall, Ball, Wille, Keller, Teller, Grille, Quelle, Müller, will, soll, voll, alle, alles, (also), wollen, rollen, zollen. — Kamm, Lamm, Sommer, Hammer, Zimmer, Stimme, Himmel, Hammer, Kammer, Klammer, Schlummer, Schlamm, Schwamm, Flamme, Trommel, nimm, nimmer, schlimmer, schlummern, fromm, summen.

2 Merket euch die Schreibart folgender Wörter, in denen die Schärfungszeichen nn, pp, rr und ss vorkommen und schreibet sie ab.

Das Zinn, der Sinn, die Sonne, der Mann, die Männer, der Eigensinn, die Pfanne, der Pfennig, die Kanne,

die Schranne, ich kann, rennen, spinnen, können, wann, die Suppe, die Treppe, die Schuppe, die Pappel, wir pappen, sie schnappen; der Herr, der Irrthum, wir irren, murren; die Klasse, die Gasse, die Sprosse, die Schüssel, der Schlüssel, das Messer, die Drossel, wir essen, messen, müssen, lassen, wissen.

3. Sehet die nachstehenden Wörter, worin die Schärfungszeichen tt, bb, gg und dd vorkommen, recht an und schreibet sie ab.

Das Fett, das Bett, die Bitte, die Schritte, die Mutter, der Butter, das Wetter, der Spott, der Schnitt, die Platte, der Tritt, die Glätte, das Gewitter, Gott; ich bin satt, matt, platt, wir bitten, spotten, der Roggen, der Widder, die Ribbe.

4. Sätze über den Gebrauch der Schärfungszeichen ff, ll ꝛc. zum Diktiren.

Das Schiff streicht durch die Wellen. Die Schiffer bringen den Pfeffer aus fremdem Lande. Gott hat Himmel und Erde erschaffen. Die Sonne, der Mond und die Sterne sind durch seinen Willen entstanden. Manche Flüsse sind schiffbar. Im Gewitter offenbart sich Gottes Allmacht. Folge allzeit der Stimme deines Gewissens. Harre auf den Herrn, er wirds wohl machen.

---

* Sucht die Wörter mit Schärfungszeichen heraus, und schreibt sie besonders nieder.

---

## Vom Gebrauche des ß und ss.

a. Schreibt die folgenden Wörter ab und merket die Schreibart derselben.

Die Nuß, die Nüsse, das Faß, die Fässer, das Schloß, die Schlösser, der Fluß, die Flüsse, der Paß, die Pässe, der Kuß, die Küsse, der Schuß, die Schüsse, das Roß, die Rosse, der Haß, der Fuß, ich esse, du ißt, er ißt, ich muß, wir müssen.

b. Sätze über den Gebrauch des ß und ss zum Diktiren.

Beim Essen muß man mäßig sein. Die Fässer muß man reinlich halten. Die Flüsse sind tief. Zum Reisen braucht man einen Paß. Der Schuß ging fehl. Das Roß baümt sich. Die Nuß ist reif. Die Nüsse sind gut. Ich soll nicht zu viel essen. Den Nächsten darf man nicht hassen. Ich muß Jedem das Seine lassen.

Der Kuß gilt als Zeichen der Freündschaft. Das Schloß macht der Schlosser.

### 2. Vom Gebrauche des k und ck.

a. Schreibet folgende Wörter ab und merket, daß nach gedehntem Selbstlaut ein k steht.

der Haken, der Ekel, die Schaukel, die Fabrik, die Musik, der Apotheker, die Bank, der Dank, das Werk, die Nelke, die Wolke, die Krankheit, ich merke, ich trinke.

b. Schreibt auch die folgenden ab, welche, weil sie geschärft gesprochen werden, ein ck haben.

Der Sack, das Eck, der Weck, der Bock, der Stock, der Rock, der Zucker, die Locke, die Mücke, die Glocke, der Bäcker, der Speck, der Fleck, der Zweck, der Druck, das Glück, der Deckel, der Block, der Schrecken, wir backen, flicken, pecken, decken, drücken, blöcken.

c. Sätze über den Gebrauch des k und ck zum Diktiren.

Der Weck wird gebacken. Der Zucker wächst nicht bei uns. Die Glocke gibt einen Klang. Das Glück zerrinnt oft schnell. Der Kranke braucht den Arzt. Undank ist schändlich. Die Dankbarkeit gefällt. Wenn dich böse Buben locken, folge nicht. Die Bäcker backen das Brod. Das Werk lobt den Meister. Was ein Haken werden will krümmt sich bald. Der Rock dient zur Kleidung.

### 3. Vom Gebrauch des z und tz.

a. Schreibt folgende Wörter ab und merket, daß nach gedehnten Selbstlauten und Doppellauten ein z steht.

Das Kreüz, der Kreüzer, der Geiz, das Herz, der Scherz, der Schmerz, der Kranz, der Glanz, das Schmalz, das Salz, das Gewürz, die Schürze, wir glänzen, tanzen, wir sind geizig, es ist ganz.

b. Schreibt auch nachstehende ab und merket, daß nach geschärft ausgesprochenen Selbstlauten ein tz steht.

Das Netz, der Sitz, der Satz, der Schutz, der Putz, der Schatz, die Hitze, der Nutzen, die Spitze, der Blitz, der Platz, der Trotz, das Gesetz, die Katze, der Schmutz, wir trotzen jetzt, wir schützen.

c. Sätze über den Gebrauch des z und tz zum Diktiren.

Der Kreüzer gilt vier Pfennig. Das Kreüz ist

jetzt ein Zeichen des Sieges. Die Braut schmückt sich mit einem Kranz. Der Ernste flieht den Scherz. Der Kranke weint vor Schmerz. Das Salz ist ein Gewürz. Das Kleid dient zum Schutz gegen Nässe und Kälte. Die Hitze ist oft unerträglich. Das Gesetz soll man achten. Die Tugend ist der größte Schatz.

## II. Vom Gebrauche der Dehnungszeichen.

### 1. Die Dehnungszeichen aa, ee, oo.

a. Schreibt folgende Wörter ab, und merket die Schreibart derselben.

Der Aal, das Aas, der Saal, das Haar, die Schaar, die Saat, die See, die Seele, der Staat, die Waare, das Paar, das Beet, das Heer, der Klee, der Schnee, die Scheere, das Schmeer, die Beere, der Thee, der Kaffee, die Armee, das Loos, das Moos, der Moor, der Schooß.

b. Sätze über den Gebrauch des aa, ee, oo zum Diktiren.

Wie das Geld, so die Waare. Der Schnee schützt die Saat vor Kälte. Der Hagel zerstört oft die Saaten. Der Bürger soll den Staat bewachen helfen. Wo das Aas ist, finden sich die Raben ein. Der Mensch besteht aus Leib und Seele. Der Klee ist ein gutes Futter für das Vieh. Das Moos wächst oft an den Baümen. Manchem Menschen ist kein gutes Loos beschieden. Der Thee und der Kaffee wachsen in Ländern über dem Meere.

### 2. Vom Gebrauch der Dehnungszeichen ah, äh, eh, ih, oh, öh, uh, üh.

a. Schreibt nachstehende Wörter richtig ab, und merket wie sie geschrieben sind.

Der Kahn, die Kähne, das Stroh, das Reh, die Kuh, die Kühe, die Ruhe, die Schuhe, die Mühe, die Wahl, die Zahl, der Zahn, die Zähne; der Hahn, die Fahne, die Bohne, die Wahrheit, die Gefahr, die Nahrung, die Erfahrung, die Aehre, die Ehre, der Lehrer, der Fehler, das Gewehr, der Lehm, der Befehl, der Lohn, die Höhle, das Ohr, der Ruhm, die Uhr, das Huhn, die Hühner, die Mühle, der Seiher, der Weiher, die Weihe; nahe, nahen, nähen, gehen, sehen, roh, froh, drehen, ruhen, ruhig, früh, rauh, leihen, seihen, zeihen, zählen, wählen, wahr,

wahrlich, lehren, wehren, lahm, zahm, fehlen, zehn, mehr, rühmen, kühl, fühlen, führen, mahlen.

b. Sätze über den Gebrauch der Dehnungszeichen ah, äh, eh, ih, oh, öh, uh, üh zum Diktiren.

Nach der Mühe ist die Ruhe süß. Nur rohe Kinder lärmen auf der Gasse. Mit den Augen können wir sehen. Den Samen muß man zur rechten Zeit säen. Wir sollen unsern Feinden verzeihen. Gott und der Tugend sollen wir unser Leben weihen. Gute Kinder gehen gerne in die Schule. Ahme nur das Gute nach. Wähle nie das Böse. Du sollst Vater und Mutter ehren! Der Hehler ist wie der Stehler. Wir haben Nahrung, Kleidung und Wohnung nöthig. Wenn die Lehrer befehlen, sollen die Schüler gehorchen.

### 3. Vom Gebrauche des th und ht.

a. Schreibt folgende Wörter ab und merket, daß man vor und nach gedehnten Selbstlauten ein th und in Wörtern, wo das e nach dem h ausgelassen ist, ein ht setzt

Die That, der Thaler, der Thäter, der Thau, der Thee, das Theer, der Theil, das Thier, der Thon, die Thür, das Thor, der Thurm, der Thran, die Thräne, der Thron, der Rath, der Drath, die Nath, der Koth, das Loth, die Noth, der Muth, die Wuth, die Gluth, die Fluth, der Wirth, der Werth, das Gemüth, der Vorrath, das Geräth, der Hausrath, die Zierath, der Athem, der Pathe, die Blüthe, die Miethe, die Ruthe, das Urtheil, das Räthsel, die Heimath, die Heirath, die Armuth, der Wermuth, der Reichthum, das Eigenthum, das Fürstenthum; thun, thätig, theilen, theuer, rathen, rathsam, nöthig, muthig, wüthig, gemüthlich.

b. gehen, gehet, geht, blühen, blüht, ziehet, zieht, fliehet, flieht, bemüht, drehet, dreht, drohen, droht, dreht, ruht, leiht, zeiht, weiht.

c. Sätze über den Gebrauch des th und ht zum Diktiren.

Hilf dem Nächsten durch Rath und That. In der Noth bet recht zu Gott. Die Ruthe ist bösen Buben heilsam. Aus dem Thon macht man Geschirre. Durch das Thor gelangt man in die Stadt. Die Luft dient uns zum Athmen. Auf dem Thurm sind die Glocken. Der Thau erfrischt die Pflanzen. Die Heimath hat man

lieb. Der Wirth bedient die Gäste. Das Gold hat großen Werth. Der Hase flieht den Jäger. Das Pferd zieht den Wagen. Der Fromme weiht Gott sein Leben. Mancher Fürst ziert den Thron. Die Armuth ist keine Schande. Der Reichthum macht nicht immer glücklich.

### 4. Vom Gebrauche des ie.

a. Schreibt folgende Wörter ab und merkt, daß nach dem i als Bezeichnung der Dehnung gewöhnlich ein e gesetzt wird.

Das Bier, der Dieb, der Hieb, das Sieb, der Sieg, der Krieg, der Friede, das Siegel, der Ziegel, der Tiegel, das Spiel, die Liebe, die Zierde, das Thier, der Stier, der Riegel, der Stiefel, das Papier, das Klavier, das Quartier, der Kassier; die, nie, sie, wie, hier, vier, viel, liegen, fliegen, fliehen, ziehen, sieh, zieh, sieht, er fiel, blieb, schrieb, schrie, schwieg, schlief.

b. Merkt euch auch die wenigen Wörter, die eine Ausnahme machen und nach i kein e, sondern ein h oder gar kein Dehnungszeichen bekommen.

ihm, ihn, ihr, ihnen, dir, mir, wir, hin, Johanni, Martini, Jakobi, Michaeli.

c. Sätze über den Gebrauch des ie zum Diktiren.

Nimm nie, was nicht dein ist, sonst bist du ein Dieb. Der Mensch ist mehr als ein Thier. Auf einen Hieb fällt kein Baum. Der Krieg kostet Geld und Leute. Thue nie wieder, was du schon gegen den Willen deiner Eltern thatest. Denen die Gott lieben, muß Alles zum Besten dienen. Dieses Kleid gehört weder mir noch dir. Wenn du siehst, daß ein Kind böse ist, so fliehe es. Folge ihm nicht, es könnte dir schädlich sein. Vor Gott beug die Kniee.

### 5. Von der Schreibart solcher Wörter, die ohne h geschrieben werden, obwohl sie gedehnt ausgesprochen werden.

a. Schreibet nachstehende Wörter ab und merket, wie sie geschrieben werden.

Der Monat, das Gebet, das Gebot, die Geburt, der Namen, die Trübsal, das Schicksal, das Labsal, der König, der Honig, der Bär, der Altar, der Husar, die Figur, die Natur, die Person, die Kur, der Ton (ein

Laut), das Seminar, der Kram, der Span, die Späne, der Schwan, der Plan, der Gram, die Spur, der Schwur, der Flor, die Flur, die Spule, die Blume, die Krone, die Qual, der Strom, der Dom.

b. er, der, dem, den, wir, wen, wem, war, der, gar, rar, her, für, vor, von, nur, hören, stören, jene, wenig, empor, empören, malen, mir.

c. Sätze, über den Gebrauch solcher Wörter, zum Diktiren.

In der Jugend muß man für das Alter sparen. Kein Mensch weiß sein künftiges Schicksal. Hauptwörter sind Namen von Personen und Sachen. Die Maler brauchen Pinsel, wenn sie malen. Der Reif ist ein gefrorner Thau. Die Bienen liefern uns Wachs und Honig. Wer nicht hören will muß fühlen. Die Menschen machen oft seltsame Pläne. Im Frühling ist es oft sehr angenehm. Man soll andere nicht in der Arbeit stören. Aus mehreren Flüssen bildet sich ein Strom. Kinder, möchtet ihr nie Thiere quälen! Der Weg, der zum Leben führt, ist schmal.

---

* Was heißt Rechtschreiben? Wann werden die Mitlaute verdoppelt? Wann macht man ein ß und wann schreibt man ss? Wann schreibt man k und wann ck? Wann steht z und wann tz? Was geschieht öfter mit den Selbstlauten a, e, o, um die Dehnung der Wörter anzuzeigen? Wann schreibt man th und wann ht? Wann schreibt man ie? Nennet mehrere Wörter, die kein Dehnungszeichen bekommen, obgleich sie gedehnt ausgesprochen werden!

---

# C.

# Von den Wortarten.

## II.

## Fortsetzung des vorbereitenden Unterrichts in der Sprachlehre.

### Weitere Lese= Rechtschreib= und Styl= Uebungen.

#### 1. Das Hauptwort.

1. Schreibt folgende Wörter ab und merket, daß: Haupt=

wörter Namen von Personen oder Sachen sind? Es sind also Wörter bei denen man sich Dinge und Personen denkt. Sie werden mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben.

Das Haus, das Dach, die Mauer, der Stein, der Ziegel, das Fenster, die Thür, die Eiche, die Fichte, die Tanne, die Rose, der Vater, die Mutter, das Kind, der Bruder, die Schwester, das Bäschen, der Schreiner, der Weber, der Müller.

2. Suchet unter folgenden Wörtern die Hauptwörter heraus, und schreibet sie mit großen Anfangsbuchstaben. Merket auch, daß man die Hauptwörter daran erkennt, daß man eines der Wörtchen der, die, das oder ein, eine, ein, vorsetzen kann.

Kind, Mensch, Leib, klein, kopf, wasser, hören, tag, schnell, nacht, hell, kälte, bach, gesund, freünd, krank, lehren, schule, finster, hoffen, mond, sonne, wein, laufen, bier, trinken, berg, thal, groß, eis, enge, tisch, breit, fuß.

3. Suchet von nachfolgenden Hauptwörtern zuerst die Personen.-, dann die Sachnamen heraus und setzet der, die, das vor.

Knabe, Magd, Kind, Vogel, Pferd, Vater, Mutter, Eltern, Rock, Buch, Mädchen, Gott, Engel, Mensch, König, Berg, Thal, Fisch, Schneider, Wurm, Himmel, Stein, Weber.

4. Gebt von folgenden Hauptwörtern zuerst die männlichen, dann die weiblichen und endlich die sächlichen Geschlechts sind an, und merket, daß die männlichen der, die weiblichen die, und die sächlichen Geschlechts das vor sich haben; setzt auch diese Geschlechtswörtchen vor:

Bier, Wein, Wasser, Brod, Fleisch, Milch, Suppe, Messer, Gabel, Löffel, Haus, Hof, Küche, Zimmer, Feder, Keller, Stall, Kammer, Dinte, Essig, Fichte, Blume, Volk.

5. Sucht von nachstehenden Hauptwörtern ebenfalls zuerst die männlichen, dann die weiblichen und zuletzt die sächlichen Geschlechts heraus und setzet ein, eine, ein vor.

Baum, Pflanze, Haus, Ochs, Kuh, Schaf, Fisch, Suppe, Thal, Ziege, Zweig, Ast, Frucht, Mensch, Bruder, Tochter, Garten, Wald, Feld, Quelle, Bach, Blume, Dorf.

6. Schreibet von folgenden Wörtern zuerst die in der Einzahl, dann die in der Mehrzahl stehen, auf eüre Tafel nieder. Die Einzahl ist's, wenn man nur von einem Gegenstande, die Mehrzahl, wenn man von mehreren Gegenständen spricht. Setzt auch der, die, das vor.

Vater, Tuch, Baum, Bücher, Tafel, Haüser, Lehrer, Tisch, Oefen, Stuhl, Kleider, Blatt, Baüme, Thüren, Schuhe, Rock, Nächte, Pferde, Schrank, Hund, Menschen, Spiegel, Bild, Uhren, Vögel, Bank, Berg, Schloß, Kirchen.

7. Setzet folgende Wörter in die Mehrheit und merket, daß man die Mehrzahl durch Anhängung der Silben e, en, er, dann durch Veränderung der Selbstlaute a, o, u, au in ä, ö, ü, aü so wie des Geschlechtswortes bezeichnet.

der Schreiber, der Jäger, das Messer, der Gärtner, das Mädchen, der Garten, der Apfel, die Tochter, der Ofen, die Mutter, der Tisch, das Schaf, der Tag, die Nacht, die Haut, die Frucht, der Kopf, das Lied, der Wald, das Feld, der Mensch, der Schmerz, der Knabe, die Schule.

8. Gebt von folgenden Wörtern die Einzahl an und schreibt sie nieder; beobachtet aber den Gebrauch des ß und ss, des s und s.

die Maüse, die Laüse, die Nüsse, die Gläser, die Flüsse, die Spieße, die Güsse, die Füchse, die Stühle, die Brüder, die Messer, die Vögel, die Kleider, die Lämmer, die Gassen, die Höfe, die Kirchen, die Thürme, die Gänse, die Fässer, die Mützen, die Strümpfe, die Lichter, die Kinder, die Boten, die Wälder, die Dörfer.

Aufgabe 1. Nennet Dinge, die ihr im Zimmer sehet.

Aufgabe 2. Schreibt zwölf Hauptwörter nieder, die Thiere nennen.

Aufgabe 3. Schreibt zwölf Hauptwörter auf, welche Baüme nennen.

Aufgabe 4. Schreibt zehn Hauptwörter nieder, welche Handwerksleüte nennen.

---

Was ist ein Hauptwort? Wie heißen die Geschlechtswörter? Was sind Geschlechtswörter? Wann gebraucht man die Einzahl? Wann die Mehrzahl? Wodurch bezeichnet man die Mehrzahl?

---

## Von den vier Endungen oder Fällen der Hauptwörter.

### I.

### Vom ersten Falle.

Schreibt Folgendes ab, und merket, daß man nach dem ersten Fall mit Wer? oder Was? fragt.

Der Mensch trinkt und ißt.
Das Thier sauft und frißt.
Die Maus kriecht und schleicht.
Das Kind schläft und schweigt.

## Vom zweiten Falle.

Schreibt Nachstehendes ab, und merket, daß man nach dem zweiten Fall mit Wessen? oder Was für? fragt.

Des Menschen Zunge spricht.
Des Glases Rand zerbricht.
Des Mannes Feder schreibt.
Des Hirten Vieh man treibt.

## Vom dritten Falle.

Schreibt Folgendes ab und merket, daß man nach dem dritten Fall mit Wem? fragt.

Dem Löwen traut man nicht.
Dem Wirthe man zuspricht.
Dem Fuchse paßt man auf.
Dem Hasen fehlt ein Lauf.

## Vom vierten Falle.

Schreibt Folgendes ab, und merket, daß man nach dem vierten Fall mit Wen? Was? fragt.

Den Mann acht ich gar sehr.
Den Greis jedoch vielmehr.
Den Bösen sperrt man ein.
Den Knaben wäscht man rein.

Wie fragt man nach dem ersten, zweiten, dritten und vierten Fall? Welche von den obigen Wörtern stehen im ersten, welche im zweiten, welche im dritten und welche im vierten Fall? Womit fragt man nach Personen, womit nach Sachen?

---

## II.

Schreibt Nachstehendes ab, merkt aber in welchem der 4 Fälle die vorkommenden Hauptwörter stehen.

### 1. Welche Hauptwörter stehen im ersten Fall?

Der Herr trägt nicht den Krug.
Das Schwein zieht nicht den Pflug.

Das Kind kocht nicht den Brei.
Der Fuchs legt nicht das Ei.

2. **Welche stehen im zweiten Fall?**

Des Herren ist die Kuh.
Der Frau ist nicht der Schuh.
Des Kindes ist der Ball.
Des Mannes ist der Stall.

3. **Welche stehen im dritten Fall?**

Dem Knaben ist das Bier.
Dem Lamme folgt der Stier.
Der Frau gehört das Feld.
Dem Manne fehlt kein Geld.

4. **Welche stehen im vierten Fall?**

Den Kampf scheüt nicht der Held.
Den Mann kennt nicht die Welt.
Den Brei kocht nicht das Kind.
Den Pflug zieht nicht der Wind.

---

## III.

Schreibt Folgendes ab und gebt acht, welche Veränderungen mit den Geschlechts- und Hauptwörtern vorgenommen werden.

### Männliche Hauptwörter.

| | Einzahl. | Mehrzahl. |
|---|---|---|
| 1. Fall: | der Knabe | die Knaben |
| 2. „ | des Knaben | der Knaben |
| 3. „ | dem Knaben | den Knaben |
| 4. „ | den Knaben | die Knaben |

### Weibliche Hauptwörter.

| | | |
|---|---|---|
| 1. Fall: | die Blume | die Blumen |
| 2. „ | der Blume | der Blumen |
| 3. „ | der Blume | den Blumen |
| 4. „ | die Blume | die Blumen |

### Sächliche Hauptwörter.

| | | |
|---|---|---|
| 1. Fall: | das Dorf | die Dörfer |
| 2. „ | des Dorfes | der Dörfer |
| 3. „ | dem Dorfe | den Dörfern |
| 4. „ | das Dorf | die Dörfer. |

## IV.

Beantwortet folgende Fragen mit dem Worte Mensch zuerst in der Einzahl, dann in der Mehrzahl.

Wer hat eine unsterbliche Seele?
Wessen Seele ist unsterblich?
Wem hat Gott Vernunft gegeben?
Wen hat Gott nach seinem Bilde geschaffen?

Antwortet auf folgende Fragen mit dem Worte „Rose" zuerst in der Einheit, dann in der Mehrheit.

Wer hat einen angenehmen Geruch?
Wessen Geruch ist lieblich?
Wem ist der Gärtner hold?
Was hat man daher in Gärten gern?

Beantwortet folgende Fragen mit dem Worte „Buch" erst in der Einzahl, dann in der Mehrzahl.

Was dient uns zum Lernen?
Wessen Inhalt ist lehrreich?
Wem verdanken wir Kenntnisse?
Was liest man gern?

## V.

Ersetzt in Folgendem die fehlenden Endungen oder Fälle.

Der Stamm des Baume— ist dick.
Die Farbe des Himmel— ist blau.
Das Wild d— Walde— wird erlegt.

Die Blätte— d— Bäum— sind grün.
Der Geruch d— Veilchen— ist angenehm.
Das Kleid d— Kinde— zerreißt.

Der Vater befiehlt d— Sohn—.
Der Lehr— gibt d— Kind— Unterricht
Der Schneide— macht d— Rock.

## VI.

Beantwortet folgende Fragen dadurch, daß ihr angebt, was ein Ding ist.

Was ist der Hecht?
Was ist die Amsel?
Was ist das Haus?

Was sind Finken und Lerchen?
Was sind Karpfen und Hechte?
Was ist die Fichte?
Was ist die Eiche?
Was ist der Pfeffer?
Was sind Rosen und Veilchen?
Was sind Korn, Weizen und Gerste?
Was sind Sonne, Mond und Sterne?
Was sind Eisen, Kupfer, Zinn und Blei?
Was sind Pferde, Ochsen, Kühe, Schafe?

## VII.

Gebt von folgenden Dingen an, was sie sind, z. B. Lerche. Die Lerche ist ein Singvogel.

Biene, Ochs, Tanne, Haber, Bohnen, Wirsing, Pflug, Rechen, Tisch, Schüssel, Hammer.

Ersetzet die ausgelassenen Hauptwörter auf die Frage wer? oder was?

Der — wiegt den Zucker. Der — pflügt das Feld. Der — verfertigt das Seil. Der — unterrichtet den Schüler. Das — wird vom Brauer gebraut. Der — bindet das Buch. Das — reinigt das Zimmer. Der — verkauft den Kaffee.

Setzet auf die Frage wessen? die ausgelassenen Geschlechts- und Hauptwörter bei.

Die Haare — heißen Borsten. Das Gewebe — gibt Seide. Der Geruch — ist scharf. Die Farbe — ist blau. Die Bewegung der — heißt Wind. Der Geschmack — ist bitter.

Fügt auf die Frage wem? die ausgelassenen Geschlechts- und Hauptwörter bei.

Der Schneider macht — ein Kleid. Der Arzt verschreibt — Arznei. Der Reiche gibt — ein Almosen. Der Lehrer ertheilt — Unterricht. Die Sonne gibt — Licht und Wärme.

Ersetzet auf die Frage wen? die weggelassenen Geschlechts- und Hauptwörter, z. B. der Lehrer liebt den Schüler.

Der Schreiner macht —. Der Bauer pflügt —. Die Köchin kocht —. Der Landmann säet —. Der Müller mahlt —. Der Bäcker bäckt —. Der Fluß treibt —.

Der Arzt besucht —. Der Glaser macht das —. Der Fluß trägt das —.

Wie fragt man nach dem 1sten, 2ten, 3ten und 4ten Fall?

---

## II.

## Das Eigenschaftswort.

Bisher, liebe Kinder! habt ihr kennen gelernt, was die Dinge sind, nämlich die Namen der Dinge. Ihr sollt nun auch die Eigenschaften oder Merkmale der Dinge kennen lernen. Diese Eigenschaften bezeichnet man wieder durch besondere Wörtchen. Wörter, welche angeben, wie die Dinge sind, nennt man Eigenschaftswörter. Die Eigenschaftswörter schreibt man klein.

1) Sucht unter folgenden Wörtern die Eigenschaftswörter heraus und schreibt sie besonders nieder.

Knabe, süß, sauer, grün, schwarz, reden, laufen, weiß, blau, Kleid, klein, groß, fleißig, jung, schön, gehen, tanzen, schnell, alt, klagen, bitter, fein, schmecken, träg.

2) Schreibt Nachstehendes ab, und unterstreicht die Eigenschaftswörter.

Der Wald ist dicht. Der Thurm ist hoch. Das Thal ist enge. Die Kirschen sind saftig. Der Berg ist steil. Die Katzen sind falsch. Der Hund ist treu. Die Früchte werden reif. Das starke Pferd zieht schwere Lasten. Die Citronen sind säuerlich. Die Blumen werden welk.

* Setzt die Sätze, die in der Einzahl stehen, in die Mehrzahl.

3) Setzet nachstehenden Hauptwörtern passende Eigenschaftswörter vor, z. B. Apfel. Der grüne Apfel.

Rose, Tanne, Baum, Thurm, Mantel, Thal, Tisch, Himmel, Buch, Kraut, Kleid, Rock, Hut.

* Setzet in dem, was ihr so eben geschrieben habt, das Eigenschaftswort nach, z. B. der Apfel ist grün.

4) Setzet zu jedem der nachstehenden Hauptwörter ein passendes Eigenschaftswort mit dem bestimmenden Geschlechtsworte, z. B das Mädchen. Das reinliche Mädchen.

Das Buch, das Haus, der Keller, das Zimmer, der Ofen, der Garten, die Feder, das Papier, der Schüler, die Dinte, der Rock, die Kappe.

5) Setzt vor folgende Wörter ebenfalls ein Eigenschaftswort, aber mit dem nicht bestimmenden Geschlechtsworte, z. B. Ein Vogel. Ein schöner Vogel.

Ein Vater, eine Tochter, ein Kind, ein Baum, eine Frucht, ein Apfel, eine Blume, ein Haus, eine Birne, ein Veilchen, ein Tag, eine Nacht, ein Jahr.

6) Setzet den folgenden Wörtern ein Eigenschaftswort ohne Geschlechtswort vor, z. B. Fisch, stummer Fisch.

Vater, Mutter, Kind, Bruder, Vetter, Blume, Berg, Thal, Wiese, Wald, Weg, Quelle, Fluß, Bad, Bier, Wein, Fleisch, Wasser, Milch.

7) Leget von folgenden Dingen immer dreien eine Eigenschaft im höhern Grade bei; z. B. das Haus ist hoch, die Kirche ist höher, der Thurm ist am höchsten.

Der Fluß, der Strom und der See ist tief. Der Apfel, die Birn und die Kirsche ist saftig. Heinrich, Franz und Karl ist aufmerksam. Eisen, Blei und Gold ist schwer. Das Pferd, der Ochse und die Kuh ist nützlich. Das Zinn, das Kupfer und das Gold ist dehnbar. Das Eichhörnchen, das Wiesel und die Maus ist klein.

8) Schreibt Folgendes ab und bezeichnet die Endsilben oder Endungen der Eigenschaftswörter richtig, damit sie sich auf die nebenstehenden Hauptwörter beziehen.

Das schnell— Pferd dient zum Reiten. Die nützlich— Kuh gibt uns die nahrhaft— Milch. Die fleißig— Biene bereitet den süß— Honig. Die sanft— Schafe geben uns die wärmend— Wolle. Der stark— Ochs zieht schwer— Lasten. Die Rose ist eine schön— Blume. Der wachsam— Hund ist ein treü— Thier. Reif— Obst ist eine gesund— Speise. Wild— Pferde schlagen gern aus. Die Kirschen sind süß— Früchte. Die Buche hat ein hart— Holz. Die Eiche ist ein hoh— Baum. —

9) Schreibt Folgendes ab und merket die Schreibart der Eigenschaftswörter.

### I.

Der Topf ist leicht und leer.
Der Krug ist voll und schwer.
Der Mann ist dick und fett.
Die Frau ist schlank und nett.

II.

Der Greis ist müd und matt.
Das Kind ist frisch und satt.
Der Mond ist voll und rund.
Die Flur ist grün und bunt.

III.

Der Bach ist schmal und seicht.
Der Sack ist leer und leicht.
Das Eis ist fest und kalt.
Der Greis ist schwach und alt.

* Sucht in Obigem die Eigenschaftswörter heraus und schreibt sie nieder.

10) Schreibt auch Nachstehendes ab und beobachtet den Schreibgebrauch der Eigenschaftswörter, merkt auch, daß man sie daran erkennt, daß man nach ihnen fragen kann: Wie ist die Person „oder Sache?“ —

1.

Der Weg ist breit.*)
Der Rock ist weit.
Der Strich ist krumm.
Der Ochs ist dumm.

2.

Der Greis ist alt.
Das Eis ist kalt.
Der Rock ist blau.
Der Stein ist rauh.

3.

Der Bach ist seicht.
Das Stroh ist leicht.
Das Kleid ist grün.
Der Held ist kühn.

4.

Das Haar ist fein.
Die Hand ist rein.
Die Nuß ist reif.
Der Fuß ist steif.

5.

Der Mann ist arm.
Die Glut ist warm.
Die Frau ist matt.
Das Kind ist satt.

5.

Der Herr ist mild.
Der Wolf ist wild.
Der Hund ist wach.
Das Kind ist schwach.

* Sucht von Obigem die Eigenschaftswörter heraus und schreibt sie nieder

*) Der Lehrer kann in obigen Verschen auch das Eigenschaftswort vor das Hauptwort setzen lassen, zur bessern Begründung der Rechtschreibung, z. B. der breite Weg.

Welche Wörter nennt man Eigenschaftswörter?
Wie schreibt man die Eigenschaftswörter?
Woran erkennt man die Eigenschaftswörter?

---

## III.

## Das Fürwort.

Wenn man die Personen, von denen man spricht, nicht beim Namen nennen will, so gebraucht man statt den Namen der Personen, die Wörtchen ich, du, er, wir, ihr, sie, daher man diese Wörtchen Personenwörter oder persönliche Fürwörter nennt. Man kann sie immer zu den Redewörtern setzen und gebraucht sie, wenn man von den Personen sagen will, was sie thun.

1) Schreibt nun folgende Reimchen ab und merket, daß man in der Rede drei Personen, die redende, die angeredete und die besprochene Person in der Ein- und Mehrzahl unterscheidet.

1.

Ich sitze und stehe.
Ich laufe und gehe.
Ich hüpfe und springe.
Ich tanze und singe.

2.

Du liesest und schreibest.
Du gehest und bleibest.
Du strickest und stickest.
Du nähest und flickest.

3.

Er springet und hüpfet.
Er kriechet und schlüpfet.
Er siehet und höret.
Er achtet und ehret.

4.

Sie nähet und stricket.
Sie spinnet und flicket.
Sie schweiget und fraget.
Sie beißet und naget.

5.

Es frieret und schneiet.
Es weinet und schreiet.
Es ruhet und sitzet.
Es donnert und blitzet.

6.

Wir reden und schweigen.
Wir sinken und steigen.
Wir ruhen und spielen.
Wir schmecken und fühlen.

7.

Ihr nahet und pochet.
Ihr bratet und kochet.
Ihr sinket und steiget.
Ihr redet und schweiget.

8.

Sie wetten und wagen.
Sie rennen und jagen.
Sie pflügen und säen.
Sie grasen und mähen.

* Sucht von Obigem die Fürwörter heraus und schreibet sie nieder.

2. Setzet zu jedem der nachstehenden Wörter die persönlichen Fürwörter und drückt so aus, was ihr thut. Z. B. beten. Ich bete.

tanzen, weinen, laufen, ruhen, schlafen, singen, lernen, reden, schweigen.

* Setzet das Geschriebene in die Mehrzahl, z. B. wir beten, dann durch die drei Personen erst in die Einheit, dann in die Mehrheit.

---

Was sind persönliche Fürwörter? Wie heißen sie?
Wie viel Personen unterscheidet man in der Rede?
Wie heißt die 1ste, 2te und 3te Person?

---

## IV.

## Das Redewort.

Ihr habt liebe Kinder bereits gehört, was und wie die Dinge sind und euch geübt dies zu sagen. Jetzt sollt ihr euch üben richtig zu sagen, was die Dinge thun. Dazu bedürfen wir wieder besonderer Wörtchen. Wörter, welche angeben, was die Dinge thun, heißen Redewörter. Durch diese Wörter wird unsere Rede erst recht klar. Wir können durch dieselben von den Gegenständen etwas aussagen — reden. Eine Aussage von einem Gegenstande nennt man einen Satz. Zu einem Satze haben wir zwei Worte nöthig, ein Hauptwort, welches den Gegenstand, nennt, und ein Redewort, welches von ihm etwas aussagt. Es folgt das Wichtigste:

---

## D.

## Vom einfachen Satze.

### Fortsetzung vom Redeworte.

1. Sucht von folgenden Wörtern die Redewörter heraus und merket, daß man dieselben daran erkennt, daß man ich, du, er, wir, ihr, sie davor setzen kann.

baum, knabe, lernen, schule, fleißig, nacht, lesen, schreiben, schön, rechnen, mensch, kind, denken, lange, wachen,

Licht, schlafen, artig, ohr, riechen, nase, hören, fühlen, hände, heilig, scheinen, gut, fehlen, böse, messen.

2. Sucht aus folgenden Sätzen die Redewörter heraus und merket, daß man sie klein schreibt.

Die Sonne strahlt. Der Mond leüchtet. Die Sterne funkeln. Der Donner rollt. Der Blitz zündet. Der Regen befeüchtet. Der Wind weht. Die Blätter welken. Die Frucht reift.

3. Bildet Sätze, indem ihr aussagt, wer weint, lacht, singt, lernt, lehrt, kocht, spinnt, braut, webt, drischt, und angebt, was blüht, reift, verwelkt, scheint, glänzt, glüht, klappert, knallt, rollt, brennt, wächst, ruht. —

* Setzt diese Sätze auch in die Mehrzahl.

---

## Von den drei Hauptzeiten der Redewörter.

Das was die Dinge thun, geschieht zu einer gewissen Zeit. Es geschieht jetzt oder es ist geschehen, oder es wird geschehen. Man unterscheidet drei Hauptzeiten: 1. die Zeit, welche da ist (gegenwärtige Zeit); 2. die, welche schon vorüber ist (vergangene Zeit); 3. die, welche erst kommen wird (künftige Zeit).

1. Schreibt nun folgende Reimchen ab und merket, daß die Redewörter die gegenwärtige Zeit selbst ausdrücken; daß die oft vorkommende Silbe et mit t geschrieben und das e oft weggelassen wird; z. B. lobet, lobt.

### 1) Gegenwärtige Zeit.

1.

Das Kind spielt und lacht.
Der Hund bellt und wacht.
Das Lamm frißt und springt.
Der Fink pfeift und singt.

2.

Der Mann wehrt und lehrt.
Der Knab sieht und hört.
Der Mensch schmeckt und fühlt.
Das Kind lärmt und spielt.

3.

Der Hahn wacht und kräht.
Die Frau strickt und näht.
Der Mann jagt und fischt.
Die Magd kehrt und wischt.

4.

Die Katz maust und krällt.
Der Hund wacht und bellt.
Die Magd wischt und kocht.
Das Kind klopft und pocht.

2. Schreibt auch die folgenden Verschen ab und merkt eüch, daß das Redewort in den 3 Personen auch e, est, et, en, in den Endsilben annimmt.

| 1. | 2. |
|---|---|
| Ich lese und schreibe. | Du bittest und dankest. |
| Ich fliehe und bleibe. | Du zürnest und zankest: |
| Ich sehe und höre. | Du redest und schweigest. |
| Ich liebe und ehre. | Du sinkest und steigest. |
| **3.** | **4.** |
| Er springet und schlüpfet. | Sie tadelt und frevelt. |
| Er schleichet und hüpfet. | Sie hechelt und schwefelt. |
| Er zielet und schießet. | Sie gaukelt und wandelt. |
| Er schnupfet und nießet. | Sie sammelt und handelt. |
| **5.** | **6.** |
| Es schüttelt und schaukelt. | Wir sehen und hören. |
| Es rüttelt und gaukelt. | Wir wehren und lehren. |
| Es lächelt und tadelt. | Wir schlafen und traümen. |
| Es fädelt und nadelt. | Wir dichten und reimen. |
| **7.** | **8.** |
| Ihr trinket und esset. | Wir nahen und pochen. |
| Ihr wäget und messet. | Wir braten und kochen. |
| Ihr schreibet und malet. | Wir sinken und steigen. |
| Ihr borget und zahlet. | Wir reden und schweigen. |

* Sucht von Obigem die Redewörter heraus und schreibt sie nieder.

3. Schreibt folgende Verschen ab und merket, daß bei der vergangenen Zeit das Wort haben (habe, hast, hat) noch hinzu kommt. Eben so das Wort sein (bin, bist, ist, seid).

### a. Haben.

Ich hab' das Hirn im Kopf.
Du hast die Milch im Topf.
Er hat das Bier im Krug.
Sie hat den Ochs am Pflug.
Es hat den Rock im Schrank.
Wir haben eine Bank.
Ihr habet einen Stein.
Sie haben keinen Wein.

### b. Sein.

Ich bin nicht alt.
Du bist nicht kalt.
Er ist nicht krank.
Sie ist nicht schlank.
Es ist nicht wohl.
Wir sind nicht toll.
Ihr seid nicht schwer.
Sie sind nicht leer.

* Gebt mündlich an, wie man Obiges in der vergangenen Zeit ausdrückt.

## 2) Vergangene Zeit.

1.

Der Greis war müd und matt.
Das Kind war frisch und satt.
Der Mond war voll und rund.
Die Flur war grün und bunt.

2.

Der Schwamm war leicht und weich.
Der Fürst war stark und reich.
Das Dach war roth und schief.
Der Fluß war breit und tief.

* Gebt mündlich die gegenwärtige Zeit davon an.

## 3) Künftige Zeit.

1 Schreibt Folgendes ab und merket, daß bei der künftigen Zeit das Wort werden (werde, wirst, wird, werdet), zum Redewort hinzugenommen wird, da selbes allein diese Zeit nicht ausdrückt.

### c. Werden.

Ich werde nicht arm. | Es wird nicht mehr grün.
Du wirst niemals warm. | Wir werden noch kühn.
Er wird immer leer. | Ihr werdet noch kalt.
Sie wird niemals schwer. | Sie werden noch alt.

2. Schreibt folgende Reimchen, die in der künftigen Zeit stehen ab. Aus diesen werdet ihr ersehen, daß man zu gleicher Zeit sagen kann, wie die Dinge sind oder werden, und was sie thun.

1.

Der Mond wird voll und scheint.
Das Kind wird krank und weint.
Der Hund wird treu und wacht.
Die Frau wird froh und lacht.

2.

Das Holz wird dürr und brennt.
Das Pferd wird stark und rennt.
Der Tisch wird alt und wankt.
Der Herr wird bös und zankt.

3.

Der Hund wird wild und bellt.
Der Stein wird groß und fällt.

Der Hahn wird wach und kräht.
Die Frau wird still und näht.

4.

Die Bank wird lang und schmal.
Die Stirn wird breit und kahl.
Die Frau wird krank und bleich.
Der Mann wird froh und reich.

* Setzt diese Reimchen in die gegenwärtige Zeit.

3. Drückt folgende Sätze in der gegenwärtigen Zeit aus; z. B. Ich habe gebetet. Ich bete.

Ich habe gelernt. Du hast geweint. Er hat gelogen. Wir haben gegessen. Ihr habet getrunken. Sie haben geschlafen. Ich werde arbeiten. Du wirst ruhen. Er wird schreiben. Wir werden rechnen. Ihr werdet lesen. Sie werden zeichnen. Der Bauer wird säen. Die Schnitter werden schneiden.

---

## Von der thätigen und leidenden Form.

1. Schreibt folgende Sätze ab und stellet die in der thätigen Form besonders; ebenso die in der leidenden Form. Wenn das Ding selbst etwas thut, ist es die thätige, wenn es mit sich was thun läßt, die leidende Form.

Das Brod nährt. Der Vogel fliegt. Die Speise wird gekocht. Das Brod wird gebacken. Die Pferde ziehen. Der Hund hat gebissen. Der Baum wird veredelt. Der Hase wird geschossen.

2. Gebt von folgenden Dingen an, was mit ihnen geschieht und bildet Sätze in der Leidform.

Die Feder, das Messer, der Stift, der Baum, der Fisch, die Uhr, das Fenster, die Thür, das Zimmer.

3. Sage mit dem Redeworte loben von dir aus, zuerst daß du es thust, dann daß du es leidest und zwar in der gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen Zeit.

4. Beantwortet folgende Fragen, und gebt an, was die Dinge thun.

a) Was thut der Maurer — der Zimmermann — der Maler — der Kaufmann — der Fischer — der Jäger — der Gärtner — der Metzger — der Bauer — der Drescher?

b) Wer arbeitet — webt — naht — hobelt — schmiedet — weint — lacht — weht — fließt?

c) Was strahlt — glänzt — glüht — brennt — sticht — wächst — duftet?

d) Was thut das Pferd — der Ochs — das Schaf — das Schwein — der Hund — die Katze?

e) Welches Thier heült — klappert — trillert — zwitschert — krächzt — grunzt — knurrt?

f) Was wird gekocht — gesotten — gebraten — gegessen — geschliffen — gehechelt — genäht — gewaschen — gemahlen — gebacken — eingepackt?

g) Welche Thiere werden eingespannt — geschoren — beschlagen — gerupft — geschlachtet — gefangen?

Was sind Redewörter? Woran erkennt man sie? Wie viel Hauptzeiten gibt es? Wie vielerlei ist die Form der Redewörter?

---

## V.

## Das Zahlwort.

Es ist öfters der Fall, daß man bestimmt angeben muß, wie oft ein Ding vorhanden ist. Hiezu haben wir wieder besondere Wörtchen. Es sind dies die Zahlwörter, das ist solche Wörter, welche die Anzahl der Dinge bezeichnen.

1. Sucht nun aus folgenden Wörtern die Zahlwörter heraus und schreibt sie nieder.

fleißig, zwanzig, acht, lernen, vierzig, schön, dreißig, wahr, eins, vier, sechs, artig, sieben, sechzig, tanzen, achtzig, werfen, hundert, fangen, neünzig, fünf.

2. Fügt in folgenden Sätzen die Zahlwörter bei, und merkt, daß es bestimmte (eins, vier, sechs) und unbestimmte (alle, viele, einige, etliche) Zahlwörter gibt.

Ein Jahr hat — Monat. Der Mensch hat — Sinne. — Kreüzer sind ein Gulden. — Stücke machen ein Dutzend. — Metzen sind ein Schäffel. — Menschen müssen sterben. — Schüler sind träg. Der — Tag in der Woche heißt Sonntag. — Vögel singen. — Schüler fehlen. — Tage machen eine Woche. — Menschen lügen.

Was sind Zahlwörter? Wie theilt man sie ein? Gib einige bestimmte Zahlwörter an! Wie heißen die unbestimmten Zahlwörter?

---

## VI.

## Das Vorwort.

Schon früher habt ihr gehört, daß man die Wörter auf einander beziehen muß, wenn die Rede einen vollständigen Sinn haben soll. Nun gibt es aber sogar Wörtchen, welche ein Verhältniß der Wörter (Dinge) zu einander anzeigen und weil diese gewöhnlich vor den Hauptwörtern stehen, Vorwörter genannt werden; z. B. von, bei, nach, an, ohne ꝛc.

1. Sucht aus folgenden Verschen die Vorwörter heraus und schreibt sie nieder.

1.

Auf die Jagd zieht der Schütz.
Um das Haus laüft der Spitz.
Vor das Thor geht der Knecht.
Auf den Baum fliegt der Specht.

2.

Aus der Schul kommt das Kind.
Auf die Weid geht das Rind.
Zu dem Fest eilt die Frau.
Auf das Dach fliegt der Pfau.

3.

In dem Bach schwimmt der Fisch.
An der Wand steht der Tisch.
In dem Stall frißt die Kuh.
An dem Fuß steckt der Schuh.

4.

In dem Krug ist das Bier.
Auf dem Feld ist der Stier.
In dem Wald lebt das Reh.
Auf dem Tisch steht der Thee.

* Sucht aus obigen und den folgenden Reimchen die Vorwörter heraus und gebt mündlich die Endung an, in der sie stehen — die sie regieren.

5.

In dem Kopf ist das Hirn.
An dem Baum hängt die Birn.
In der Luft fliegt der Staar.
Bei dem Nest sitzt der Aar.

6.

In dem Schrank hängt der Rock.
In dem Stall liegt der Bock.
Von dem Feld kommt der Knecht.
Zu dem Baum fliegt der Specht.

Was sind Vorwörter? Zähle mehrere Vorwörter auf!

---

## III.

## Weitere Belehrung über den einfachen Satz.

### 1. Satzgegenstand und Aussage.

Zu einem Satze hat man, wie bereits gesagt wurde, zwei Worte nöthig, ein Hauptwort und ein Redewort. Das Ding, von dem man im Satze etwas aussagt, heißt Satzgegenstand, und das, was von dem Satzgegenstande gesagt wird, heißt Aussage. Der Satzgegenstand wird durch das Hauptwort, die Aussage durch das Redewort bezeichnet.

1. Schreibt nachstehende Sätze ab und unterstreicht dasjenige Wort, welches den Satzgegenstand bezeichnet.

Der Lehrer lehrt. Die Schüler lernen. Der Fuhrmann fährt. Der Taglöhner arbeitet. Der Knabe lernt. Das Mädchen spinnt. Die Sonne geht auf. Der Mond leüchtet. Die Sterne funkeln. Der Sommer ist warm. Der Winter ist kalt. Der Frühling ist angenehm. Der Herbst ist erfreülich.

2. Schreibt nachstehende Sätze ab und unterstreicht dasjenige Wort, welches die Aussage bezeichnet.

Der Donner rollt. Der Wind weht. Die Blitze leüchten. Die Blätter welken. Die Schwalben ziehen fort. Das Wasser gefriert. Die Wiesen sind grün. Das Feld ist besäet. Die Baüme sind fruchtbar. Die Erde war trocken.

### 2. Erzähl=, Frage=, Befehl= und Wunschsätze.

1. Schreibt folgende Sätze ab, und merket, daß man solche Sätze, worin etwas erzählt wird, Erzählsätze heißt.

Der Mensch denkt. Der Schein trügt. Der Mensch spricht. Die Sterne funkeln. Der Mond scheint. Der

Hund ist treü. Die Katze ist falsch. Das Schaf ist sanft. Der Schnee schmilzt.

2. Schreibt nachstehende Sätze ab, und merket, daß Sätze, worin etwas gefragt wird, Fragesätze heißen, und daß am Ende solcher Sätze ein Fragezeichen gemacht wird.

Scheint die Sonne? Singen die Vögel? Reifen die Früchte? Grünt die Wiese? Wächst das Gras? Funkeln die Sterne? Scheint der Mond? Blühen die Baüme? Reifen die Aehren?

3. Schreibt folgende Sätze ab, und merket, daß Sätze, in denen etwas befohlen wird, Befehlsätze genannt werden und nach solchen ein Ausrufzeichen gesetzt wird.

Knecht, sei treü! Mensch, stirb! Magd, sei fleißig! Schüler, sei aufmerksam! Blume, welke! Feüer, brenne! Soldat, sei tapfer! Landmann, säe! Kranker, sei geduldig! Vogel, singe!

4. Schreibt nachstehende Sätze ab, und merket, daß Sätze, in denen ein Wunsch ausgesprochen wird, Wunschsätze heißen, und am Ende ebenfalls ein Ausrufzeichen gesetzt wird

Wäre doch die Mutter gesund! Blühten doch die Baüme! Schiene doch die Sonne! Grünte doch die Wiese! Sängen doch die Vögel! Käme doch der Frühling! Schwiege doch der Wind!

* Bildet aus den Erzählsätzen, Frage- und aus den Fragesätzen, Erzählsätze ꝛc.

Was ist ein Satz? Wie viel Worte sind zu einem Satze nöthig? Was nennt man Satzgegenstand, was Aussage? Wodurch wird gewöhnlich der Satzgegenstand, wodurch die Aussage bezeichnet? Was sind Erzähl-, Frage- und Wunschsätze?

---

# Einfache Sätze zum Diktiren.

## Besondere Rechtschreib-Uebung.

### I.

### Von der Schreibart der Hauptwörter ꝛc.

1. Machet, wenn ihr anfangt zu schreiben und bei allen Wörtern nach einem Punkt, so wie bei allen Hauptwörtern einen großen Anfangsbuchstaben.

### Sätze mit dem bestimmenden Geschlechtsworte.

Der Vater sorgt. Die Magd wäscht. Die Frau kocht. Der Mensch lebt. Die Mutter näht. Das Kind lernt. Der Ochs zieht. Das Gras wächst. Der Vogel singt. Der Hund bellt. Die Maus nagt.

### Sätze mit dem nichtbestimmenden Geschlechts-Worte.

Ein Mann kommt. Eine Frau geht. Ein Kind weint. Ein Wind weht. Ein Sturm tobt. Eine Uhr schlägt. Ein Fuchs beißt. Ein Hund bellt. Ein Kalb blöckt. Ein Fluß rauscht.

### Sätze in der Einzahl.

Der Mensch denkt. Die Pflanze wächst. Das Thier lebt. Der Ochse brüllt. Die Katze krällt. Das Schaf frißt. Der Hund bellt. Die Gans beißt. Das Schwein wühlt. Der Knabe ist fleißig. Das Mädchen ist munter. Das Lamm ist sanft. Der Wolf ist wild.

### Sätze in der Mehrzahl.

Die Menschen denken. Die Pflanzen wachsen. Die Thiere leben. Die Ochsen brüllen. Die Katzen krällen. Die Schafe fressen. Die Hunde bellen. Die Gänse beißen. Die Schweine wühlen. Die Knaben sind fleißig. Die Mädchen sind munter. Die Lämmer sind sanft. Die Wölfe sind wild. Die Baüme blühen. Die Söhne schreiben. Die Töchter nähen. Die Bänke stehen. Die Wälder sind grün.

### Sätze in den drei Hauptzeiten.

Die Sonne scheint. Der Schnee schmilzt. Die Wiese grünt. Das Gras wächst. Die Vögel singen. Die Baüme blühen. Die Früchte reifen.

Die Sonne hat geschienen. Der Schnee ist geschmolzen. Das Gras ist gewachsen. Die Wiese hat gegrünt. Die Vögel haben gesungen. Die Baüme haben geblüht. Die Früchte sind gereift.

Die Sonne wird scheinen. Der Schnee wird schmelzen. Das Gras wird wachsen. Die Baüme werden blühen. Die Früchte werden reifen. Die Vögel werden singen. Die Lämmer werden springen.

## II.

## Von der Schreibart der Rede- und Eigenschafts-Wörter.

2. Schreibet bei allen Rede- und Eigenschaftswörtern keinen großen, sondern einen kleinen Anfangsbuchstaben; denn Rede- und Eigenschaftswörter schreibt man klein.

### Sätze*) über die Schreibart der Vorsilben in Redewörtern, und der Nachsilben in Hauptwörtern.

1.

Die Tugend besteht. Das Laster betrügt. Der Schüler begreift. Der Herr befiehlt. Die Grobheit beleidigt. Das Haus zerfällt. Der Staub zerrinnt. Der Blitz zermalmet. Der Leib zerfällt. Der Hafen zerspringt. Das Kleid zerreißt. Der Sturm zerstört.

2.

Der Falsche verräth. Der Leichtsinnige verliert. Die Zeit vergeht. Die Nacht verschwindet. Der Unachtsame vergißt. Der Liederliche verschwendet. Der Betrüger verfälscht. Der Gärtner verpflanzt.

3.

Der Vogel entflieht. Der Knecht entlaüft. Der Dieb entgeht. Das Laster entehrt. Der Tod entbindet. Der Richter entscheidet. Der Wind entlaubt. Der Orkan entwurzelt. Das Thier empfindet. Das Laster entnervt. Der Böse entweicht. Der Schüler antwortet.

4.

Der Schneider näht. Der Lehrer lehrt. Der Schüler lernt. Der Müller mahlt. Der Schlosser feilt. Der Richter straft. Die Zänkerei stört. Die Schlägerei schadet. Die Weberei nützt. Die Völlerei schändet. Die Pfarrei nährt. Die Jugend lernt. Die Tugend ehrt. Der Abend kommt.

5.

Die Köchin kocht. Die Bötin kommt. Die Baüerin arbeitet. Das Blümchen verwelkt. Das Pflänzchen ver-

*) Diese Sätze sollen fleißig zum Abschreiben aufgegeben werden, indem Kinder von 7—8 Jahren die Rede- und Eigenschaftswörter sehr schwer richtig schreiben lernen.

dirbt. Das Blümlein blüht. Das Rößlein springt. Die Reinlichkeit ziert. Die Tapferkeit ehrt. Die Sparsamkeit nützt. Die Frömmigkeit beseligt.

6.

Die Hoffnung tröstet. Die Kränkung schmerzt. Die Besserung heiligt. Die Schonung erfreüt. Die Schmähung schmerzt. Die Wissenschaft lehrt. Die Herrschaft befiehlt. Die Feindschaft haßt. Die Finsterniß betrügt. Das Gleichniß lehrt. Das Aergerniß schadet. Die Faulniß zehrt. Der Frühling erfreüt. Der Schilling gilt.

## Sätze über die Schreibart der Nachsilben in Eigenschaftswörtern.

1.

Die Kirsche ist saftig. Die Birne ist körnig. Die Pflaume ist fleischig. Die Nuß ist ölig. Die Wurzel ist holzig. Die Tanne ist harzig. Die Birke ist saftig. Die Eiche ist knorrig. Die Zwiebel ist haütig. Die Klette ist klebrig. Der Fuchs ist listig. Das Schwein ist schmutzig. Die Biene ist emsig. Die Natter ist giftig.

2.

Die Rosen sind dornicht. Die Wespen sind haaricht. Die Igel sind stachelicht. Die Tauben sind reinlich. Die Füchse sind röthlich. Die Lerche singt fröhlich. Die Hirschen sind braünlich. Die Katze ist diebisch. Die Frau ist zänkisch. Der Mann ist herrisch. Der Hund ist neidisch.

3.

Der Wolf ist furchtbar. Die Luft ist fühlbar. Das Wasser ist trinkbar. Der Schall ist hörbar. Der Löwe ist furchtbar. Der Mensch ist dankbar. Der Stuhl ist tragbar. Das Holz ist brennbar. Das Brod ist eßbar. Die Wunde ist heilbar. Die Erde ist fruchtbar.

4.

Die Ziegen sind naschhaft. Die Hasen sind zaghaft. Die Meisen sind lebhaft. Der Christ ist wahrhaft. Der Gute ist tugendhaft. Der Lieblose ist boshaft. Das Brod ist nahrhaft. Der Böse ist lasterhaft. Der Redliche ist wahrhaft. Der Falsche ist lügenhaft.

5.

Das Mädchen ist sittsam. Der Bürger ist ehrsam. Der

Wald ist einsam. Das Pferd ist lenksam. Das Kind ist gehorsam. Die Arznei ist heilsam. Der Hase ist furchtsam. Der Pudel ist wachsam. Der Marder ist grausam.

6.

Die Flasche ist gläsern. Der Krug ist thönern. Die Mauer ist steinern. Der Kessel ist kupfern. Der Stuhl ist hölzern. Das Gewicht ist bleiern. Das Gefäß ist silbern.

### Sätze über die Schreibart der 3ten und 4ten Endung.

Der 3te Fall fordert ein „m", der 4te ein „n".

Am Anfange jeder Verszeile wird ein großer Buchstabe gemacht.

3ter Fall.

Dem Tage folgt die Nacht.
Dem Herren dient die Magd.
Dem Knechte folgt das Pferd.
Dem Hirten folgt die Herd.

4ter Fall

Den Finken fängt die Katz.
Den Schinken stiehlt der Ratz.
Den Ochsen stößt der Stier.
Den Menschen schützt das Thier.

Welche Wörter werden mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben? Welche mit kleinen? Was schreibt man im 3ten, was im 4ten Fall?

---

## IV.

## Weitere Fortsetzung des vorbereitenden Unterrichts in der Sprachlehre.

### Erste Vorübungen zur Anfertigung schriftlicher Aufsätze als Stoff zur stillen Selbstbeschäftigung und zu Hausaufgaben.

I.

### Vom Benennen der Dinge.

1. Aufgabe. Gebt Dinge, welche im Zimmer sind, auf folgende Weise an:

Im Zimmer sind: der Tisch, . . . . . . . . .

2. Aufgabe. Nennet Dinge, welche in der Küche und im Keller sind.

In der Küche sind: der Herd, . . . . . . . . . .

3. Aufgabe. Gebt auf dieselbe Weise Dinge an, welche im Hofe, im Garten, auf dem Felde sind.

Im Hofe sind: der Wagen, . . . . . . . . . . .

4. Aufgabe. Nennet auf dieselbe Weise Dinge, die in der Stadt und in einem Dorfe sind.

In der Stadt sind: der Marktplatz, . . . . . . . .

5. Aufgabe. Gebt an, woraus ein Ding gemacht ist. Bildet also Sätze, indem ihr Dinge nennt, die a. aus Holz — b. aus Eisen — c. aus Kupfer — d. aus Zinn — e. aus Tuch — f. aus Leinwand — g. aus Leder — h. aus Stein — i. aus Thon gemacht sind.

Aus Holz sind: der Stuhl, . . . . . . . . .

6. Aufgabe. Nennet Dinge, die zur Nahrung dienen

Zur Nahrung dienen: das Brod, . . . . . . .

7. Aufgabe. Gebt an a. verschiedene Zimmergeräthe — b. Küchengeräthe — c. Gartengeräthe — d. Ackergeräthe.

Zimmergeräthe sind: der Sessel, . . . . . . . .

8. Aufgabe. Gebt die Beschäftigungen an, wodurch sich die Menschen ihren Lebensunterhalt erwerben, indem ihr die Leüte nennt, welche a. für unsere Nahrung — b. für unsere Kleidung — c. welche für Sachen, die zur Zierde und zum Schmuck dienen, sorgen

Für unsere Nahrung sorgen: der Müller, . . . . . . .

9. Aufgabe. Nennet die Werkzeüge, welche folgende Handwerker bei ihrem Geschäfte brauchen. Gebt also an, welche Werkzeüge a. der Schneider — b. der Schreiner — c. der Schlosser — d. der Schuhmacher braucht.

Der Schneider braucht: eine Nadel, . . . . . . .

Der Schreiner braucht: den Hobel, . . . . . . .

10. Aufgabe. Nennet allerlei vierfüßige Thiere.

Zu den vierfüßigen Thieren gehören: das Pferd, . .

11. Aufgabe. Gebt a. verschiedene Vögel — b. verschiedene Fische — c. einige Amphibien — d. Insekten — e. Würmer an.

Vögel sind: die Lerche, . . . . . . . . . . .

Amphibien sind: der Frosch, . . . . . . . . .

12. Aufgabe. Nennet a. Obstbaüme — b. Waldbäume.

Obstbaüme sind: der Birnbaum, . . . . . . . .

Zu den Waldbaümen gehören: die Fichte, . . . . .

13. Aufgabe. Gebt an a. Gestraüche — b. Feldfrüchte — c. Beeren — d. Blumen — e. Giftpflanzen.

Zu den Gestraüchen gehören: der Hollunderstrauch, . .

14. Aufgabe. Nennet a. die aüßern Theile eines Hauses — b. die innern Theile eines Hauses.

Die aüßern Theile eines Hauses sind: die Mauer.

15. Aufgabe. Nennet Gegenstände, von denen die unten genannten Dinge Theile sind; z. B. der Finger — der Finger ist ein Theil der Hand.

Das Blatt, der Stiel, die Schale, die Rinde, der Fuß, der Flügel, die Zehe, die Nase, das Zimmer, die Stunde, die Woche, der Arm.

16. Aufgabe. Setzet von den folgenden nebeneinander stehenden Wörtern das zweite in den 2ten Fall, und zeigt dadurch an, daß das zweite ein Theil vom ersten ist; das Dach des Hauses.

Thurm, Kirche — Dach, Haus — Blatt, Baum — Blatt, Buch — Schale, Nuß — Spitze, Messer — Spitze, Nadel — Spitze, Berg — Stiel, Axt — Stiel, Hacke — Aermel, Rock.

---

II

## Vom Ordnen der Dinge.

1. Aufgabe. Bildet Sätze, indem ihr die Dinge nach bestimmten Angaben ordnet. Sucht also von folgenden Dingen diejenigen heraus, die aus einerlei Stoff sind, und stellet sie zusammen.

Rock, Schuh, Hammer, Hemd, Nagel, Betttuch, Teppich, Tisch, Bohrer, Ambos, Schrank, Sattel, Handtuch, Hafen, Stiefel, Riemen, Krug, Mantel, Bank, Ofen, Stuhl, Tafel, Glas, Fenster, Latern.

Aus Eisen sind: der Nagel, . . . . . . . . . . . .

2. Aufgabe. Ordnet die nachfolgenden Hauptwörter auf dieselbe Weise nach den unten stehenden Angaben.

Bienen, Bier, Wein, Weizen, Kirschen, Milch, Butter, Fleisch, Kaffee, Käse, Zwetschgen, Wirsing, Rüben, Kraut, Korn, Haber, Kartoffeln.

Speisen sind: Fleisch, . . . . . . . . . . . .
Getränke sind: Wein, . . . . . . . . . . . .
Zum Obst gehören: Kirschen, . . . . . . . . .
Getreidearten sind: Korn, . . . . . . . . . . .

3. Aufgabe. Ordnet nach den unten stehenden Angaben folgende Hauptwörter.

Maurer, Bäcker, Schneider, Gerber, Metzger, Bierbrauer, Fischer, Schreiner, Huter, Drechsler, Glaser, Conditor, Hafner, Maler, Schlosser, Koch, Ackersmann, Weber, Gärtner, Tuchmacher.

Für unsere Nahrung arbeiten: der Bäcker, . . . . .
Für unsere Kleidung arbeiten: der Weber, . . . . .
Für unsere Wohnung arbeiten: der Maurer, . . . .

4. Aufgabe. Ordnet folgende Hauptwörter nach den unten stehenden Angaben.

Pflug, Wagen, Rechen, Schlüssel, Kommode, Uhr, Spiegel, Schrank, Pfanne, Hafen, Baumscheere, Wasserständer, Stuhl, Sessel, Kanapee, Gießer, Teller, Feüerbock, Blasebalg, Feüerzange.

Zu den Zimmergeräthen gehören: der Stuhl, . . . .
Zu den Küchengeräthen gehören: der Hafen, . . . .
Zu den Ackergeräthen gehören: der Pflug, . . . .

5. Aufgabe. Ordnet folgende Dinge, die theils lebendige, theils leblose sind.

Pferd, Baum, Knabe, Buch, Vogel, Hund, Eisen, Wurm, Magd, Holz, Stein, Schaf, Mensch, Blei, Blume, Feder, Papier, Kuh, Hirsch, Ziege, Silber.

Lebendige Dinge sind: das Pferd, . . . . . . . .
Leblose Dinge sind: das Eisen, . . . . . . . .

6. Aufgabe. Ordnet folgende Hauptwörter nach dem Geschlechte.

Knecht, Bild, Futter, Pferd, Tisch, Hund, Uhr, Haus, Hut, Ochs, Eiche, Birne, Apfel, Nuß, Kirsche, Fleisch, Magd, Garten, Koch, Köchin, Kopf, Brust, Haar, Ohr, Auge, Nase, Finger, Hals, Feld, Wiese, Berg, Thal, Quelle, Bach, Fluß, Meer, Sonne, Stern, Mond, Nacht.

Männliche Hauptwörter sind: der Knecht, . . . .

7. Aufgabe. Ordnet folgende Hauptwörter nach den drei Reichen der Natur.

Buche, Blei, Amsel, Holz, Salz, Steinkohle, Kalkstein, Kieselstein, Fisch, Fleisch, Schlange, Fichte, Eisen, Gold, Schmetterling, Regenwurm.

Zum Thierreich gehören: die Amsel, . . . . . .
Zum Pflanzenreich gehören: die Buche, . . . . .
Zum Mineralreich gehören: das Salz, . . . . .

8. Aufgabe. Ordnet nach den unten stehenden Angaben folgende Hauptwörter.

Frosch, Taube, Reh, Forelle, Dachs, Finke, Karpfe, Biene, Schlange, Maus, Gans, Hecht, Hirsch, Fliege, Ente, Aal, Schaf, Hase, Barbe, Hecht, Schnecke, Kröte, Häring, Schröter, Blutegel, Regenwurm, Eüle, Schwein, Kuh, Schaf, Maus.

Vierfüßige Thiere sind: die Kuh, . . . . . .
Vögel sind: die Lerche, . . . . . . . . .
Fische sind: der Karpfe, . . . . . . . .
Zu den Amphibien gehören: der Frosch, . . . . .

Zu den Insekten gehören: die Biene, . . . . . . . .
Zu den Würmern gehören: der Regenwurm, . . . .

9. Aufgabe. Ordnet nach den unten stehenden Angaben folgende Hauptwörter.

Gerste, Erbsen, Linsen, Weizen, Kohl, Klee, Wirsing, Fichte, Tanne, Espe, Rosenstock, Birke, Linde, Kirschbaum, Haselnußstrauch, Petersilie, Pfirsichbaum, Stachelbeerstrauch.

Baüme sind: die Fichte, . . . . . . . . . . . .
Gestraüche sind: der Stachelbeerstrauch, . . . . . .
Gräser sind: der Weizen, . . . . . . . . . . .
Zu den Kraütern gehören: der Kohl, . . . . . . .

10. Aufgabe. Ordnet folgende Hauptwörter nach dem Alphabet.

Dampf, Brod, Citrone, Arznei, Glocke, Erz, Herbst, Klasse, Frucht, Insel, Lefze, Knopf, Quittung, Opfer, Spiegel, Münze, Pflanze, Tropfen, Zwirn, Verstand, Nelke, Wolke, Rinde, Lampe, Sprache, Ursprung.

Schreibt Handwerker in alphabetischer Ordnung auf.

---

## III.

## Von der praktischen Einübung der vier Endungen.

Bildet durch Beantwortung der folgenden Fragen vollständige Sätze.

### Ueber die erste Endung auf die Frage: Wer? Was?

1. Wer ernährt die Kinder?
2. Wer unterrichtet die Kinder?
3. Wer verkündet das Wort Gottes?
4. Wer verordnet den Kranken Arzneien?
5. Wer bereitet die Arzneien?
6. Was pflügt der Landmann?
7. Was mähet der Bauer?
8. Was mahlt der Müller?
9. Wer wird vom Arzte besucht?
10. Wer wird von den Aeltern zur Arbeit gedungen?

### Ueber die zweite Endung auf die Frage: Wessen? was für?

1. Wessen Farbe ist blau?

2. Wessen Haut dient zu Leder?
3. Wessen Felle dienen zu Pelze?
4. Wessen Haare dienen zu Bürsten?
5. Wessen Gebote müssen wir gern halten?
6. Wessen Befehl müssen Kinder genau befolgen?
7. Wessen Sorge ist groß?
8. Wessen Pflicht ist es für die Kinder zu sorgen?

### Ueber den dritten Fall auf die Frage: Wem? 2c.

1. Wem müssen Kinder folgen?
2. Wem schreibt der Lehrer vor?
3. Wem befiehlt der Vorgesetzte?
4. Wem geben die Eltern Nahrung und Kleidung?
5. Wem schaden die Raupen?
6. Welchem Thiere verdanken wir Wolle?
7. Welchem Thiere sieht der Wolf ähnlich?
8. Wem sollen die Schulkinder aufmerksam zuhören?

### Ueber die vierte Endung auf die Frage: Wen? 2c.

1. Wen besucht der Arzt?
2. Wen lobt der Lehrer?
3. Wen straft der Lehrer?
4. Wen sollen die Kinder ehren und lieben?
5. Wen wird Gott einst belohnen?
6. Wen muß Gott strafen?
7. Wen sollen die Unterthanen lieben und ehren?

### A.

Bildet durch Beantwortung folgender Fragen vollständige Sätze, indem ihr angebt, wie die Dinge sind.

1. Wie ist das Pferd?
2. Wie ist der Hund?
3. Wie ist die Katze?
4. Wie sind die Füchse?
5. Wie ist das Geld?
6. Wie ist das Salz?
7. Wie ist das Glas?
8. Wie muß ein Messer sein?
9. Wie ist die Kohle?

10. Wie ist der Honig?
11. Wie ist der Essig?
12. Was ist rauh — glatt — eckig — rund — biegsam — schmal — eng — hoch — trocken?

B.

Bildet vollständige Sätze, indem ihr angebt, wie etwas geschieht oder geschehen soll.

1. Wie sollen wir beten?
2. Wie sollen wir leben?
3. Wie folgt ein gutes Kind?
4. Wie lernt ein fleißiges Kind?
5. Wie laüft das Pferd?
6. Wie schmeckt der Zucker — der Essig — die Galle?

C.

Beantwortet folgende Fragen durch Angabe des Orts und übt eüch im Gebrauche der Vorwörter.

1. Wo wohnen die Menschen?
2. Wo wohnen die meisten Bauern?
3. Wohin steigt der Rauch?
4. Woher kommt der Regen?
5. Woher kommt das Eisen?
6. Wo arbeitet der Bauer?
7. Wohin geht der Bauer zur Arbeit?
8. Wo arbeitet der Gärtner?
9. Wohin gehen die Schulkinder?
10. Wo beten die Menschen öffentlich zu Gott?

D.

Bildet vollständige Sätze durch Angabe des Stoffes, indem ihr folgende Fragen beantwortet.

1. Woraus wird das Brod gebacken?
2. Woraus wird das Mehl gemahlen?
3. Woraus wird das Bier gebraut?
4. Woraus wird Geld geprägt?
5. Woraus wird Oel gepreßt?
6. Woraus werden Schuhe und Stiefeln gemacht?

# Fünfte Abtheilung.

## Kurze biblische Geschichte des alten und neüen Testaments.

---

### A.

### Das Wichtigste aus dem alten Testamente. *)

#### 1.

#### Die Erschaffung der Welt.

Frage. Wer hat Himmel und Erde erschaffen?
Antwort. Gott hat Himmel und Erde erschaffen.

Fr. Wo steht dies geschrieben?
Antw. In der heiligen Schrift.

Fr. Was sagt die heilige Schrift von der Erschaffung der Welt?
Antw. Sie sagt: „Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde."

Fr. In wie viel Tagen hat Gott die Welt erschaffen?
Antw. In sechs Tagen.

Fr. Was schuf Gott am ersten Tage?
Antw. Das Licht.

Fr. Was am zweiten?
Antw. Das Firmament.

Fr. Was am dritten?
Antw. Wasser und Land.

Fr. Was am vierten?
Antw. Gras und Kraüter und fruchtbare Baüme.

---

*) Ist auch als Lese- und Gedächtniß-Uebung zu gebrauchen

Fr. Was am fünften?
Antw. Sonne, Mond und Sterne.

Fr. Was am sechsten?
Antw. Die Thiere; nämlich die Fische im Wasser, die Vögel in der Luft und die Thiere auf Erden.

Fr. Wen schuf Gott zuletzt?
Antw. Den Menschen.

Fr. Was that Gott am siebenten Tage?
Antw. Gott hörte auf zu schaffen und bestimmte diesen Tag auch für die Menschen zu einem heiligen Ruhetag.

Fr. Wem soll dieser geweiht sein?
Antw. Er soll ganz der Verehrung des Schöpfers und der Freüde an ihm und an seinen Werken geweiht sein.

2.

## Die zwei ersten Menschen.

Fr. Was sprach Gott, als er den ersten Menschen erschuf?
Antw. Gott sprach: „Nun laßt uns den Menschen machen — ein Bild, das uns gleich sei."

Fr. Worüber soll der Mensch herrschen?
Antw.: Er soll herrschen über die Fische im Wasser, die Vögel in der Luft, die Thiere auf dem Felde und über die ganze Erde.

Fr Aus was hat Gott den Menschen erschaffen?
Antw. Aus feüchter Erde.

Fr. Was bildete er aus feüchter Erde?
Antw. Einen schönen menschlichen Leib.

Fr. Wie lag der noch da?
Antw. Er lag noch starr und leblos auf dem Boden da.

Fr. Was that nun Gott, um ihn lebendig zu machen?
Antw. Er hauchte ihm die Seele ein.

Fr. Was that der aus Erde gebildete Leib?
Antw. Er sprang auf und lebte.

Fr. Wie nannte ihn Gott?
Antw. Gott nannte ihn Adam, d. i. Erdmann.

Fr. Wohin führte Gott den Adam?
Antw. In das Paradies.

Fr. Was war das Paradies?
Antw. Ein wunderschöner Garten.
Fr. Was sagte Gott zu Adam von den Baümen im Garten?
Antw. Gott sagte zu Adam: „Iß von allen Baümen im Garten! Nur von diesem Baume sollst du nicht essen. Denn sobald du davon issest, mußt du sterben."
Fr. Wie nannte Gott diesen Baum?
Antw. Den Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen.
Fr. Was ließ nun Gott vor Adam kommen und was mußte er einem jeden geben?
Antw.: Gott ließ nun alle Thiere vor Adam kommen und er mußte einem jeden Thier einen Namen geben.
Fr. Was sah Adam dabei ein?
Antw. Daß die Thiere nicht seines Gleichen seien.
Fr. War es ihm lieb, so ganz allein auf Erden zu sein?
Antw. Nein es war ihm nicht lieb, so ganz allein auf Erden zu sein.
Fr. Was sprach Gott deßhalb?
Antw. Gott sprach: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei! Ich will ihm eine Gehilfin machen!"
Fr. Was ließ jetzt Gott über Adam kommen?
Antw. Gott ließ einen tiefen Schlaf über Adam kommen.
Fr. Was sah Adam im Schlafe?
Antw. Adam sah im Schlafe, wie Gott aus seiner Seite, aus einer seiner Rippen die Eva erschuf.
Fr. Wo lebten Adam und Eva?
Antw. Adam und Eva lebten in dem schönen Garten (Paradiese) in Unschuld und Freüde.
Fr. Wen liebten sie über Alles, und wie hatte eines das andere lieb?
Antw. Sie liebten Gott über Alles und eines hatte das andere so lieb wie sich selbst.
Fr. Wer redete oft mit ihnen und wie liebte er sie?
Antw. Gott redete oft mit ihnen und liebte sie wie seine Kinder.
Fr. Was wußten sie nicht?
Antw. Sie wußten nicht was Traurigkeit sei.

Fr. Wie ging es ihnen daher?

Antw. Sehr gut. Es that ihnen nie etwas weh. Sie konnten nicht krank werden, noch weniger sterben.

Fr. Wie waren sie also auch dem Leibe nach?

Antw. Sie waren auch dem Leibe nach unsterblich.

Fr. Wie nennen wir Adam und Eva, weil alle Menschen von ihnen abstammen?

Antw. Wir nennen sie unsere Stammeltern.

3.

## Die erste Sünde.

Fr. Wie lange dauerte der glückliche Zustand unserer Stammeltern?

Antw. So lange sie Gott gehorsam blieben.

Fr. Wohin ging Eva eines Tages?

Antw. Eva ging eines Täges ganz nahe zu dem verbotenen Baume hin.

Fr. Was sah sie am Baume?

Antw. Eine Schlange.

Fr. Was that die Schlange?

Antw. Sie fing an zu reden.

Fr. Was sagte sie zu Eva?

Antw. Sie sagte: „Warum hat eüch denn Gott verboten, daß ihr nicht von allen Baümen essen dürft?"

Fr. Was entgegnete Eva?

Antw. Eva entgegnete: „Wir dürfen von allen Baümen essen im ganzen Garten. Nur von diesem Baume da in der Mitte des Gartens hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret ihn auch nicht an, sonst müsset ihr sterben."

Fr. Was sagte die Schlange hierauf?

Antw. Ei, sagte die Schlange, „ihr werdet nicht gleich sterben. Gott weiß es eben gar wohl! Sobald ihr davon esset, werden eüch die Augen erst recht aufaufgehen. Ihr werdet Gott gleich sein und das Gute und Böse wissen."

Fr. Wen schaute Eva auf diese Rede erst recht an?

Antw. Eva schaute den Baum erst recht an.

Fr. Wie kam ihr die Frucht vor, je länger sie hinsah?
Antw. Je länger sie hinsah, desto lieblicher kam ihr die Frucht vor.

Fr. Was that sie nun?
Antw. Sie streckte den Arm aus, brach die Frucht ab — und aß.

Fr. Wem gab sie auch davon?
Antw. Sie gab auch Adam ihrem Manne davon.

Fr. Was that dieser?
Antw. Er aß auch.

Fr. Was hatten sie nun übertreten?
Antw. Sie hatten Gottes Gebot übertreten.

Fr. Was war vollbracht?
Antw. Die erste Sünde war vollbracht.

Fr. Wie heißt man diese Sünde?
Antw. Man heißt sie die Erbsünde.

Fr.: Warum?
Antw. Weil sie alle Menschen von ihnen erben.

Fr. Welches waren die Folgen dieser Sünde?
Antw. Gottes Zorn; schwere Arbeiten, Mühseligkeiten aller Art; selbst der Tod.

Fr. Was versprach Gott den gefallenen Menschen, um sie von den Folgen dieser Sünde zu befreien?
Antw. Einen Erlöser.

Fr. Was that Gott als Adam und Eva gesündigt hatten?
Antw. Er verstieß sie aus dem Paradiese.

Fr. Wodurch suchten sich Adam und Eva und ihre Kinder wieder mit Gott auszusöhnen?
Antw. Durch Opfer.

## 4.

## Kain und Abel.

Fr. Wie hießen die Söhne unserer Stammeltern?
Antw. Kain und Abel.

Fr. Was wurde Kain der ältere und stärkere?
Antw. Kain wurde ein Ackersmann.

Fr. Was Abel der jüngere und zartere?
Antw. Abel der zartere wurde ein Schäfer.

Fr. Was brachten beide Gott einst dar?
Antw. Ein Opfer.

Fr. Was opferte Kain?
Antw. Kain opferte von seinen Feldfrüchten.

Fr. Was Abel?
Antw. Abel opferte das erste junge Lamm von seiner Herde.

Fr. Auf welches Opfer sah Gott mit Wohlgefallen herab?
Antw. Auf Abel und sein Opfer.

Fr. Welches sah er gar nicht an?
Antw. Kain und sein Opfer.

Fr. Warum?
Antw. Weil Abel ein frommes kindliches Herz gegen Gott hatte. Kains Andacht aber bloß aüßerlich war, und nichts weiter als Heüchelei.

Fr. Wen konnte von nun an Kain nicht mehr ansehen ohne über ihn zu zürnen?
Antw. Seinen Bruder Abel.

Fr. Wie wurde Kains Angesicht?
Antw. Kains Angesicht wurde blaß und fiel ein vor lauter Haß und Neid.

Fr. Was sprach Gott zu Kain?
Antw. Gott sprach freündlich zu Kain: „Warum bist du so zornig und warum ist dein Angesicht so eingefallen? Sieh, wenn du Gutes thust, bist du mir so lieb wie dein Bruder Abel!"

Fr. Was that Kain hierauf?
Antw. Kain folgte Gott nicht und behielt den Zorn im Herzen.

Fr. Wie stellte er sich einmal gegen seinen Bruder und was sagte er zu ihm?
Antw. Einmal stellte er sich besonders freündlich gegen seinen Bruder Abel und sagte zu ihm: „Komm, wir wollen mit einander in das Feld hinaus gehen!"

Fr. Wer ging freüdig mit ihm?
Antw. Sein Bruder Abel ging freüdig mit ihm.

Fr. Was that Kain als er weit von der väterlichen Wohnung entfernt war?
Antw. Er ergriff den Abel und schlug ihn todt.

Fr. Wer sah aber den Kain und seine schreckliche That?
Antw. Gott sah ihn und seine schreckliche That.

Fr. Was rief ihm Gott zu?
Antw. Wo ist dein Bruder Abel?

Fr. Was antwortete Kain?
Antw. Was weiß ich! Soll ich ihn denn hüten?

Fr. Was sprach Gott weiter?
Antw. Gott sprach: „Das Blut deines Bruders schreit von der Erde zu mir um Rache herauf. Und nun verflucht seist du auf der Erde, die ihren Mund aufgethan hat deines Bruders Blut zu trinken. Wenn du sie anbauen wirst, soll sie dir keine Frucht mehr geben. Unstät und flüchtig sollst du auf Erden sein!"

Fr. Was rief nun Kain aus und was that er?
Antw. Kain rief: „Mein Verbrechen ist größer, als daß ich Vergebung verdiente! Und entfloh."

## 5.

## Verderbniß der ersten Welt und ihr Untergang.

Fr. Was erhielten Adam und Eva für den erschlagenen Abel?
Antw. Sie erhielten einen andern Sohn, den Seth.

Fr. Von wem pflanzte sich das Menschengeschlecht fort?
Antw. Von diesem pflanzte sich das Menschengeschlecht fort.

Fr. Wie vermehrten sich die Menschen?
Antw. Die Menschen vermehrten sich nach und nach sehr, und fingen an sich über die ganze Erde zu verbreiten.

Fr. Wie wurden sie aber?
Antw. Sie wurden aber immer schlimmer.

Fr. Nach wem fragten sie nichts mehr?
Antw. Sie fragten nichts mehr nach Gott und quälten einander auf das schrecklichste.

Fr. Wie klagte Gott über sie?
Antw. Die Menschen wollen sich von mir gar nichts mehr sagen lassen, denn sie sind ganz verderbt, sprach

er. Doch will ich ihnen noch 120 Jahre Zeit lassen, ob sie sich vielleicht nicht noch bessern.

Fr. Wem offenbarte dieses Gott?

Antw. Dem Noe.

Fr. Wer war Noe?

Antw. Ein recht frommer Mann, der mitten unter den Gottlosen ein göttliches Leben führte.

Fr. Was sprach Gott zu diesem?

Antw. Zu diesem sprach Gott: „Der Untergang aller Menschen ist nahe. Sie haben die ganze Erde mit Bosheit erfüllt. Ich will sie verderben sammt der Erde.“

Fr. Was befahl Gott dem Noe und was sagte er zu ihm?

Antw. Er sagte zu ihm: „Baue dir einen großen Schiffskasten, eine Arche. 300 Ellen soll sie lang, 50 breit und 30 hoch sein. Denn sieh, ich will eine große Wasserfluth über die Erde herein brechen lassen. Alles was auf Erden ist, soll zu Grunde gehen.“

Fr. Was sprach Gott weiter zu Noe?

Antw. „Mit dir, sprach er zu ihm, „will ich einen Freündschaftsbund machen. Du sollst in die Arche gehen mit deinen Söhnen, mit deinem Weibe und mit den Weibern deiner Söhne.“

Fr. Was sollte Noe noch in die Arche mitnehmen?

Antw. Von jeder Thiergattung ein Paar, damit sie am Leben bleiben.

Fr. Wie gehorchte Noe Gott und was fing er sogleich an?

Antw. Noe gehorchte Gott, wie ein guter Sohn seinem Vater und fing den Bau der Arche sogleich an.

Fr. Wie lange baute Noe an der Arche?

Antw. Ein Jahrhundert lang baute Noe an der Arche.

Fr. Was sagte Gott zu Noe, als sie fertig war?

Antw. Gott sagte zu Noe: „Nun geh in die Arche, du und alle die Deinigen. Auch alle Arten Thiere nimm zu dir in die Arche; denn nach sieben Tagen will ich regnen lassen auf Erden 40 Tage und 40 Nächte lang. Alles, was ich erschaffen habe, soll von der Erde vertilgt werden; du nur mit den Deinigen sollst gerettet werden. Denn dich habe ich gerecht gefunden vor mir unter dem ganzen Menschengeschlechte.

Fr. Was geschah, als Noe in der Arche war?
Antw. Alsbald fing es schrecklich zu regnen an. Alle Brunnen der Tiefe brachen los.

Fr. Wie rauschte das Wasser hernieder?
Antw. Das Wasser rauschte gleich großen Wasserfällen vom Himmel hernieder.

Fr. Wie wuchs das Wasser?
Antw. Das Wasser wuchs und wuchs, bis die höchsten Berge 50 Ellen hoch unter Wasser standen.

Fr. Was ward da vertilgt?
Antw. Alles auf dem ganzen Erdboden ward vertilgt. Nur Noe und was mit ihm in der Arche war blieb übrig.

Fr. Wie nennt man diese große Wasserfluth?
Antw. Die Sündfluth.

Fr. Warum?
Antw. Weil sie die Sünden der Menschen veranlaßte.

## 6.

## Noe's Errettung und Dankopfer.

Fr. Wie lange stand das große Gewässer über der Erde?
Antw. Dreihundert und fünfzig Tage.

Fr. Was ließ nun Gott wehen und was geschah?
Antw. Gott ließ einen warmen Wind wehen und das Wasser fiel.

Fr. Wo blieb die Arche stehen?
Antw. Die Arche blieb auf einem Berge in Armenien stehen.

Fr. Was ließ Noe hinaus fliegen, um zu erfahren, daß das Wasser gefallen sei?
Antw. Er ließ einen Raben hinausfliegen. Der kam nicht mehr zurück.

Fr. Was ließ er darauf ausfliegen?
Antw. Eine Taube, welche wieder zurück kam.

Fr. Wie oft ließ er sie noch ausfliegen und was geschah?
Antw. Er ließ sie noch zweimal ausfliegen, dann kam sie nicht mehr zurück.

Fr. Was schloß Noe daraus?
Antw. Daß die Erde trocken sei.

Fr. Was sprach nun Gott zu Noe?
Antw. Gott sprach zu Noe: „Nun geh wieder aus der Arche — du und dein Weib und die Weiber deiner Söhne. Auch alle Thiere laß wieder heraus, Vieh, Vögel und Gewürm."

Fr. Was that Noe?
Antw. Er ging mit den Seinigen und den Thieren aus der Arche.

Fr. Was erbaute Noe, als er sich mit den Seinigen gerettet sah?
Antw. Er erbaute Gott einen Altar und zündete ein Brandopfer darauf an!

Fr. Was erschien am Himmel als Noe's Opfer brannte?
Antw. Ein schöner Regenbogen.

Fr. Was sprach Gott zu Noe und seinen Söhnen?
Antw. Seht, sagte Gott zu ihnen: „Ich mache mit eüch und allen Menschen, die nach eüch kommen werden, einen Freündschaftsbund. In Zukunft soll keine Sündfluth mehr die Erde verderben. Von nun an sollen Saat und Ernte, Sommer und Winter, Tag und Nacht nie mehr aufhören.

Fr. Was sagte Gott, daß das Zeichen des Bundes sein soll?
Antw. „Und dieser mein Bogen, den ich in die Wolken gesetzt habe", sagte Gott, „der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde."

Fr. An was sollen wir uns also erinnern, so oft wir den Regenbogen erblicken?
Antw. Daß Gott freündlich den Frommen, aber schrecklich den Bösen ist.

Fr. Worin bestand der Gottesdienst schon im alten Bunde?
Antw. In Darbringung von Sühn- und Dankopfern.

## 7.

## Die neüe Welt nach der Sündfluth.

Fr. Wie viel Menschen waren nach der Sündfluth noch da?
Antw. Noch acht.

Fr. Wer waren diese?
Antw. Es waren dies Noe und seine Frau. Seine Söhne und die Weiber seiner Söhne.

Fr. Von wem pflanzte sich das Menschengeschlecht fort?
Antw. Von diesen pflanzte sich das Menschengeschlecht fort.

Fr. Wie hießen die Söhne Noe's?
Antw. Sem, Cham und Japhet.

Fr. Wo blieben die Nachkommen Sem's?
Antw. Die Nachkommen Sems blieben in Asien.

Fr. Wohin zogen die von Cham?
Antw. Die von Cham zogen nach Afrika.

Fr. Wohin begaben sich die von Japhet?
Antw. Diese begaben sich nach Eüropa!

Fr. Was beschlossen alle, ehe sie sich trennten?
Antw. Sie beschlossen einen Thurm zu bauen, der mit der Spitze bis an den Himmel reichen sollte.

Fr. Brachten sie ihn zu Stande?
Antw. Nein, Gott ließ unter ihnen mehrere Sprachen entstehen, und so mußten sie den Thurmbau aufgeben.

Fr. Wie wurde dieser Thurm genannt?
Antw. Er wurde Babel, d. i. Verwirrung oder der babylonische Thurm genannt.

Fr. Wie würden die Menschen, als sie sich nach und nach wieder über die Erde verbreiteten?
Antw. Sie wurden wieder schlimmer und vergaßen auf Gott.

Fr. Wen wählte sich Gott aus, um die Erkenntniß und Verehrung Gottes unter den Menschen zu erhalten?
Antw. Den frommen Abraham.

Fr. Von welchem Volke ist Abraham ein Stammvater?
Antw. Von dem jüdischen Volke.

Fr. Was gab Gott dem jüdischen Volke auf dem Berge Sinai?
Antw. Die zehn Gebote.

Fr. Durch wen?
Antw. Durch Moses.

Fr. Was ließ Gott durch Moses und die Propheten vorhersagen — prophezeien?
Antw. Daß ein Messias (Erlöser) kommen werde.

Fr. Wann ist dieser gekommen?
Antw. Vor etwa 2000 Jahren.
Fr. Welches ist sein heiliger Name?
Antw. Sein heil. Name ist Jesus Christus.

---

# B.

# Das Wichtigste aus dem neüen Testamente.

## Erster Unterricht von Gott dem Sohne und dem heil. Geiste.

### 1. Die Geburt Jesu.

Maria und Joseph, die Eltern Jesu, wohnten zu Nazareth einem kleinen Städtchen in Galiläa. Als aber ein Befehl des Kaisers Augustus erschien, alle Unterthanen des römischen Reiches sollten aufgeschrieben werden, und Jedermann müsse dorthin gehen, wo sein Geschlecht herstammte, um sich da anzusagen, da reisten Maria und Joseph nach Bethlehem. Sie kamen Abends spät dort an und fanden nirgends eine Herberge. Ueberall wurden sie abgewiesen. Da übernachteten sie in einer Höhle, die von Hirten als Stall benützt wurde, und hier in diesem Stalle kam Jesus Christus der Sohn Gottes zur Welt. Maria, seine Mutter, wickelte das Kind in Windeln und legte es in die Krippe. So arm, so ohne alle Pracht nun die Geburt des Weltheilandes in der Stille der Nacht vor sich ging, so feierlich ließ sie doch Gott verkünden. Das Kind Jesus war ja die Freüde der Engel und Menschen. Freüe dich daher mein Kind am heil. Christtage, der Geburt des Heilandes!

### 2. Die Hirten bei der Krippe.

Fromme Hirten wachten auf den Fluren Bethlehems bei ihren Herden. Auf einmal stand in aller Herrlichkeit des Himmels ein Engel des Herrn vor ihnen. Furcht und Schrecken ergriff sie. Der Engel aber sprach:

„Fürchtet eüch nicht. Seht ich verkündige eüch grosse Freüde. Heüte Nacht ist eüch in der Stadt Davids (in Bethlehem) der Heiland geboren worden, Christus der Herr.“ Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln eingewickelt ist und in der Krippe liegt. Darauf erschien noch eine Menge heiliger Engel. Alle stimmten den Lobgesang an: „Ehre sei Gott in der Höhe! Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.“ Hierauf erhoben sich die Engel wieder zum Himmel; die Hirten aber sagten zu einander: „O kommt, lasst uns gleich nach Bethlehem gehen und sehen, was da geschehen ist, und der Herr uns verkündigen liess.“ Sie gingen hin, fanden das Kind und Maria und Joseph dabei. — Merket wohl, liebe Kinder, heilige Engel verkündeten die Geburt Jesu. Das Kind Jesus musste also mehr als ein göttliches Kind, es musste der Sohn Gottes selbst sein.— O habt doch eine rechte Freüde an dem Kinde Jesu. Liebet es von Herzen! Das Kind Jesus kam in die Welt, Gott Ehre und den Menschen Freüde zu machen. Dazu seid auch ihr da. Ehret Gott und meint es mit allen Menschen gut. Nur dann habt ihr selbst Friede und Freüde auf Erden.

### 3. Die Darstellung Jesu im Tempel.

Acht Tage nach der Geburt des göttlichen Kindes wurde dasselbe dem Gesetze gemäß beschnitten, und ihm der Name Jesus gegeben, wie es der Engel schon vor der Empfängniß befohlen hatte. Jesus, obwohl der Sohn Gottes, wollte sich dem Gesetze der Beschneidung unterwerfen, uns zu zeigen, daß wir allen göttlichen Anordnungen Folge leisten sollen. Ebenso unterwarf sich seine Mutter dem Gesetze. Sie brachte 40 Tage nach der Geburt ihres Kindes dasselbe in den Tempel und entrichtete das vorgeschriebene Opfer: „Ein Paar junge Tauben.“ So beobachtete sie die Vorschriften ihrer Religion und lehrt uns, daß auch wir die kirchlichen Gebote halten sollen.

Als sie ihr himmlisches Kind Gott im Tempel darbrachte, erschien Simeon, ein ehrwürdiger Greis, nahm das Kind auf seine Arme und rief: „Nun Herr, lässest

du deinen Diener im Frieden dahin scheiden, wie du es mir verheißen hast. Denn jetzt habe ich es mit meinen Augen gesehen, das Heil, das du für alle Völker der Erde bereitet hast, das Licht, zur Erleüchtung der Heiden und die Zierde deines Volkes Israel. Auch Anna, eine 84jährige Wittwe, kam herbei und lobte und pries Gott, daß sie den Heiland gesehen und erkannte. So freüten sich fromme Menschen schon über die Geburt und nun auch über die Darstellung Jesu im Tempel. Jesus soll auch unsere größte Freude sein!

## 4. Die Weisen aus Morgenland.

Nicht nur in Bethlehem und in der Umgegend, auch in einem fremden Lande wurde die Geburt des Sohnes Gottes bekannt. Ein schöner, besonderer Stern erschien am Himmel. Diesen bemerkten drei Weise, die man auch die heil. drei Könige nennt. Sie folgten seinem Laufe und kamen nach Jerusalem, der Hauptstadt des jüdischen Landes. „Wo ist der neügeborne König der Juden? fragten sie.“ Wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen und sind gekommen ihn anzubeten! — Der König Herodes erschrack und wies sie nach Bethlehem. Hier blieb der Stern über dem Hause stehen, wo Maria und das Kind war. Die Weisen gingen in das Haus, fanden das Kind, fielen vor ihm nieder und beteten es an. Auch brachten sie ihm Geschenke von Gold, Weihrauch und Myrrhen. Auch ihr Kinder, sollt dem kleinen Jesus Geschenke machen. Ein Herz, so rein und lauter wie Gold und ein frommes Gemüth, das sich wie Weihrauch zu Gott erhebt, ist ihm das liebste Geschenk. — O bringt ihm dies freüdig dar, und betet Jesus eüern Gott und Herrn demüthig an!

## 5. Die Flucht nach Aegypten.

Noch wartete Herodes auf die Zurückkunft der Weisen. Allein diese kehrten auf Geheiß eines Engels auf einem andern Weg zurück in ihr Land. Darüber gerieth Herodes sehr in Zorn und gab den grausamen Befehl,

alle Knäblein, die nicht über 2 Jahr alt wären, in Bethlehem und der Umgegend zu ermorden. Doch Gott hatte durch einen Engel dem Joseph den Auftrag gegeben, mit dem Kinde und der Mutter nach Aegypten zu fliehen. Joseph entfloh in der Nacht noch nach Aegypten, und das Kind Jesus war jetzt in Sicherheit. Als Herodes gestorben war, zog Joseph wieder in seine Heimath und lebte von nun an zu Nazareth. Hier wuchs Jesus auf. Schon als zartes Kind mußte Jesus flüchten, und dadurch Vieles ausstehen. Gott ließ es zu, uns zu lehren, daß wir die Leiden dieser Zeit schon von Jugend auf mit Geduld ertragen lernen sollen.

## 6. Der zwölfjährige Jesus.

Als Jesus zwölf Jahre alt war, ging er mit seinen Eltern auf das Osterfest nach Jerusalem in den Tempel. Voll Freüde ging er mit; ganz entzückt war er beim Anblicke der grossen Stadt und des herrlichen Tempels. Dieser war ein grosses schönes Gebaüde, das zur öffentlichen Gottesverehrung bestimmt war, wie heüt zu Tage unsere Kirchen. Jesus war in demselben ganz Andacht, Freüde und Dank. Er hörte aufmerksam den Lehrern zu und gab auf ihre Fragen solche Antworten, dass sie sich über seine Weisheit verwunderten. — Vor lauter Lernbegierde vergass er auf Vater und Mutter, welche drei Tage nach ihm suchten, und ihn endlich im Tempel mitten unter den Lehrern fanden. Seine Mutter sagte zu ihm als sie ihn fand: „O Sohn! warum hast du uns dies gethan? Sieh, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht!“ Er aber antwortete: „War es denn nöthig, mich zu suchen? Wisset ihr nicht, dass ich in dem Hause meines Vaters sein muss?“ So lehrt der kleine Jesus Kinder und Erwachsene, wie gerne sie sich in der Kirche aufhalten, und wie sie sich da verhalten sollen. Er wurde aber auch alle Tage verständiger und nahm zu an Weisheit und Verstand, wie am Alter.

Aus seinem Munde kam nie ein böses Wort. Er that nie einem Kinde was zu leid. Immer redete er die Wahrheit. Er that Jedermann was er nur konnte

zu Gefallen. Der kleine Jesus war recht folgsam und gehorsam. Seiner lieben Mutter that er Alles zu lieb, was er ihr nur an den Augen ansehen konnte. Seinem Pflegevater half er treülich bei der Arbeit und war seinen Eltern in Allem unterthan. Daher nahm er auch zu an Liebenswürdigkeit und Gnade vor Gott und den Menschen. Dem schönen Beispiele, das eüch Jesus gab, müsset ihr nachfolgen, liebe Kinder! Sein Bild sei eüch immer vor Augen! — Fromm, fleissig, freündlich und folgsam wie der kleine Jesus; fromm, fleissig, freündlich und folgsam müsst auch ihr schon in eürer Jugend sein, wenn ihr einst zu ihm in den Himmel kommen wollt!

## 7. Das öffentliche Leben Jesu.

In seinem dreißigsten Jahre trat Jesus öffentlich als Lehrer der Menschen auf. Johannes, der Sohn des Zacharias und der Elisabeth, machte die Menschen auf die Ankunft Jesu aufmerksam. „Thut Buße", predigte er, denn das Himmelreich ist nahe!" Ja er wies sogar auf ihn hin und sagte: „Seht, dieser ist das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinweg nimmt!" Johannes taufte diejenigen mit Wasser, welche sich bessern wollten. Auch Jesus ließ sich von Johannes im Jordanflusse taufen. Bei seiner Taufe erscholl eine Stimme vom Himmel: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Diesen sollt ihr hören." So wurde Jesus feierlich als der Sohn Gottes erklärt. Viele wollten aber doch nicht glauben, daß Jesus vom Himmel gekommen und Gott selbst sei. Diesen bewies Jesus seine in ihm wohnende göttliche Macht durch Wunder. Er verrichtete Thaten, die kein Mensch verrichten kann. Durch ein einziges Wort machte er Blinde sehend, Taube hörend, Aussätzige rein, ja sogar Todte wieder lebendig; wie z. B. die Tochter des Jairus, den Jüngling zu Naim und den Lazarus. Solche Macht bewies Jesus der Sohn Gottes! Sein Hauptgeschäft aber war, die Menschen zu belehren und von der Sünde und der ewigen Verderbniß zu erlösen. Jesus heißt ja Erlöser. Jesus durchreiste 3 Jahre lang das Judenland und predigte von Stadt zu Stadt, wie

die Menschen gut und selig werden könnten. Er lehrte, daß ein Gott in drei Personen sei, der Vater, der Sohn und der heil. Geist. Er offenbarte, daß Gott der liebvollste Vater aller Menschen ist. „Einer ist eüer Vater, sprach er, der im Himmel ist." „Jesus lehrte uns auch das schönste aller Gebete, das Vater unser." Er versichert uns, daß Gott für uns sorge, wie ein guter Vater für seine Kinder. „Sehet die Vögel an," sprach er, „sie säen nicht aus, sie ärnten nicht ein, sie sammeln nicht in die Scheüne, und doch ernährt sie eüer himmlischer Vater." — Jesus lehrte auch, Gott über Alles und den Nächsten wie sich selbst zu lieben. Nur wer den Willen meines himmlischen Vaters thut, wird in das Himmelreich eingehen. Und „Alles was ihr wollet, daß eüch die Leüte thun sollen, das thut ihnen auch", sprach er.

Er offenbarte auch, daß die Seele des Menschen unsterblich sei. Kurz vor seinem Tode sagte er zu seinen Jüngern: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Ich gehe hin, für eüch dort eine Stätte zu bereiten, damit ihr dort seid, wo ich bin."

Wenn wir Gott über Alles und die Menschen lieb haben, weil sie Kinder Gottes sind, dann folgen wir unserm göttlichen Lehrer und Erlöser nach. Benützen wir also Kinder dieses Erdenleben, Gottes Willen zu erfüllen, und allen Menschen wohl zu thun, wie Jesus gethan hat.

## 8. Der Tod Jesu.

Jesus war so gut, und doch hatte er auch Feinde. Diese strebten ihm nach dem Leben. Seine Hauptfeinde waren die jüdischen Hohenpriester und Schriftgelehrten. Jesus wusste dies wohl und sagte es auch seinen Jüngern voraus, dass er verspottet, gegeisselt und getödtet, aber am dritten Tage wieder auferstehen werde.

Um nun Jesus gefangen zu bekommen, versprachen die jüdischen Priester dem Judas Ischariot, einem seiner Apostel, dreissig Silberlinge. Für dieses wenige Geld lieferte der treülose Jünger seinen Herrn und Meister zur Kreüzigung aus.

Jesus ging, nachdem er das heil. Abendmahl ein-

gesetzt hatte, auf den Oelberg hinaus, um zu beten. Dreimal betete er dort: „Vater ist's möglich! so gehe dieser Kelch vorüber, ohne dass ich ihn trinke! doch nicht mein Wille geschehe, sondern der deine."

Auch Judas wusste diesen Ort, und dass Jesus dort öfters bete. Er bat sich also von der jüdischen Obrigkeit Soldaten und Gerichtsdiener aus, und führte sie auf den Oelberg.

Hier wurde Jesus von diesen gefangen genommen, gebunden, zu den hohen Priestern Anas und Caiphas, und endlich zu dem römischen Landpfleger Pilatus geführt. Nun ging in Erfüllung was, Jesus vorausgesagt hatte. Er wurde verspottet, gegeisselt, mit Dörnern gekrönt, und dann zum Tode verurtheilt. Das Kreüz, an dem er sterben sollte, musste er selbst auf die Richtstätte, Golgatha genannt, tragen. Hier wurde er seiner Kleider entblöst, ans Kreüz genagelt und empor gehoben. Drei Stunden lang litt und blutete Jesus am Kreüze. Endlich sprach er: „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!" neigte sein Haupt und starb.

Die Natur entsetzte sich darüber, die Erde erbebte, Felsen zersprangen, Gräber öffneten sich, und ein heidnischer Hauptmann rief aus: „Wahrhaftig, dies war Gottes Sohn!"

So starb Jesus, uns von der Sünde und der ewigen Verdammniss zu erlösen am Kreüze. Sein Tod heisst deshalb Versöhnungstod. Jesus starb nicht nur für unsere Sünden, sondern für die Sünden der ganzen Welt. O, dass alle Menschen ihn, den göttlichen Erlöser erkennen, lieben und anbeten möchten! Kinder, liebt ihn, denn ihr seid um eiuen theüern Preis erkauft. —

## 9. Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu.

Nicht weit von Golgatha lag ein Garten. In diesem Garten hatte Joseph von Arimathäa ein Grab in Felsen hauen lassen, in dem aber noch nie ein Todter gelegen war. Hier wurde nun Jesus begraben, der Eingang des

Grabes mit einem Steine verschlossen, von den Juden versiegelt und von Soldaten bewacht. Drei Tage lag Jesus im Grabe. Am dritten Tage, ehe die Sonne aufging, entstand ein Erdbeben, und ein Engel des Herrn fuhr vom Himmel nieder und wälzte den Stein von der Oeffnung des Grabes weg. Die Wache stürzte vor Angst zu Boden und lief, nachdem sie sich wieder erholt hatte, davon. Jesus aber stand wieder neü lebendig vom Tode auf! Er erschien seiner Mutter und seinen Jüngern mehrmals und blieb noch 40 Tage auf Erden. Er aß sogar mit ihnen und gab ihnen den Befehl, in Jerusalem zu bleiben, bis er ihnen den heil. Geist werde gesendet haben. Dieser werde sie lehren, stärken, trösten und immer bei ihnen bleiben. Dadurch wurden die Jünger beruhigt und auf den nahen Abschied vorbereitet. Jesus erschien nun in der Mitte seiner Apostel zum Letztenmale, führte sie auf den Oelberg hinaus, nahm Abschied von ihnen, und indem er sie segnete, schwebte er vor ihren Augen zum Himmel, empor immer höher und höher hinauf, bis ihn eine lichte Wolke ihren Blicken entzog. Voll Verwunderung standen die Jünger noch da, als auf einmal zwei Engel in weißen Kleidern erschienen und sprachen: „Dieser Jesus, den ihr in den Himmel habt auffahren gesehen, wird einst so wieder kommen.“ Hierauf gingen die Jünger nach Jerusalem, blieben in einem Saale beisammen und warteten auf die Ankunft des heil. Geistes.

Dort im Himmel ist nun Jesus. Folgen wir ihm hier im Leben nach, dann werden wir einst nach unserm Tode auch zu ihm kommen und selig sein.

### 10. Jesus sendet den heil. Geist.

**Zehn Tage nach der Himmelfahrt Jesu waren die zwölf Apostel, die Mutter Jesu und über hundert Jünger und Jüngerinnen Jesu in dem obern Saale des Hauses, wo sie sich gewöhnlich aufhielten versammelt. Es war am Pfingstfeste der Juden zu dem viele Israeliten aus allen Ländern sich einfanden, als um die neünte Stunde, Vormittags ein heftiges Brausen vom Himmel herab gehört wurde und in dem Hause, worin die Jünger sich befanden am heftigsten war. Zugleich**

bemerkte man im Saale feürige Flammen, die wie Zungen aussahen. Auf das Haupt eines jeden Apostels liess sich eine solche feürige Zunge nieder. Alle wurden plötzlich voll des heil. Geistes. Sie fingen an in fremden Sprachen zu reden, wie es ihnen der heilige Geist eingab, so dass die Fremden sich darüber wunderten. — Petrus, voll des heil. Geistes, hielt eine solche eindringliche Rede an das Volk, dass sich an demselben Tage noch bei 3000 Menschen taufen liessen und zur Lehre Jesu sich bekannten. Täglich vermehrte der Herr die Gemeinde Jesu mit solchen, die im Glauben an ihn Heil und Rettung fanden. So wurde die Kirche Jesu, welche anfangs aus den 12 Aposteln und 72 Jüngern bestand gegründet, und nach und nach, die Lehre derselben über die ganze Erde verbreitet. Heilig soll uns der Name Jesus, heilig die seiner heil. Apostel sein, die da sind: Simon Petrus und sein Bruder Andreas, Jakobus und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholowäus, Matthäus und Thomas, Jakobus der Jüngere und Judas Thadäus; Simon von Kana und Matthias. Kinder glaubet und befolget die Lehre Jesu und seiner heil. Apostel, wie sie eüch die kathol. Kirche die vom heil. Geiste, der mit dem Vater und Sohne wahrer Gott ist, geleitet wird, vorträgt, damit ihr das ewige Leben erlanget.

# Sechste Abtheilung.

## A.

## Kurze Ortsgeschichte.*)

### Einleitung.

### Die erste Menschenfamilie.

Alles, was wir sehen, liebe Kinder! hatte einen Ursprung. Es ist nichts von sich selbst entstanden. Der

*) Dient auch zu Leseübungen.

Urheber aller Dinge aber ist Gott. Er schuf Himmel und Erde, und Alles, was am Himmel und auf der Erde ist. Als die Erde zum Wohnplatze des Menschen prächtig eingerichtet war, schuf Gott einen Mann, den er Adam, und ein Weib, das er Eva nannte. Diesen wies er das Paradies — die schönste Gegend der Erde — zum Wohnplatze an. In der Folge wurden Adam und Eva aus dem Paradiese vertrieben, weil sie, wie ihr schon früher gehört habt, Gott ungehorsam wurden und von der Frucht des verbotenen Baumes aßen. Sie bekamen Kinder, nämlich zwei Söhne, Kain und Abel. Diese mit ihren Eltern machten die erste Menschenfamilie auf Erden aus.

Später entstanden aus dieser einen Familie mehrere, die sich nach und nach über die ganze Erde verbreiteten. Allein die Familien wohnten nicht lange einzeln in einer Gegend, sondern es siedelten sich mehrere nebeneinander an, woraus endlich eine größere Gesellschaft von Menschen, als es bisher die Familie war, entstand, und Gemeinde genannt wurde. Ich will euch daher, liebe Kinder, kurz beschreiben, wie dies zuging und also erzählen:

## Die Geschichte der Gemeinde.

### 1. Das Bündniß.

Einst zogen in eine ferne unbewohnte waldige Gegend zwei Familien, Gutmann und Friedrich mit Namen. Sie steckten den Strich Land, wo sie sich niederließen, durch Grenzsteine ab, und legten Felder und Wiesen an. Endlich kam eine dritte Familie, Namens Gotthelf, auch in diese Gegend. Als diese versprach, mit den übrigen zwei im Frieden zu leben und das Eigenthum gegen Fremdlinge schützen zu wollen, ward ihr gestattet, in der Nähe wohnen zu dürfen. Gleiches mußten noch mehrere Familien, welche sich zu den erstern hinzugesellten, geloben. Diese Familien schlossen einen Bund, und alle, welche diesem Bündniß beitraten, gehörten zu einem Gemeindeverband und bildeten eine Gemeinde. Den Ort, den sie gründeten, nannten sie Frauenthal, weil er in einem sehr schönen Thale lag.

## 2. Die Feüersbrunst.

Anfangs wohnten die Leüte von Frauenthal in Hütten; später bauten sie sich Haüser aus Holz. Einst brach in einem derselben Nachts Feüer aus, wobei mehrere niederbrannten. Da zeigte es sich, daß Löschgeräthschaften und ein Mann nöthig seien, welch letzterer in der Nacht wachen und auf Feüergefahr aufmerksam machen sollte. Es wurden daher Feüereimer angeschafft und ein Mann aufgesteüt, den man Nachtwächter hieß. Die Bewohner Frauenthals konnten jetzt ruhiger schlafen.

## 3. Die Abwehr der Raüber.

Während des Brandes in Frauenthal schlichen sich fremde Leüte in den Ort, denen es nicht um das Löschen des Feüers, sondern um das Stehlen zu thun war. Die Gegenstände, die vom Verbrennen gerettet wurden, konnten nicht sorgfältig verschlossen werden, indem es am Raume gebrach. Dieses lockte außer den Fremden auch noch Raüber in der Nacht herbei, welche die wenig verwahrten Sachen, obschon der Nachtwächter sich dagegen wehrte, mit Gewalt wegnahmen. Man beschloß deshalb neben dem Nachtwächter noch einen Mann aufzustellen, der mit diesem die Raüber, Diebe und Bettler von Frauenthal abhalten und vertreiben sollte. Es wurde also noch ein Mann angestellt, mit Waffen versehen und Gemeinde- oder Polizeidiener genannt. Jetzt ward schon mehr Sicherheit im Orte.

## 4. Die Wildschützen.

Als die Raüber in Frauenthal nicht mehr sicher waren, verlegten sie sich auf die Jagd. Sie streiften in Wäldern umher, durchschlichen die Felder und wo sich ein Häschen, ein Reh oder Hirsch oder überhaupt ein Wild sich blicken ließ, wurde es niedergeschossen. Um dieses zu verhindern, stellte man einen Jäger an, der, weil er zugleich auf die Waldungen Acht haben mußte, auch den Namen Förster erhielt. Zur Bewachung des Feldes wurde ein Flurer oder Flurschütze aufgestellt. So ward in Feld und Wald, das Eigenthum besser geschützt.

Raüber, Diebe und Wildschützen verschwanden nach und nach ganz aus der Gegend, in welcher der Ort Frauenthal lag.

## 5. Das Verhör.

Bisher hatten die Einwohner von Frauenthal die Angelegenheiten der Gemeinde selbst geschlichtet. Allein als der Polizeidiener, Jäger und Flurer mehrere Individuen einbrachten, die gestraft werden sollten, erkannten sie, daß eine Person, welche die zu strafenden Personen verhören und ihre Strafe dann diktiren sollte, höchst nöthig sei. Es wurde daher ein Vorsteher — Ortsvorstand — gewählt, dem alle Ortsbewohner gehorchen mußten. Ihm zur Seite stand ein Gemeinderath, aus den besten Männern Frauenthals gewählt. Der Ortsvorstand mit dem Gemeinderath oder Gemeinde-Ausschuß, welche zusammen die Ortsbehörde bildeten, sorgte von nun an für alle Bedürfnisse der Gemeinde. Darüber ward große Freüde in Frauenthal.

## 6. Die steinernen Haüser.

Obwohl der Nachtwächter seine Schuldigkeit that, und sogleich Anzeige machte, sobald er irgendwo Feüersgefahr merkte, brannte doch ein großer Theil von Frauenthal ab. Ein Knecht ging mit brennender Lampe ohne Laterne in einen Stadel, um Futter zu holen. Dabei entfiel ihm ein Funke. Es entzündete sich der Heüstock, ohne daß der Knecht es merkte, und ein ungeheürer Brand entstand. Von da an wurde festgesetzt, daß Niemand mehr mit bloßem Lichte, ohne Laterne, in Städel und Ställe gehen dürfe. Dieses war nun Gesetz, und wer es übertrat, wurde mit 10 Thaler Strafe belegt. So ward Gesetz und Strafe in der neüen Gemeinde eingeführt. Statt der hölzernen Haüser wurden jetzt steinerne erbaut. Nun zeigten sich aber neüe Bedürfnisse. Die Wege wurden durch das viele Fahren so schlecht, daß sie nimmer zu passiren waren. Man legte also Strassen an, baute über die Flüsse Brücken und Stege, pflasterte die Hofraüme und führte Hand- und Spannfrohnen, Frohnarbeiten und Frohndienste in der Gemeinde

ein. Es lebte sich nun weit schöner in dem wieder erbauten neüen Ort.

### 7. Die Feüerspritze.

Durch den großen Brand in Frauenthal wurden die Einwohner belehrt, daß die gewöhnlichen Feüereimer bei großer Feüersgefahr nicht ausreichen. Es wurde daher beschlossen, eine Feüerspritze auf gemeinschaftliche Kosten anzuschaffen. Zugleich suchte man einen Mann aufzustellen, der die Beiträge und die Strafgelder verrechnen sollte. Auch überzeügte man sich, daß er dies nicht umsonst thun könne, so wie auch, daß der Vorsteher ebenfalls für seine Mühe bezahlt werden müsse. Für die Armen sollte auch durch Geldbeiträge der Bemittelten gesorgt werden. Die Verrechnungen der Einnahmen und Ausgaben in der Gemeinde hatte also künftig der Gemeindepfleger zu besorgen. Dieser versah sein Geschäft zur Zufriedeuheit der Ortsbewohner und deren Vorstand.

### 8. Die große Linde im Dorfe.

Bisher versammelten sich die Einwohner von Frauenthal zu ihren gemeinschaftlichen Besprechungen in der Wohnung des Vorstehers, oder bei günstiger Witterung unter einer großen Linde, welche mitten im Dorfe stand. Allein im Winter ging dieses nicht an. Es wurde deshalb ein eigenes Haus zu diesen Versammlungen gebaut und Gemeinde- oder Rathhaus genannt. Bald merkten die Ortsbewohner, daß, um die Rechnungen zu verstehen, man lesen, schreiben und rechnen kennen müsse. Wichtigstes Bedürfniß war daher die Schule, d. i. ein Mann, der den Kindern des Orts das Lesen, Schreiben und Rechnen lernen sollte. Ein solcher ward angestellt und Lehrer genannt. Sein Name hieß Liebmann. Auch erhielt er zum Unterrichte ein eigenes Haus, das man Schulhaus nannte. Jeden Morgen betete Liebmann mit seinen Kindern gemeinschaftlich ein andächtiges Morgengebet. Dies brachte die Gemeinde auf den Gedanken, ein Gebaüde herzustellen, worin sich Alle zum Gebete versammeln könnten. Dieser Bau wurde auf einem freien Platze neben der großen Linde ausgeführt, mit einem Thurme

versehen und Kirche oder Gotteshaus geheißen. Ein frommer Mann leitete ihre gottesdienstlichen Versammlungen und wurde ihr Pfarrer. Auf der höchsten Spitze des Thurmes brachte man ein Kreüz, das Zeichen des Sieges Christi an, welches weit über die Linde hinaus ragte. Weiter unten im Thurme hingen die Glocken, die durch ihren herrlichen Klang die Leüte zur Kirche riefen. Gottfried der Geistliche und Liebmann der Lehrer wirkten lange segensreich in Frauenthal.

## 9. Die Wanderung.

In der Folge siedelten sich immer mehrere Familien in der Umgebung von Frauenthal an. Die Gemeinde selbst wurde so bevölkert, daß keine neüe Familie mehr in den Gemeindeverband aufgenommen werden konnte. Auch gab es mehrere Familienväter, die mit den Einrichtungen in Frauenthal unzufrieden waren. Schon hatten sich in nicht weiter Ferne aus einzelnen Höfen neüe Orte gebildet. Man sah bereits im Umkreise mehrere große Dörfer mit Kirchen und Schulen, zu denen wieder kleinere gehörten und die nun Eine Gemeinde und in kirchlicher Hinsicht Eine Pfarrei bildeten.*) Die Unzufriedenen in Frauenthal verkauften oder vertauschten daher ihre Haüser und zogen weiter. Es entstand dadurch der Kauf und Tausch. Je zahlreicher die Gemeinden wurden, desto mehr Bedürfnisse machten sich fühlbar. Außer den Maurern und Zimmerleüten, dem Schuster und Schneider brauchte man Schreiner, Schlosser, Glaser, Metzger, Bierbrauer und Wirthe. Auch Müller und Bäcker waren nothwendig. Zum Fortschaffen der

*) Solche Dörfer, die eine Pfarr und Schule hatten, wurden Pfarrdörfer genannt; jene, welche blos eine Kirche ohne Schule besaßen, hießen Kirchdörfer oder Filiale. Großen Ortschaften, die weder eine Kirche noch Schule hatten, gab man den Namen Dorf, kleine Orte hieß man Weiler.

Waaren wurden Fuhrleüte gedungen. So ging der Zug in ferne Gegenden, dem sich sehr viele Familien anschlossen und dem später noch andere nachfolgten. Die aus mehreren Orten Ausgewanderten gründeten am Abhange eines Berges, den ein großer Fluß bespülte, einen neüen Ort auf ähnliche Weise wie Frauenthal gegründet wurde. Bald reichte ein Schulhaus und eine Kirche nicht mehr hin. Es wurde nebst der großen Kirche noch ein kleines Kirchlein gebaut, und neben dem Lehrer noch ein Schulgehilf, so wie außer dem Pfarrer noch ein Kaplan angestellt. Der neüe Ort vergrößerte sich schnell, so daß mehrere Wirthe, Bäcker, Metzger, und außer diesen Krämer und Handelsleüte sich ansässig machten. An gewissen Tagen kamen sogar Fremde dahin, um Waaren zu kaufen und zu verkaufen. Es wurden Märkte abgehalten, wodurch der neüe Ort Allersberg die Bezeichnung Marktflecken erhielt.

## 10. Die Stadt.

### I.

Immer weiter und weiter zogen aller Orten Auswanderer fort. Endlich liessen sich mehrere Familien an der Mündung zweier Flüsse nieder und bauten da nicht mehr einzelne, sondern sogleich ganze Reihen von Haüsern. Es wurden in diesem neüen Orte nicht blos Feldbau und Viehzucht, sondern vorzüglich Gewerbe betrieben. So gelangten die Einwohner schnell zu Reichthum und Wohlstand. Die aufgeführten Haüserreihen erhielten besondere Namen, und wurden endlich mit einer Mauer umgeben, durch welche man nur durch Thore Eingang fand. Dieser Ort war viel schöner, als die frühern, hatte im Innern grosse öffentliche Plätze und wurde Stadt und die Einwohner Bürger genannt. Man gab ihm den Namen Fürth. Weil sehr viele Fremde dahinkamen, reichten einige Wirths- und

Gasthäuser nicht mehr aus. Es entstanden mehrere, ebenso viele Handels- und Kaufhaüser. Zum Unterrichte der Kinder waren auch mehrere Lehrer und Schulhaüser und zur öffentlichen Gottesverehrung mehrere Kirchen und Geistliche nothwendig. Diejenigen Kinder und Personen, welche eine Kirche und Schule besuchten, machten einen Pfarr- und Schulsprengel aus. So entstanden in der Stadt mehrere Pfarreien. Manchmal gab es Anstände zwischen Lehrern und Geistlichen. Da entschied die Streitsachen der Lehrer der Schulinspektor und jene der Geistlichen der Dekan. Oft ereigneten sich Streitigkeiten unter den Bürgern, bei denen schwer zu entscheiden war, wer Recht hatte. Um zu diesem zu gelangen, suchte man nicht blos bei dem Vorstande der Stadt, den man Bürgermeister hiess, sondern auch bei den Rechtsgelehrten, den Advokaten Hilfe. Der Bürgermeister konnte die Angelegenheiten der Einwohner auch nicht allein ordnen; es wurden ihm deshalb mehrere Bürger als Beiräthe gegeben. Diese zusammen mit dem Bürgermeister bildeten die Behörde der Stadt, welche den Namen Magistrat erhielt.

Mitunter gab es grosse öffentliche Raufhändel in der Stadt, wo ein Polizeidiener allein die Ruhe nicht herzustellen vermochte. Es wurden daher mehrere Männer zu diesem Zweck in Sold genommen und Soldaten oder Polizeisoldaten genannt. Ausser dem Rathhaus war auch noch ein Krankenhaus, Spital geheissen, nöthig. Zur Heilung der Kranken wurde ein Arzt und Chyrurg aufgestellt und einem verständigen Manne die Bereitung der Arzneien übertragen, welchen man Apotheker und sein Haus eine Apotheke hiess. Derjenige, der die Schreibereien der Stadt besorgte, wurde Stadtschreiber — Sekretär — Offiziant und der die Strafgelder erhob, Kassier oder Rentant genannt. Auch ein Wächter wurde angestellt, der auf Feüersgefahr aufmerksam machen musste, und seine Wohnung auf einem Thurme erhielt, weshalb man ihn Thürmer hiess.

## II.

Die meisten Bewohner der Stadt verdienteu ihr Brod durch verschiedene Gewerbe, die sie mit der Hand

betrieben, daher sie Handwerker genannt wurden. Man zählte eine Menge solcher Handwerker, als: Bäcker, Müller, Bierbrauer, Fleischer, Fischer, Schiffer, Gärtner, Hutmacher, Kürschner, Leinweber, Posamentirer, Schneider, Schuhmacher, Strumpfwirker, Tuchmacher, Bürstenbinder, Barbierer, Drechsler, Gürtler, Sattler, Seifensieder, Flaschner, Feilenhauer, Nadler, Messerschmiede, Hufschmiede, Zinngiesser, Schlosser, Schreiner, Bildhauer, Glaser, Tapezirer, Mahler, Ziegeldecker, Schornsteinfeger, Uhrmacher, Kupferstecher, Gold- und Silberarbeiter, Orgelbauer, Buchdrucker und Buchhändler. Die Bevölkerung in Stadt und Land nahm so zu, dass weder der Bürgermeister noch die Vorsteher auf dem Lande für die gemeinschaftliche Sicherheit und vereinigte Hilfeleistung in der Noth zu sorgen im Stande gewesen wären. Daher machten die besten Männer aus verschiedenen Gemeinden den Vorschlag, es sollten mehrere Gemeinden in einem Umkreise zu einem Ganzen sich unter einer zu ernennenden Behörde vereinigen. Dies geschah, und so wurde denn eine grössere Gemeinde gebildet, die die Benennung Gerichtsbezirk oder Landgerichtsbezirk bekam. Der Vorstand derselben hiess Landrichter, seine ihm beigegebenen Räthe wurden Beisitzer oder Assessoren genannt. Ausser diesen erhielt er noch einen Gerichtsdiener, einen Sportelrentanten und mehrere Schreiber.

## 11. *Das Vaterland.*

*Die Art und Weise wie der Landgerichtsbezirk sich ausbildete und welche Einrichtungen er erhielt, werdet ihr später noch ausführlicher hören, liebe Kinder! Nach und nach vereinigten mehrere Landgerichte sich zu einem Kreis, und aus mehreren Kreisen gestaltete sich ein Land. Das Land, in dem Jemand geboren oder erzogen worden ist, heisst sein Vaterland. Auch du, mein Kind, hast ein solches Vaterland. Habe dieses, dein Vaterland, immer recht lieb! Wie in der Gemeinde und im Landgericht ein Vorstand nöthig war, so hatte auch das Vaterland einen solchen nothwendg. Vor uralter Zeit wählten sich daher die Bewohner Bayerns einen Re-*

*genten, den sie Herzog, Churfürst, König, gewöhnlich aber Landesvater nannten. Bayern hatte von jeher vorzügliche Regenten.*

---

## B.

# Kurze Ortsbeschreibung
in
## Fragen und Antworten.

Frage. War es einst in unserer Gegend auch so wie jetzt?
Antwort. Nein, es war Alles fast lauter Wald.

Fr. Was bewohnten unsere Voreltern in diesen Wäldern?
Antw. Sie bewohnten Hütten mit Moos oder Stroh bedeckt.

Fr. Was thaten sie mit den Wäldern?
Antw. Sie verwandelten sie in Wiesen und Felder.

Fr. Was errichteten sie zwischen ihren Wiesen und Feldern?
Antw. Sie errichteten Haüser von Holz und Stein.

Fr. Wie standen diese Haüser gewöhnlich?
Antw. Sie standen gewöhnlich einzeln.

Fr. Wie nennt man ein einzelnes Haus?
Antw. Eine Einöde.

Fr. Stehen die Häuser jetzt auch noch einzeln?
Antw. Nein, es stehen gewöhnlich mehrere beisammen.

Fr. Wie nennt man mehrere beisammenstehende Hauser?
Antw. Mehrere beisammenstehende Haüser nennt man einen Ort.

Fr. Wie heißt man einen Ort, der nur einige Haüser zählt?
Antw. Einen solchen Ort heißt man einen Weiler.

Fr. Wie nennt man ihn, wenn er mehrere Haüser hat?
Antw. Dann nennt man ihn ein Dorf.

Fr. Wie heißt ein Dorf, in dem eine Kirche ist?
Antw. Ein Dorf, in dem eine Kirche ist, heißt Kirchdorf.

Fr. Wie heißt es, wenn es eine Pfarr und Schule hat?
Antw. Dann heißt es Pfarrdorf.

Fr. Wie heißt ein Ort, in dem Märkte abgehalten werden?
Antw. Ein Ort, in dem Markte abgehalten werden, heißt Marktflecken.

Fr. Wie nennt man einen großen Ort, der mit Mauern und Thoren umgeben ist?

Antw. Einen solchen Ort nennt man eine Stadt.

Fr. Wie heißen Vater und Mutter, Söhne und Töchter, Knechte und Mägde, die in einem Hause beisammen wohnen mit einem Worte?

Antw. Sie heißen eine Familie.

Fr. Was bilden die in einem Orte beisammen wohnenden Familien?

Antw. Sie bilden eine Gemeinde.

Fr. Welche Gemeinden entstanden nach und nach?

Antw. Es entstanden Land- und Stadtgemeinden?

Fr. Zu welcher von beiden Gemeinden gehören wir?

Antw. N. N.

Fr. Wie nennt man den Vorstand einer Landgemeinde? *)

Antw. Den Vorstand einer Landgemeinde nennt man Gemeindevorstand oder Ortsvorstand.

Fr. Was bildet der Gemeindevorstand und der Gemeindeausschuß zusammen?

Antw. Die Gemeindeverwaltung oder Ortsbehörde.

Fr. Wie nennt man die Behörde einer Stadt?

Antw. Die Behörde einer Stadt nennt man Magistrat.

Fr. Wie heißt man den Vorstand einer Stadtgemeinde und den des Magistrats?

Antw. Den Vorstand einer Stadtgemeinde und den des Magistrats heißt man Bürgermeister.

Fr. Wie werden die Orte in kirchlicher Hinsicht eingetheilt?

Antw. Sie werden in Pfarreien und Dekanate eingetheilt.

Fr. Zu welcher Pfarrei gehört der Ort in dem du wohnst?

Antw. Der Ort in dem ich wohne gehört zur Pfarrei N.

Fr. Wie nennt man den Vorstand einer Pfarrei?

Antw. Den Vorstand einer Pfarrei nennt man Herr Pfarrer.

Fr. Wie viele Orte gehören zu unserer Pfarrei?

Antw. Zu unserer Pfarrei gehören . . . Orte.

Fr. Welche Anstalt ist in jedem Pfarrdorfe zum Unterrichte der Kinder?

Antw. Eine Schule.

---

*) Der Lehrer verbinde durch Stellung von Nebenfragen die Anstandslehre damit, indem er fragt: Wie begrüßt man den Ortsvorstand, den Hrn. Bürgermeister, Hrn. Kaplan, Hrn. Pfarrer und Hrn. Dechant?

Fr. Wie nennt man den, der in dieser Anstalt den Kindern Unterricht ertheilt?
Antw. Man nennt ihn Hr. Lehrer.
Fr. Wie heißt das Dekanat, zu dem unsere Pfarrei (die Pf. N.) gehört?
Antw. Das Dekanat, zu dem unsere Pfarrei gehört, heißt N.
Fr. Wie nennt man den Vorstand des Dekanats?
Antw. Den Vorstand des Dekanats nennt man Herr Dekan, oder auch Hr. Dechant.
Fr. Welche Pfarreien gehören zu unserm Dekanat (zum Dek. N.)?
Antw. Die Pfarreien N. N.
Fr. Was ist der Ort, in dem du wohnst, und wie heißt er?
Antw. Der Ort in dem ich wohne ist ei . . . und heißt N.
Fr. Wie viel Haüser zählt dieser Ort?
Antw. Er zählt . . .
Fr. Wie viel hat er Einwohner?
Antw. Er hat . . . Einwohner.
Fr Welches sind die Gassen zc dieses Ortes?
Antw. Die Gassen dieses Ortes sind: die . . .
Fr. Wovon ist jeder Ort umgeben?
Antw. Jeder Ort ist von Gärten, Wiesen, Feldern und Wäldern umgeben.
Fr. Wo befinden sich gewöhnlich die Wälder?
Antw. Die Wälder befinden sich gewöhnlich auf Hügeln und Bergen.
Fr. Was nennt man denn Hügel?
Antw. Kleine Erhöhungen der Erde.
Fr. Was ist ein Berg?
Antw. Eine Erhöhung der Erde von 500 Fuß.
Fr. Was sind Gebirge?
Antw. Eine Reihe zusammenhängender Berge.
Fr. Wie heißt die Vertiefung zwischen den Bergen?
Antw. Die Vertiefung zwischen den Bergen heißt Thal.
Fr. Wie nennt man weit ausgedehnte Thäler?
Antw. Eine Ebene.
Fr. Wovon sind Ebenen, Thäler, Wiesen und Wälder durchflossen?
Antw. Von Quellen, Bächen und Flüßchen.
Fr. Was nennt man Quelle?
Antw. Den Ort, wo Wasser aus der Erde hervorkommt.
Fr. Was bilden mehrere Quellen?
Antw. Mehrere Quellen bilden einen Bach.

Fr. Was entsteht aus mehreren Bächen?

Antw. Aus mehreren Bächen entsteht ein Fluß.

Fr. Was bilden mehrere Flüsse?

Antw. Einen Strom.

Fr. Wohin ergießen sich die Ströme?

Antw. In das Meer.

Fr. Was nennt man Meer?

Antw. Das große Gewässer, welches die Erde umgibt.

Fr. Wie heißt man den Theil der Erde, der vom Meer umflossen ist?

Antw. Diesen Theil der Erde nennt man Land.

Fr. Woraus besteht also die Oberfläche der Erde?

Antw. Aus Wasser und Land.

Fr. Wie nennt man Quellen, Bäche rc., weil sie nie stille stehen?

Antw. Man nennt sie fließende Gewässer.

Fr. Welches sind stehende Gewässer?

Antw. Stehende Gewässer sind Seen, Weiher und Teiche.

Fr. Wie nennt man den Umkreis, innerhalb die Gärten, Wiesen, Felder und Wälder eines Ortes liegen?

Antw. Die Grenz- oder Flurmarkung eines Ortes.

Fr. Nach welchen Gegenden bestimmt man die Flurmarkung eines Ortes?

Antw. Nach den 4 Himmelsgegenden.

Fr. Wie heißen diese?

Antw. Morgen oder Ost; Mittag oder Süd; Abend oder West; und Mitternacht oder Nord.

Fr. Wo ist Morgen?

Antw. Wo die Sonne aufgeht.

Fr. Wo Mittag?

Antw. Wo sie am Mittage steht.

Fr. Wo Abend?

Antw. Wo die Sonne untergeht.

Fr. Wo Mitternacht? *)

Antw. Wo man die Sonne gar nie stehen sieht.

Fr. Wie heißt der Ort, welcher von uns aus gegen Morgen liegt?

Antw. N. N.

Fr. Wie der gegen Mittag? Abend? Mitternacht?

Antw. N. N.

---

*) Wie redet man Bekannte, Verwandte, Fremde in den verschiedenen Tageszeiten an?

Fr. Zwischen welchen Orten liegt also der Ort N., in dem du wohnst?

Antw. Er liegt zwischen den Orten . . . .

Fr. An welche Flurmarkung grenzt er an?

Antw. Er grenzt im Osten an die Flur von N . . . .

Fr. Welche Berge sind in unserer Grenzmarkung?

Antw. Es sind . . . . .

Fr. Welche Waldungen finden sich in unserer Flurmarkung vor?

Antw. Es finden sich . . . . .

Fr. Was für Flüsse gibt es?

Antw. Es gibt . . . .

Fr. Welche Seen und Weiher sind in derselben vorhanden?

Antw. Es sind . . . .

Fr. Wie ist unsere Gegend, bergig, waldig oder eben?

Antw. Sie ist . . .

Fr. Welches Klima hat sie?

Antw. Sie hat ein . . . . Klima.

Fr. Was erzeügt der Boden?

Antw. Der Boden erzeügt . . . .

Fr. Womit beschäftigen sich die Einwohner?

Antw. Mit Ackerbau und Viehzucht; dann mit . . . .

Fr. Woraus ziehen sie am meisten Gewinn?

Antw. Aus . . . .

Fr. Was bilden mehrere Dörfer, Märkte und Städte, die in einem gewissen Bezirke liegen?

Antw. Sie bilden einen Landgerichtsbezirk.

---

## C.

## Kurze Beschreibung des Landgerichts-Bezirkes.

### Name.

Fr. Wie heißt der Landgerichtsbezirk, den wir bewohnen?

Antw. Der Landgerichtsbezirk, den wir bewohnen heißt N.

Fr. Woher hat er seinen Namen?

Antw. Er hat seinen Namen von der Stadt N, wo das Gericht seinen Sitz hat.

Fr. Wie nennt man den Vorstand des Landgerichts?

Antw. Den Vorstand des Landgerichts nennt man Hr. Landrichter.

Fr. Wie nennt man den Stellvertreter des Herrn Landrichters, weil er den Berathungen des Landgerichts beisitzt?
Antw. Man nennt ihn Hr. Assessor *)

## Lage.

Fr. Welche Lage hat der Landgerichtsbezirk N., und welches Land bildet er?
Antw. Er hat eine . . . . Lage und bildet ein . . . .
Fr. Wie viele Stunden sind vom Gerichtssitze aus bis an die nördliche, östliche, südliche und westliche Grenze?
Antw. Es sind vom Gerichtssitze aus bis an die nördliche Grenze . . . . Stunden . . . .

## Grenze.

Fr. An welche Landgerichte grenzt das Landgericht N. im Norden, Süden, Osten, Westen?
Antw. Das Landgericht N. grenzt im Norden an . . .

## Gebirge.

Fr. Welche Berge sind im Landgerichtsbezirk N.?
Antw. Im Landgerichtsbezirk N. sind . . . .
Fr. Was für bedeütende Waldungen finden sich vor?
Antw. Es finden sich . . . .

## Flüsse und Seen.

Fr. Gibt es einen Hauptfluß im Landgerichtsbezirk N.?
Antw. Es gibt . . . .
Fr. Welches sind die übrigen Flüßchen und Bäche?
Antw. Die übrigen Flüßchen und Bäche sind . . . .
Fr. Gibt es in dem Landg.-Bez. N. auch Seen und Weiher?
Antw. Es gibt im Landgerichtsbezirk N. . . . .

## Klima.

Fr. Welches Klima hat der Landgerichtsbezirk N.?
Antw. Der Landgerichtsbezirk N. hat . . . . Klima.

## Boden und Produkte.

Fr. Wie ist der Boden?
Antw. Der Boden ist . . . .
Fr. Welche Getreidarten werden gebaut?
Antw. Es werden . . . . gebaut.

---

*) Wie titulirt man den Hrn. Assessor und Hrn. Landrichter? Was thut man, wenn man ihnen auf dem Wege begegnet? Wie verhält man sich, wenn man zu ihnen ins Zimmer tritt?

Fr. Welche von den Giftpflanzen wachsen im Gerichtsbezirke N.
Antw. Von den Giftpflanzen wachsen im L.=G.=Bez. die ....

Fr. Wie ist die Rindvieh=, Schweins= und Pferdezucht?
Antw. Die Rindviehzucht ist ....

Fr. Wie wird die Schafzucht betrieben?
Antw. Die Schafzucht wird ....

Fr. Welche Arten von Haus= und wilden Thieren sind vorhanden?
Antw. Es sind alle Arten von Hausthieren, und von den wilden Thieren sind .... vorhanden.

Fr. Welche Thiere werden mit besonderm Nutzen gezogen?
Mit besonderm Nutzen werden .... gezogen.

Fr. Gibt es in unserm Gerichtsbezirk auch Orte, wo Viehmärkte gehalten werden?
Antw. Es gibt in unserm Gerichtsbezirk .... Ort, wo Viehmärkte gehalten werden ....

Fr. Welche Erzeügnisse gewähren einen besondern Gewinn?
Antw. Hopfen, Tabak und Obst gewähren einen besondern Gewinn.

Fr. Mit welchen Produkten wird Handel getrieben?
Antw. N. N.

Fr. Wo werden diese gewöhnlich verkauft und gekauft?
Antw. Diese werden gewöhnlich auf Jahrmärkten verkauft und gekauft.

Fr. In welchen Orten unsers Landgerichtsbezirks werden Jahrmärkte gehalten?
Antw. In den Orten .... N werden Jahrmärkte gehalten.

Fr. Gibt es auch Orte in unserm Gerichtsbezirk, wo Schrannen oder Kornmärkte gehalten werden?
Antw. N. N.

Fr. Liefert der Boden des Gerichtsbezirkes auch Eisen, Kupfer, Salz?
Antw. Der Boden des Gerichtsbezirkes liefert ...

Fr. Gibt es auch Steinbrüche, Torflager und Gesundbrunnen!
Antw. Es gibt ....

Fr. Finden sich berühmte Ruinen 2c. vor?
Antw. N. N.

Fr. Sind auch Fabriken, Eisenhütten, Spiegelglasschleifen und Hammerwerke vorhanden?
Antw. Es sind .... vorhanden.

Fr. In welchen Orten finden sich dergleichen vor?
Antw. In N. und N.

## Größe und Eintheilung.

Fr. Wie viele Einöden, Weiler, Dörfer, Märkte und Städte zählt der Landgerichtsbezirk N.?

Antw. Der Landgerichtsbezirk N. zählt . . .

Fr. Welche Gemeinden gehören zu demselben?

Antw. Zu demselben gehören folgende Gemeinden:

Fr. Wie viele Einwohner zählt unser Landgerichts-Bezirk?

Antw. Unser L.-G.-Bezirk zählt . . . . Einwohner.

Fr, Wie heißt der Hauptort des G.-Bezirks?

Antw. Der Hauptort des G.-B. heißt N.

Fr. Zu welchem Kreis gehört der L.-G.-B. N.?

Antw. Zum Kreis N.

Fr. Wie heißt unsere Kreishauptstadt?

Antw. Unsere Kreishauptstadt heißt N.

# Siebente Abtheilung.

# Kurzer Rechnen-Unterricht.

## Uebungen im Kopf- und Tafelrechnen.

### Einleitung.

### Vom Rechnen.

1. Beim Sprechen bedient man sich der Laute, beim Schreiben der Buchstaben und beim Rechnen der Zahlen und Ziffern.

2. Eine Zahl ist der bestimmte Ausdruck auf die Frage: Wie viel?

3. Die Ziffer ist das Zeichen für die Zahl, daher man sie auch Zahlzeichen nennt.

4. Man gebraucht, liebes Kind! beim Rechnen 9 Ziffern oder Zahlzeichen. Es sind folgende: 1. 2. 3. 4 5. 6 7 8. 9.

5. Mit diesen 9 Ziffern könnte man aber nicht mehr schreiben, als von 1—9. Damit man aber alle möglichen Zahlen schreiben kann, hat man den Werth der Ziffern von einer gewissen Stellung abhängig gemacht.

6. Stelle ich zwei oder mehrere gleiche Ziffern neben einander, so sind sie im Werthe doch sehr verschieden, wie z. B. 4444.

7. Man nimmt bei der Stellung der Ziffern die hintere, als die erste, und die vordere, als die letzte Stelle an. Ihr Werth wird also von der Rechten zur Linken bestimmt, während sie aber doch von vorne nach hinten, wie Alles was man liest, gelesen werden.

8. Die Ziffern auf der ersten Stelle nennt man Einer, die auf der zweiten Zehner, und die auf der dritten Hunderter.

9. Diese Ordnung wiederholt sich dreimal im gewöhnlichen Rechnen, so daß von 3 zu 3 Ziffern die erste immer wieder Einer, die zweite Zehner und die dritte Hunderter genannt wird, nur daß die zweiten 3 Ziffern Tausender, und die dritten 3 Ziffern Millionen bezeichnen.

| 9 Stelle. | 8 St. | 7 St. | 6 St. | 5 St. | 4 St. | 3 St. | 2 St. | 1 St. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hund. | Zehn. | Ein. | Hund. | Zehn. | Ein. | Hund. | Zehn. | Einer. |
| | Millionen. | | | Tausender. | | | Hunderter. | |

10. Manchmal ist es der Fall, daß kein Einer, Zehner oder Hunderter angegeben ist; um in einem solchen Falle diese Stelle auszufüllen, gebraucht man eine stellvertretende Ziffer, das Null (0).

11. Um dich, mein Kind, recht zu üben im Gebrauche der Ziffern, lies nun folgende Zahlen und schreibe sie dann auch ab. Du sollst also vor Allem lernen

## I.

## Das Numeriren

### oder

## das Lesen und Schreiben der Zahlen.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a. | 3 | 4 | 8 | 3 | 4 | 9 | 7 | 5 |
| | 2 | 2 | 1 | 4 | 6 | 5 | 2 | 6 |
| | 1 | 5 | 6 | 2 | 2 | 2 | 5 | 4 |

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| b. | 42 | 16 | 27 | 28 | 39 | 72 | 19 |
| | 21 | 24 | 35 | 46 | 44 | 89 | 25 |
| | 25 | 32 | 49 | 52 | 36 | 91 | 34 |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| c. | 312 | 872 | 534 | 932 | 732 | 583 |
| | 415 | 392 | 721 | 645 | 458 | 292 |
| | 632 | 486 | 845 | 125 | 946 | 464 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| d. | 4564 | 2489 | 2734 | 7627 | 5436 |
| | 3276 | 9627 | 3439 | 4354 | 3721 |
| | 4125 | 4598 | 5627 | 6732 | 4546 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| e. | 43,645 | 27,876 | 78,996 | 45,833 |
| | 92,748 | 42,736 | 32,785 | 48,946 |
| | 46,532 | 48,539 | 42,344 | 39,721 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| f. | 489,231 | 496,732 | 891,234 | 172,643 |
| | 459,871 | 567,891 | 546,712 | 524,364 |
| | 632,453 | 234,576 | 989,734 | 926,454 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| g. | 7,891,234 | 3,542,761 | 7,634,289 | 1,245,613 |
| | 5,672,134 | 2,345,432 | 3,456,712 | 4,257,643 |
| | 2,325,416 | 7,891,245 | 8,464,729 | 3,451,724 |

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 10 | 60 | 30 | 100 | 500 | 500 | 700 |
| | 20 | 80 | 50 | 200 | 700 | 800 | 900 |
| | 40 | 90 | 20 | 400 | 600 | 200 | 300 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2. | 4000 | 3000 | 5000 | 70,000 | 20,000 |
| | 6000 | 2000 | 4000 | 30,000 | 10,000 |
| | 7000 | 9000 | 8000 | 40,000 | 60,000 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 3. | 100,000 | 600,000 | 700,000 | 500,000 |
| | 300,000 | 400,000 | 300,000 | 800,000 |
| | 500,000 | 500,000 | 900,000 | 700,000 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 4. | 1,000,000 | 7,000,000 | 4,000,000 | 9,100,600 |
| | 3,000,000 | 6,000,000 | 5,000,000 | 8,200,400 |
| | 5,000,000 | 3,000,000 | 7,000,000 | 5,400,600 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 5. | 3,200,304 | 5,700,440 | 6,710,410 | 7,846,050 |
| | 9,100,501 | 3,202,410 | 3,240,130 | 3,440,020 |
| | 4,600,203 | 8,415,211 | 2,560,200 | 2,314'150 |

Lese Folgendes richtig ab:

1. Die Juden zählen die Jahre von Erschaffung der Welt an. Seit nun der liebe Gott die Welt erschaffen hat, sind bis zum Jahre 1855 nach der jüdischen Zeitrechnung 5645 Jahre verflossen.

2. Unser göttlicher Heiland Jesus Christus kam 4000 Jahre nach der Erschaffung der Welt auf die Erde. Von dieser wichtigen Begebenheit zählen wir Christen die Jahre. Wir leben daher im Jahre 1855 der christlichen Zeitrechnung.

3. Die Sendung des heiligen Geistes geschah 50 Tage nach der glorreichen Auferstehung unsers Herrn.

4. Im Jahre 66 nach Christus litten Petrus und Paulus in Rom, der Hauptstadt der katholischen Christenheit, den Martyrertod.

12. Du kannst nun, liebes Kind, zwar Zahlen lesen und schreiben, aber deßhalb doch noch nicht rechnen.

13. Rechnen heißt, mit Hülfe bekannter Zahlen unbekannte finden. Dies kann auf 4erlei Weise geschehen, und zwar durch das Zusammenzählen, Abziehen, Vermehren und Theilen der Zahlen.

14. Man kann dies ohne äußere Anschauung, indem man die Zahlen im Kopfe behält oder auch mittels sichtbarer Ziffern thun, weßhalb man ein Kopf- und Tafelrechnen unterscheidet.

15. Es gibt daher sowohl beim Kopf- als auch beim Tafelrechnen, 4 Rechnungsarten: das Addiren, Subtrahiren, Multipliziren und Dividiren.

16. Die erste, die du kennen lernen sollst, ist

## II.

# Das Addiren
## oder
# Zusammen-Zählen.

1. Addiren oder Zusammenzählen heißt, aus mehreren bekannten Zahlen Eine oder mehrere unbekannte finden.

2. Die Zahlen, welche addirt werden, heißen Posten; jene, die herauskommt, nennt man Summa. Die Posten werden durch einen Querstrich von der Summa geschieden und die Zahlen gerade unter einander gesetzt, so daß Einer unter Einer, Zehner unter Zehner, Hunderter unter Hunderter und Tausender unter Tausender zu stehen kommen,

Dann muß man auch darauf sehen, daß, oder ob die Dinge, welche man zusammenzählen will, von gleicher Art sind; denn ungleichartige Dinge lassen sich nicht addiren.

Sachen von gleicher Art sind z. B. Kreüzer und Kreüzer, Schäffel und Schäffel, Eimer und Eimer. Sollen aber doch Sachen unterschiedlicher Ari zusammengezählt werden, so muß man sie unter einerlei Namen bringen, wie ihr, liebe Kinder, später hören werdet.

Um das Zusammenzählen leicht und bald zu lernen, fängt man beim Leichten an und fährt stufenweise fort. Merke daher noch folgende Regel:

3. Statt der Wörtchen „und ist“ gebraucht man bei der Addition ein stehendes Kreüz (+), welches „und“ gelesen wird. Uebe nun, bevor wir, liebes Kind, das Addiren auf der Tafel beginnen, dich im Kopfrechnen, indem du nachstehende Additionstabelle deinem Gedächtnisse wohl einprägest.

# Additions-Tabelle.

## Eins und Eins.

| | | |
|---|---|---|
| 1 nnd 1 ist 2 | 4 und 1 ist 5 | 7 und 1 ist 8 |
| 1 und 2 ist 3 | 4 und 2 ist 6 | 7 und 2 ist 9 |
| 1 und 3 ist 4 | 4 und 3 ist 7 | 7 und 3 ist 10 |
| 1 und 4 ist 5 | 4 und 4 ist 8 | 7 und 4 ist 11 |
| 1 und 5 ist 6 | 4 und 5 ist 9 | 7 und 5 ist 12 |
| 1 und 6 ist 7 | 4 und 6 ist 10 | 7 und 6 ist 13 |
| 1 und 7 ist 8 | 4 und 7 ist 11 | 7 und 7 ist 14 |
| 1 und 8 ist 9 | 4 und 8 ist 12 | 7 und 8 ist 15 |
| 1 und 9 ist 10 | 4 und 9 ist 13 | 7 und 9 ist 16 |
| 2 und 1 ist 3 | 5 und 1 ist 6 | 8 und 1 ist 9 |
| 2 und 2 ist 4 | 5 und 2 ist 7 | 8 und 2 ist 10 |
| 2 und 3 ist 5 | 5 und 3 ist 8 | 8 und 3 ist 11 |
| 2 und 4 ist 6 | 5 und 4 ist 9 | 8 und 4 ist 12 |
| 2 und 5 ist 7 | 5 und 5 ist 10 | 8 und 5 ist 13 |
| 2 und 6 ist 8 | 5 und 6 ist 11 | 8 und 6 ist 14 |
| 2 und 7 ist 9 | 5 und 7 ist 12 | 8 und 7 ist 15 |
| 2 und 8 ist 10 | 5 nnd 8 ist 13 | 8 und 8 ist 16 |
| 2 und 9 ist 11 | 5 und 9 ist 14 | 8 und 9 ist 17 |
| 3 und 1 ist 4 | 6 und 1 ist 7 | 9 und 1 ist 10 |
| 3 und 2 ist 5 | 6 und 2 ist 8 | 9 und 2 ist 11 |
| 3 und 3 ist 6 | 6 und 3 ist 9 | 9 und 3 ist 12 |
| 3 und 4 ist 7 | 6 und 4 ist 10 | 9 und 4 ist 13 |
| 3 und 5 ist 8 | 6 und 5 ist 11 | 9 und 5 ist 14 |
| 3 und 6 ist 9 | 6 und 6 ist 12 | 9 und 6 ist 15 |
| 3 und 7 ist 10 | 6 und 7 ist 13 | 9 und 7 ist 16 |
| 3 und 8 ist 11 | 6 und 8 ist 14 | 9 und 8 ist 17 |
| 3 und 9 ist 12 | 6 und 9 ist 15 | 9 und 9 ist 18 |

Du sollst nun, mein Kind, auch ein-, zwei-, drei- und vierstellige Zahlen auf der Tafel zusammenzählen lernen. Es folgen daher

## A.

# Uebungen im Addiren mit unbenannten Zahlen.

### 1) das Zusammenzählen einstelliger Zahlen.

| 1) | 2) | 3) | 4) | 5) | 6) | 7) | 8) | 9) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3*) | 4 | 2 | 3 | 4 | 9 | 7 | 5 | 2 |
| 2 | 2 | 1 | 4 | 6 | 5 | 2 | 5 | 9 |
| 1 | 5 | 6 | 2 | 2 | 2 | 5 | 4 | 7 |

| 10) | 11) | 12) | 13) | 14) | 15) | 16) | 17) | 18) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 3 | 8 | 8 | 9 |
| 6 | 8 | 2 | 5 | 7 | 9 | 7 | 8 | 5 |
| 2 | 5 | 9 | 5 | 3 | 1 | 6 | 7 | 6 |
| 3 | 3 | 8 | 7 | 6 | 7 | 4 | 3 | 7 |

| 19) | 20) | 21) | 22) | 23) | 24) | 25) | 26) | 27) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4 | 8 | 4 | 9 | 4 | 7 | 9 | 9 | 2 |
| 7 | 7 | 7 | 7 | 8 | 9 | 7 | 2 | 3 |
| 6 | 9 | 3 | 8 | 9 | 8 | 2 | 6 | 9 |
| 5 | 6 | 2 | 5 | 6 | 3 | 3 | 8 | 7 |

| 28) | 29) | 30) | 31) | 32) | 33) | 34) | 35) | 36) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | 7 | 8 | 7 | 7 | 4 | 8 | 8 | 8 |
| 6 | 6 | 9 | 2 | 8 | 5 | 1 | 9 | 7 |
| 5 | 8 | 7 | 5 | 9 | 6 | 9 | 7 | 9 |
| 4 | 3 | 6 | 4 | 6 | 9 | 5 | 6 | 5 |
| 3 | 2 | 4 | 1 | 5 | 7 | 2 | 5 | 4 |

| 37) | 38) | 39) | 40) | 41) | 42) | 43) | 44) | 45) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4 | 4 | 5 | 1 | 2 | 8 | 9 | 5 | 7 |
| 3 | 9 | 7 | 2 | 7 | 9 | 9 | 8 | 9 |
| 4 | 5 | 8 | 4 | 9 | 6 | 6 | 9 | 6 |
| 5 | 3 | 9 | 9 | 3 | 7 | 6 | 3 | 8 |
| 6 | 9 | 6 | 5 | 1 | 8 | 4 | 2 | 7 |
| 2 | 6 | 2 | 7 | 4 | 1 | 4 | 1 | 9 |

46) $7+9+8+4+5+3$. 47) $8+9+7+4+3+9$.
48) $4+5+3+8+9$. 49) $7+8+2+6+5+4$.
50) $8+9+7+6+9+5+8+9+2$.

---

*) Von diesen Beispielen können zuerst zwei Zahlen, dann drei und mehrere im Kopfe zusammengezählt und so zugleich das Kopfrechnen geübt werden.

## 2. Das Zusammenzählen zweistelliger Zahlen.

| 1) | 2) | 3) | 4) | 5) | 6) | 7) | 8) | 9) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 12 | 15 | 18 | 21 | 24 | 27 | 30 | 33 | 36 |
| 13 | 16 | 19 | 22 | 25 | 28 | 31 | 34 | 37 |
| 14 | 17 | 20 | 23 | 26 | 29 | 32 | 35 | 38 |

| 10) | 11) | 12) | 13) | 14) | 15) | 16) | 17) | 18) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 39 | 43 | 47 | 51 | 55 | 59 | 63 | 67 | 71 |
| 40 | 44 | 48 | 52 | 56 | 60 | 64 | 68 | 72 |
| 41 | 45 | 49 | 53 | 57 | 61 | 65 | 69 | 73 |
| 42 | 46 | 50 | 54 | 58 | 62 | 66 | 70 | 74 |

| 19) | 20) | 21) | 22) | 23) | 24) | 25) | 26) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 75 | 80 | 85 | 90 | 95 | 12 | 19 | 29 |
| 76 | 81 | 86 | 91 | 96 | 48 | 12 | 72 |
| 77 | 82 | 87 | 92 | 97 | 32 | 14 | 48 |
| 78 | 83 | 88 | 93 | 98 | 25 | 18 | 95 |
| 79 | 84 | 89 | 94 | 99 | 26 | 24 | 13 |
| | | | | 100 *) | | | |

| 27) | 28) | 29) | 30) | 31) | 32) | 33) | 34) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 45 | 34 | 19 | 13 | 14 | 61 | 12 | 15 |
| 33 | 48 | 71 | 14 | 19 | 16 | 21 | 51 |
| 36 | 55 | 27 | 41 | 21 | 71 | 13 | 16 |
| 47 | 63 | 72 | 15 | 12 | 17 | 31 | 61 |
| 51 | 72 | 48 | 51 | 16 | 81 | 14 | 17 |
| 72 | 41 | 19 | 61 | 72 | 18 | 41 | 71 |

| 35) | 36) | 37) | 38) | 39) | 40) | 41) | 42) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18 | 45 | 49 | 24 | 45 | 14 | 40 | 10 |
| 81 | 23 | 54 | 32 | 22 | 94 | 20 | 30 |
| 19 | 37 | 94 | 38 | 42 | 38 | 80 | 50 |
| 91 | 49 | 63 | 45 | 17 | 52 | 60 | 70 |
| 12 | 54 | 27 | 23 | 18 | 33 | 70 | 90 |
| 17 | 14 | 12 | 19 | 11 | 10 | 10 | 20 |

| 43) | 44) | 45) | 46) | 47) | 48) | 49) | 50) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | 7 | 9 | 7 | 18 | 25 | 18 | 14 |
| 10 | 19 | 15 | 14 | 4 | 4 | 20 | 3 |
| 2 | 13 | 16 | 11 | 13 | 19 | 40 | 2 |
| 15 | 4 | 4 | 2 | 6 | 8 | 3 | 60 |
| 3 | 12 | 10 | 1 | 12 | 11 | 25 | 15 |

*) Die fortlaufenden Zahlen bis 100 wurden absichtlich gewählt, damit sie die Schüler öfters abschreiben und sich recht anschaulich machen können. Auch hier können die leichten Zahlen im Kopfe zusammengezählt werden.

51) 54 + 32 + 4 + 61. 75) 13 + 9 + 18 + 7 + 3.
52) 24 + 40 + 32 + 60 + 21. 77) 48 + 69 + 96 + 4.
53) 19 + 30 + 40 + 25. 79) 14 + 15 + 20 + 6.
54) 10 + 80 + 14 + 6.

### 3. Das Zusammenzählen dreistelliger Zahlen.

| 1) | 2) | 3) | 4) | 5) | 6) | 7) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 100*) | 400 | 700 | 500 | 600 | 900 | 400 |
| 200 | 500 | 800 | 200 | 800 | 200 | 300 |
| 300 | 600 | 900 | 100 | 700 | 300 | 200 |

| 8) | 9) | 10) | 11) | 12) | 13) | 14) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 101 | 400 | 704 | 110 | 440 | 770 | 111 |
| 202 | 502 | 805 | 220 | 550 | 880 | 222 |
| 303 | 603 | 906 | 330 | 660 | 990 | 333 |

| 15) | 16) | 17) | 18) | 19) | 20) | 21) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 444 | 888 | 314 | 929 | 111 | 425 | 23 |
| 555 | 999 | 516 | 112 | 345 | 28 | 216 |
| 666 | 212 | 322 | 632 | 229 | 109 | 303 |
| 777 | 221 | 475 | 414 | 416 | 18 | 35 |

| 22) | 23) | 24) | 25) | 26) | 27) | 28) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 128 | 105 | 3 | 11 | 280 | 333 | 2 |
| 206 | 106 | 38 | 109 | 20 | 78 | 9 |
| 324 | 108 | 128 | 106 | 120 | 3 | 18 |
| 120 | 129 | 379 | 161 | 79 | 190 | 300 |

| 29) | 30) | 31) | 32) | 33) | 34) | 35) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 11 | 280 | 2 | 333 | 2 | 17 | 441 |
| 109 | 20 | 3 | 78 | 9 | 319 | 484 |
| 106 | 120 | 17 | 3 | 18 | 22 | 529 |
| 161 | 79 | 337 | 190 | 300 | 171 | 756 |
| 3 | 311 | 59 | 272 | 271 | 79 | 425 |

36) 101 und 29 und 8 und 24 und 130 ist =
37) 11 + 109 + 106 + 105 + 104 + 103 =
38) 210 + 65 + 8 + 68 + 22 + 118 =
39) 288 + 5 + 68 + 264 + 117 + 9 =
40) 7 + 78 + 9 + 130 + 3 + 18 =

---

*) Der Lehrer rechne erst selbst einige Beispiele auf der Wandtafel vor und erkläre den Kindern, daß man Einer unter Einer, Zehner unter Zehner 2c. schreibe. Eben so, daß man zuerst die Einer, dann die Zehner zusammen zählt.

41) 52 + 38 + 163 + 48 + 9 + 59 =
42) 420 + 32 + 53 + 63 + 77 + 28 =
43) 42 + 183 + 184 + 4 + 80 + 200 =

## 4. Das Zusammenzählen mehrstelliger Zahlen.

| 1) | 2) | 3) | 4) | 5) | 6) | 7) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1000 | 4000 | 7000 | 5000 | 7000 | 1100 | 4400 |
| 2000 | 5000 | 8000 | 4000 | 9000 | 2200 | 5500 |
| 3000 | 6000 | 9000 | 6000 | 2000 | 3300 | 6600 |

| 8) | 9) | 10) | 11) | 12) | 13) |
|---|---|---|---|---|---|
| 1101 | 4404 | 1111 | 1230 | 4430 | 2004 |
| 2202 | 5505 | 2222 | 2310 | 2240 | 3001 |
| 3303 | 6606 | 3333 | 3120 | 5310 | 5006 |

| 14) | 15) | 16) | 17) | 18) | 19) |
|---|---|---|---|---|---|
| 2406 | 2704 | 2300 | 1026 | 2030 | 2301 |
| 3040 | 5203 | 5400 | 2034 | 4050 | 4020 |
| 7020 | 1204 | 1200 | 3022 | 3070 | 3104 |
| 1004 | 2706 | 3400 | 1044 | 1010 | 5006 |

| 20) | 21) | 22) | 23) | 24) | 25) |
|---|---|---|---|---|---|
| 1221 | 3100 | 5113 | 570 | 3029 | 2222 |
| 2336 | 329 | 229 | 1329 | 1440 | 44 |
| 728 | 1709 | 1009 | 738 | 79 | 155 |
| 58 | 532 | 338 | 2029 | 118 | 378 |

| 26) | 27) | 28) | 29) | 30) | 31) |
|---|---|---|---|---|---|
| 1936 | 2401 | 2916 | 1521 | 6724 | 7569 |
| 2025 | 2500 | 3025 | 1600 | 6889 | 7432 |
| 2116 | 2601 | 3136 | 1681 | 7056 | 7583 |
| 2209 | 2704 | 3249 | 1764 | 7225 | 8427 |
| 2304 | 2809 | 3364 | 1849 | 7396 | 8352 |

| 32) | 33) | 34) | 35) | 36) | 37) |
|---|---|---|---|---|---|
| 4506 | 35 | 8 | 2404 | 14 | 415 |
| 340 | 124 | 29 | 5 | 125 | 2340 |
| 20 | 3415 | 245 | 23 | 2340 | 260 |
| 8 | 6 | 1342 | 124 | 150 | 4 |

38) 1039 + 44 + 155 + 378 + 5.
49) 5 + 27 + 468 + 3412 + 118.
40) 107 + 2348 + 206 + 517 + 11.
41) 3301 + 4 + 126 + 1245 + 32.
42) 4 + 1212 + 301 + 25 + 110.
43) 1246 + 8 + 132 + 1450 + 130.
44) 23 + 7819 + 104 + 3 + 200.
45) 7825 + 9 + 16 + 4500 + 31.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 46) 4325 | 47) 6321 | 48) 5304 | 49) 2300 | 50) 2303 |
| 1234 | 4245 | 2020 | 4600 | 4502 |
| 3245 | 3426 | 4300 | 3200 | 3104 |
| 4532 | 7330 | 2110 | 5109 | 5062 |
| 1340 | 4404 | 4506 | 4300 | 3001 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 51) 5112 | 52) 2131 | 53) 6732 | 54) 1211 | 55) 5420 |
| 1213 | 3413 | 4523 | 3422 | 3140 |
| 4516 | 4512 | 3442 | 5333 | 4230 |
| 3721 | 3731 | 4324 | 2444 | 1354 |
| 4514 | 4541 | 1513 | 1455 | 2440 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 56) 1300 | 57) 6404 | 58) 4020 | 59) 4501 | 60) 3514 |
| 2400 | 3101 | 3040 | 2112 | 2113 |
| 5600 | 2492 | 6010 | 3040 | 6215 |
| 3400 | 3503 | 1070 | 5020 | 3117 |
| 1200 | 4104 | 2040 | 3140 | 4218 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 61) 3002 | 62) 4501 | 63) 5401 | 64) 7311 | 65) 4501 |
| 5001 | 2304 | 2330 | 2112 | 3100 |
| 4003 | 4050 | 4040 | 4321 | 4004 |
| 2006 | 1500 | 1200 | 3242 | 2030 |
| 1001 | 2030 | 3010 | 4524 | 1050 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 66) 4502 | 67) 1420 | 68) 4562 | 69) 4013 | 70) 4514 |
| 3416 | 2030 | 3112 | 2015 | 3211 |
| 4124 | 1400 | 4520 | 4021 | 4512 |
| 3245 | 1505 | 2330 | 2031 | 7214 |
| 1310 | 2340 | 4500 | 3013 | 1315 |

---

## B.

## Uebungen im Addiren mit gleichbenannten Zahlen.

1. Joseph hat 9 Kühe auf der Weide und 3 zu Hause, wie viel hat er in Allem?

2. Wie viele Groschen machen 9 und 6 Groschen?

3. Konrad schob 5 und Franz 7 Kegel, wie viel zusammen?

4. August verkaufte 9 Schafe und Karl 7, wie viele beide zusammen?

5. Marie bekam 8 und Elise 9 Eier geschenkt, wie viel Stück erhielten beide?

6. In einem Gärtchen standen 6, 9 und 7 Baümchen, wie viele Baümchen waren es im Ganzen?

7. Karl ist 8, Georg 6, Joseph 9 und Kaspar 7 Jahr alt, wie viel Jahre zählen diese Knaben zusammen?

8. In einer Küche befanden sich 12 Häfen, 9 Pfannen und 18 Milchtöpfe, wie viel Stück waren dies?

9. A ist 86, B 63, C 67 und D 52 Jahre alt, wie alt sind diese 4 Personen zusammen?

10. Ein Hirte trieb 80 Schafe, 60 Ziegen, 25 Schweine und 70 Kühe auf die Weide, wie viel Stücke waren es im Ganzen?

11. Ein Dorf zählte 75 Haüser, 3 Mühlen, 1 Schloß und 2 Kirchen wie viel Gebäude waren dies?

12. Ein Specereihändler erhielt ein Faß Zucker wovon er nach und nach verkauft 116, 82, 36, 78 und zuletzt 69 Pfund, wie schwer war der Inhalt des Fasses?

13. Das Jahr hat zwölf Monate; wie viele Tage hat nun das Jahr, wenn der Januar 31, der Februar 28, der März 31, der April 30, der Mai 31, der Juni 30, der Juli 31, der August 31, der September 30, der Oktober 31, der Novomber 30 und der Dezember 31 Tage hat?

14. Eine Baüerin ließ in einem Jahre 88 Ellen feines, 127 Ellen gröberes, 94 Ellen Nachhechel und 58 Ellen ganz grobes Tuch wirken, wie viel hat sie in allem bekommen.

15. Ein Pächter hat in einem Jahr eingenommen für Getreide 985 fl., für Obst 991 fl., für Milch und Butter 99 fl., für fette Ochsen 714 fl., für Schweine 109 fl., wie groß war sein Erlös?

16. In einer obstreichen Gegend liegt ein Dorf, in welchem der Bauer A 750, B 1050, C 925, D 1860, E 645, F 580 und G 1220 Stück Obstbaüme hat, wie viele Obstbaüme stehen in diesem Dorfe?

17. Ein Bauer hat 548 Garben Korn, 469 Garben Dinkel, 370 Garben Haber und 112 Garben Gerste, wie viel Garben hat er im Ganzen gebaut?

18. Wie viel sind 840 fl., 362 fl., 981 fl. und 1002 fl. zusammen?

19. Ein Dorf hat auf 7 mal Einquatirungen erhalten: 235, 348, 316, 279, 111, 472 und 66 Mann, wie viel in Allem.

20. Ein reicher Mann starb ohne Kind und hinterließ ein

Testament, nach welchem sein Freünd A 5500 fl., B 8000, C 7000 und D 6600 fl. erhalten solle, die Leichenkosten betrugen 127 fl., wie reich war er?

21. Die heilige Schrift erzählt, daß Joseph 110, Jakob 147, und Abraham 175 Jahre alt wurden, wie viel Jahre sind dies im Ganzen?

22. In der heiligen Schrift kömmt vor, daß Adam 930, Seth 942, Enos 905, Kainan 910, Malalael 830, Jared 800, Enoch 365, Lamech 777, Noe 950 und Methusalem 969 Jahre alt wurden, wie viel Jahre haben diese Personen zusammen gelebt?

23. Gott hat den menschlichen Körper so künstlich geschaffen, daß man an der Hirnschale 14, am Kopfe und Halse 46, im Rumpfe 67, in den Armen und Händen 62, in den Beinen und Füßen 60 Knochen zählt, wie viel Knochen hat demnach der menschliche Körper?

24. Vom Aschermittwoch bis Ostern sind 40 und von da bis Pfingsten 50 Tage, wie viel Tage umfaßt diese heilige Zeit in der wir an unsere Erlösung und Heiligung besonders erinnert werden?

---

## III.

## Das Subtrahiren oder Abziehen.

1. Subtrahiren oder abziehen heißt, den Unterschied zweier Zahlen suchen. Die Zahl von der ich abziehe oder wegnehme heißt Vollzahl, auch Minuend, weil sie vermindert wird; die andere aber, welche ich abziehe, nennt man Subtrahend oder Abzugszahl. Die Zahl, welche dadurch gefunden wird, heißt Unterschied oder Differenz.

2. Willst du nun subtrahiren mein Kind, so ziehe den Subtrahend vom Minuend ab, trenne beide durch einen Querstrich von der Differenz und merke, daß man beim Subtrahiren die Wörtchen „von bleibt" gebraucht.

Statt dieser Wörtchen setzt man beim schriftlichen Rechnen einen wagrechten (—) Strich als Zeichen der Subtraktion (Abziehung) der so viel als „weniger" andeütet. Bevor du liebes Kind, das Subtrahiren auf der Tafel beginnest übe erst nachstehende Subtraktions-Tabelle im Kopfe tüchtig ein.

# Subtractions=Tabelle.

## Eins von Eins.

| | | |
|---|---|---|
| 1 von 1 bleibt 0 | 4 von 4 bleibt 0 | 7 von 7 bleibt 0 |
| 1 von 2 bleibt 1 | 4 von 5 bleibt 1 | 7 von 8 bleibt 1 |
| 1 von 3 bleibt 2 | 4 von 6 bleibt 2 | 7 von 9 bleibt 2 |
| 1 von 4 bleibt 3 | 4 von 7 bleibt 3 | 7 von 10 bleibt 3 |
| 1 von 5 bleibt 4 | 4 von 8 bleibt 4 | 7 von 11 bleibt 4 |
| 1 von 6 bleibt 5 | 4 von 9 bleibt 5 | 7 von 12 bleibt 5 |
| 1 von 7 bleibt 6 | 4 von 10 bleibt 6 | 7 von 13 bleibt 6 |
| 1 von 8 bleibt 7 | 4 von 11 bleibt 7 | 7 von 14 bleibt 7 |
| 1 von 9 bleibt 8 | 4 von 12 bleibt 8 | 7 von 15 bleibt 8 |
| 1 von 10 bleibt 9 | 4 von 13 bleibt 9 | 7 von 16 bleibt 9 |
| 2 von 2 bleibt 0 | 5 von 5 bleibt 0 | 8 von 8 bleibt 0 |
| 2 von 3 bleibt 1 | 5 von 6 bleibt 1 | 8 von 9 bleibt 1 |
| 2 von 4 bleibt 2 | 5 von 7 bleibt 2 | 8 von 10 bleibt 2 |
| 2 von 5 bleibt 3 | 5 von 8 bleibt 3 | 8 von 11 bleibt 3 |
| 2 von 6 bleibt 4 | 5 von 9 bleibt 4 | 8 von 12 bleibt 4 |
| 2 von 7 bleibt 5 | 5 von 10 bleibt 5 | 8 von 13 bleibt 5 |
| 2 von 8 bleibt 6 | 5 von 11 bleibi 6 | 8 von 14 bleibt 6 |
| 2 von 9 bleibt 7 | 5 von 12 bleibt 7 | 8 von 15 bleibt 7 |
| 2 von 10 bleibt 8 | 5 von 13 bleibt 8 | 8 von 16 bleibt 8 |
| 2 von 11 bleibt 9 | 5 von 14 bleibt 9 | 8 von 17 bleibt 9 |
| 3 von 3 bleibt 0 | 6 von 6 bleibt 0 | 9 von 9 bleibt 0 |
| 3 von 4 bleibt 1 | 6 von 7 bleibt 1 | 9 von 10 bleibt 1 |
| 3 von 5 bleibt 2 | 6 von 8 bleibt 2 | 9 von 11 bleibt 2 |
| 3 von 6 bleibt 3 | 6 von 9 bleibt 3 | 9 von 12 bleibt 3 |
| 3 von 7 bleibt 4 | 6 von 10 bleibt 4 | 9 von 13 bleibt 4 |
| 3 von 8 bleibt 5 | 6 von 11 bleibt 5 | 9 von 14 bleibt 5 |
| 3 von 9 bleibt 6 | 6 von 12 bleibt 6 | 9 von 15 bleibt 6 |
| 3 von 10 bleibt 7 | 6 von 13 bleibt 7 | 9 von 16 bleibt 7 |
| 3 von 11 bleibt 8 | 6 von 14 bleibt 8 | 9 von 17 bleibt 8 |
| 3 von 12 bleibt 9 | 6 von 15 bleibt 9 | 9 von 18 bleibt 9 |

Es folgen nun Beispiele zum Tafelrechnen:

## A.

## Uebungen in der Subtraction mit unbenannten Zahlen.

| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. |
|---|---|---|---|---|
| 6 Minuend | 8 Vollzahl | 5 | 9 | 7 |
| — 4 Subtrahend | — 2 Abzugszahl | — 3 | — 5 | — 2 |
| 2 Differenz | 6 Rest oder Unterschied. | 2 | | |

### 1. Das Abziehen einstelliger von zweistelligen Zahlen.

| 6) | 7) | 8) | 9) | 10) | 11) | 12) | 13) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6*) | 7 | 3 | 9 | 5 | 6 | 8 | 7 |
| 2 | 3 | 2 | 2 | 2 | 3 | 2 | 4 |

| 14) | 15) | 16) | 17) | 18) | 19) | 20) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 7 | 6 | 8 | 9 | 8 | 7 | 8 |
| 3 | 3 | 3 | 6 | 4 | 5 | 5 |

| 21) | 22) | 23) | 24) | 25) | 26) | 27) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | 6 | 8 | 7 | 9 | 8 | 8 |
| 5 | 5 | 6 | 6 | 8 | 7 | 2 |

| 28) | 29) | 30) | 31) | 32) | 33) | 34) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | 6 | 8 | 7 | 9 | 8 | 11 |
| 3 | 5 | 5 | 4 | 2 | 3 | 2 |

| 35) | 36) | 37) | 38) | 39) | 40) |
|---|---|---|---|---|---|
| 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| 2 | 3 | 4 | 3 | 4 | 5 |

| 41) | 42) | 43) | 44) | 45) | 46) |
|---|---|---|---|---|---|
| 19 | 21 | 23 | 28 | 35 | 46 |
| 4 | 1 | 2 | 3 | 4 | 2 |

| 47) | 48) | 49) | 50) | 51) | 52) |
|---|---|---|---|---|---|
| 57 | 68 | 79 | 88 | 96 | 99 |
| 5 | 3 | 6 | 5 | 4 | 6 |

| 53) | 54) | 55) | 56) | 57) | 58) |
|---|---|---|---|---|---|
| 13 | 15 | 17 | 26 | 37 | 49 |
| 3 | 4 | 4 | 5 | 7 | 7 |

| 59) | 60) | 61) | 62) | 63) | 64) |
|---|---|---|---|---|---|
| 58 | 69 | 77 | 19 | 28 | 27 |
| 7 | 6 | 5 | 6 | 7 | 5 |

*) Diese Beispiele können auch zum Kopfrechnen verwendet werden. Der Lehrer zeige auch hier das Verfahren auf der Wandtafel.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 65) 46 | 66) 55 | 67) 64 | 68) 73 | 69) 89 | 70) 99 |
| 4 | 3 | 2 | 1 | 8 | 7 |
| 71) 18 | 72) 27 | 73) 36 | 74) 45 | 75) 54 | 76) 63 |
| 7 | 5 | 4 | 3 | 1 | 2 |
| 77) 72 | 78) 97 | 79) 84 | 80) 17 | 81) 26 | 82) 35 |
| 2 | 6 | 3 | 6 | 6 | 4 |
| 83) 44 | 84) 53 | 85) 62 | 86) 71 | 87) 88 | 88) 97 |
| 3 | 2 | 1 | 1 | 5 | 6 |
| 89) 11 | 90) 12 | 91) 13 | 92) 14 | 93) 15 | 94) 16 |
| 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 95) 18 | 96) 19 | 97) 21 | 98) 11 | 99) 12 | 100) 13 |
| 3 | 2 | 3 | 3 | 4 | 5 |
| 101) 14 | 102) 15 | 103) 16 | 104) 17 | 105) 18 | 106) 19 |
| 6 | 7 | 8 | 9 | 9 | 8 |
| 107) 12 | 108) 14 | 109) 11 | 110) 14 | 111) 16 | 112) 15 |
| 5 | 9 | 7 | 7 | 9 | 8 |
| 113) 17 | 114) 19 | 115) 13 | 116) 13—4=. | 117) 15—9=. | |
| 6 | 5 | 8 | | | |

118) 17 — 8 =. 119) 18 — 6 =. 120) 26 — 5 =
121) 38 — 6 =. 122) 19 — 5 =. 123) 46 — 3 =.
124) 59 — 6 =. 125) 68 — 7 =.

### 2. Das Abziehen zweistelliger Zahlen.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) 44 | 2) 35 | 3) 46 | 4) 58 | 5) 69 | 6) 78 | 7) 84 |
| 12 | 23 | 24 | 32 | 27 | 35 | 23 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 8) 98 | 9) 92 | 10) 34 | 11) 46 | 12) 57 | 13) 68 |
| 36 | 71 | 11 | 25 | 34 | 45 |
| 14) 77 | 15) 84 | 16) 94 | 17) 96 | 18) 99 | 19) 76 |
| 25 | 63 | 72 | 84 | 34 | 45 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 20) 84 | 21) 75 | 22) 63 | 23) 79 | 24) 87 | 25) 94 |
| 52 | 23 | 42 | 45 | 53 | 61 |
| 26) 79 | 27) 94 | 28) 87 | 29) 96 | 30) 75 | 31) 68 |
| 48 | 63 | 56 | 34 | 24 | 32 |
| 32) 69 | 33) 78 | 34) 96 | 35) 99 | 36) *) 12 | 37) 14 |
| 25 | 25 | 45 | 27 | 11 | 13 |
| 38) 15 | 39) 16 | 40) 17 | 41) 18 | 42) 19 | 43) 16 |
| 12 | 14 | 13 | 12 | 17 | 14 |
| 44) 15 | 45) 26 | 46) 38 | 47) 49 | 48) 56 | 49) 68 |
| 13 | 23 | 35 | 46 | 54 | 62 |
| 50) 74 | 51) 66 | 52) 97 | 53) 99 | 54) 34 | 55) 27 |
| 73 | 82 | 93 | 98 | 14 | 17 |
| 56) 36 | 57) 48 | 58) 57 | 59) 68 | 60) 75 | 61) 84 |
| 16 | 28 | 37 | 48 | 35 | 64 |
| 62) 95 | 63) 28 | 64) 39 | 65) 48 | 66) 55 | 67) 69 |
| 75 | 18 | 19 | 28 | 35 | 39 |
| 68) 74 | 69) 88 | 70) 96 | 71) 98 | 72) 85 **) | 73) 96 |
| 14 | 58 | 26 | 78 | 16 | 27 |
| 74) 84 | 75) 92 | 76) 68 | 77) 58 | 78) 76 | 79) 88 |
| 36 | 29 | 39 | 43 | 37 | 29 |
| 80) 94 | 81) 34 | 82) 88 | 83) 46 | 84) 58 | 85) 68 |
| 36 | 18 | 19 | 25 | 39 | 37 |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) 10 | 2) 20 | 3) 40 | 4) 50 | 5) 60 | 6) 70 | 7) 80 |
| 2 | 3 | 5 | 3 | 4 | 5 | 2 |

*) Der Lehrer lasse die Bemerkung einfließen, was zu beobachten ist, wenn die Zahlen vorn aufgehen; desgleichen wenn sie am Ende aufgehen.

**) Der Lehrer zergliedere hier das Verfahren, wenn man entlehnen muß.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 8) 90 | 9) 50 | 10) 70 | 11) 40 | 12) 60 | 13) 90 |
| 4 | 6 | 3 | 20 | 30 | 40 |
| 14) 80 | 15) 70 | 16) 60 | 17) 90 | 18) 70 | 19) 30 |
| 50 | 10 | 30 | 50 | 40 | 10 |
| 20) 90 | 21) 24 | 22) 36 | 23) 42 | 24) 54 | 25) 63 |
| 60 | 10 | 20 | 30 | 40 | 30 |
| 26) 78 | 27) 95 | 28) 87 | 29) 99 | 30) 96 | 31) 98 |
| 50 | 60 | 70 | 80 | 90 | 70 |

## 2. Das Abziehen dreistelliger Zahlen.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) 245 | 2) 426 | 3) 627 | 4) 834 | 5) 976 | 6) 846 | 7) 976 |
| 134 | 314 | 514 | 612 | 825 | 315 | 234 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 8) 879 | 9) 978 | 10) 786 | 11) 879 | 12) 948 | 13) 745 |
| 345 | 645 | 321 | 534 | 314 | 213 |
| 14) 684 | 15) 925 | 16) 876 | 17) 946 | 18) 847 | 19) 915 |
| 523 | 112 | 324 | 325 | 231 | 412 |
| 20) 486 | 21) 796 | 22) 847 | 23) 827 | 24) 945 | 25) 826 |
| 322 | 145 | 236 | 813 | 923 | 814 |
| 26) 247 | 27) 254 | 28) 974 | 29) 886 | 30) 745 | 31) 845 |
| 211 | 213 | 912 | 825 | 713 | 325 |
| 32) 796 | 33) 878 | 34) 654 | 35) 789 | 36) 564 | 37) 784 |
| 456 | 538 | 324 | 519 | 124 | 314 |
| 38) 713 | 39) 845 | 40) 743 | 41) 845 | 42) 967 | 43) 584 |
| 513 | 326 | 526 | 328 | 239 | 326 |
| 44) 678 | 45) 895 | 46) 923 | 47) 854 | 48) 923 | 49) 824 |
| 239 | 347 | 415 | 276 | 454 | 339 |
| 50) 742 | 51) 672 | 52) 827 | 53) 779 | 54) 826 | 55) 840 |
| 354 | 483 | 139 | 489 | 417 | 312 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 56) 760 | 57) 890 | 58) 760 | 59) 870 | 60) 950 | 61) 840 |
| 513 | 326 | 245 | 342 | 334 | 225 |
| 62) 480 | 63) 400 | 64) 600 | 65) 500 | 66) 800 | 67) 900 |
| 125 | 200 | 300 | 100 | 200 | 300 |
| 68) 800 | 69) 900 | 70) 700 | 71) 900 | 72) 214 | 73) 862 |
| 500 | 700 | 400 | 800 | 100 | 200 |
| 74) 925 | 75) 896 | 76) 726 | 77) 924 | 78) 872 | 79) 954 |
| 300 | 500 | 400 | 600 | 700 | 800 |
| 80) 754 | 81) 736 | 82) 826 | 83) 815 | 84) 967 | 85) 846 |
| 200 | 204 | 501 | 203 | 405 | 302 |
| 86) 749 | 87) 948 | 88) 872 | 89) 895 | 90) 496 | 91) 845 |
| 506 | 307 | 401 | 703 | 201 | 314 |
| 92) 769 | 93) 870 | 94) 945 | 95) 678 | 96) 632 | 97) 728 |
| 542 | 315 | 328 | 439 | 302 | 406 |

98) 725—300 =. 99) 897—318 =. 100) 847—532 =.
101) 976—438 =. 102) 786—247 =. 103) 849—503 =.

## 4.) Das Abziehen mehrstelliger Zahlen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) 7645 | 2) 8964 | 3) 6594 | 4) 9786 | 5) 8725 | 6) 4582 |
| 3214 | 3623 | 3432 | 5634 | 4314 | 3261 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 7) 6496 | 8) 9754 | 9) 7895 | 10) 9782 | 11) 8765 |
| 5324 | 3243 | 3264 | 5671 | 4632 |
| 12) 7854 | 13) 9275 | 14) 8794 | 15) 9734 | 16) 8564 |
| 3542 | 4162 | 3623 | 7922 | 8532 |
| 17) 9692 | 18) 7854 | 19) 6524 | 20) 9874 | 21) 8796 |
| 9631 | 7822 | 6512 | 9831 | 8726 |
| 22) 8562 | 23) 9476 | 24) 8524 | 25) 7614 | 26) 6783 |
| 2462 | 2376 | 3424 | 3414 | 2583 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 27) 9844 | 28) 5433 | 29) 7865 | 30) 8452 | 31) 9541 |
| 2644 | 2133 | 3486 | 6376 | 3452 |
| 32) 7831 | 33) 8941 | 34) 7945 | 35) 9827 | 36) 9800 |
| 3542 | 5752 | 3458 | 6458 | 4532 |
| 37) 8700 | 38) 6400 | 39) 7800*) | 40) 4500 | 41) 6800 |
| 5416 | 1342 | 5214 | 2312 | 5413 |
| 42) 9400 | 43) 4802 | 44) 7605 | 45) 9906 | 46) 8708 |
| 2123 | 3501 | 3402 | 7804 | 5602 |
| 47) 4809 | 48) 6704 | 49) 9809 | 50) 8006 | 51) 9004 |
| 3402 | 1203 | 7605 | 2451 | 2132 |
| 52) 7004 | 53) 8609 | 54) 8002 | 55) 7006 | 56) 4006 |
| 5321 | 3412 | 3511 | 4314 | 1315 |
| 57) 8345 | 58) 9641 | 59) 8742 | 60) 7936 | 61) 8524 |
| 7411 | 3711 | 3831 | 5874 | 3417 |
| 62) 9556 | 63) 9070 | 64) 7004 | 65) 9703 | 66) 7045 |
| 4818 | 5312 | 2312 | 5416 | 3028 |
| 67) 4539 | 68) 7620 | 69) 7800 | 70) 9425 | 71) 4523 |
| 2004 | 3508 | 5712 | 2300 | 1436 |

72) 8005 — 7214 =. 73) 8705 — 4302 =.
74) 9800 — 5300 =. 75) 6030 — 4518 =.

## B.

## Uebungen im Subtrahiren mit gleichbenannten Zahlen.

1. Jemand hatte 9 fl. Schulden und bezahlte 2 fl. ab, wie viel schuldet er noch?

*) Hier zergliedere der Lehrer das entlehnte Hundert und mach den Kindern begreiflich, daß man 90 auf die Zehnerstelle gibt, wodurch dieses Null ein 9 wird.

2. Ein Bote hatte 17 Zentner Waaren geladen, und setzte im nächsten Ort 5 davon ab, wie viel hatte er noch?

3. Von einem Käslaib, der 25 Pfund wog, wurden 4 Pfund herabgeschnitten, wie schwer ist er noch?

4. In einem Fäßchen waren 49 Maas, davon wurden 7 Maas verschenkt, wie viel Maas waren noch darin?

5. Ein Dorf zählte 55 Haüser, nun brannten 13 davon ab, wie viele stehen noch?

6. Eine Hausmutter hatte von 73 Ellen 16 Ellen zu Hemden verwendet, wie viel Ellen hatte sie noch?

7. Ein Metzger hatte von 90 Schafen bereits 70 geschlachtet, wie viel Schafe hatte er noch?

8. Von 600 fl. wurden 400 fl. gestohlen, wie viel sind geblieben?

9. Jemand hatte 9000 fl. Schulden, und zahlte 5000 fl. davon ab, wie viel Gulden schuldet er noch?

10. Joseph hatte 180 Aepfel, und verschenkt davon 83, wie viel behielt er für sich?

11. Von 560 fl. zahlte Jemand 390 fl. ab, wie viel bleiben noch?

12. Luise hatte 250 Stecknadeln gekauft und gab ihrer Mutter 78 davon; wie viel behielt sie für sich?

13. Ein Haus wurde um 1200 fl. gekauft und um 775 fl. wieder verkauft; wie viel wurde daran verloren?

14. Herr B. hatte eine jährliche Einnahme von 2436 fl. und eine Ausgabe von 1348 fl.; wie viel blieb übrig?

15. Der schöne Brunnen am Hauptmarkte zu Nürnberg wurde im Jahre 1361 erbaut; wie lange steht er bis jetzt?

16. Um das Jahr 1500 hat Peter Hele aus Nürnberg die Taschenuhren erfunden; wie lange ist dies schon?

17. Im Jahre 789 befahl Karl der Große die Errichtung von Schulen durch ganz Deütschland; wie lange ist dies her?

18. Friedrichs Vater wurde 1773 geboren; wie alt ist er jetzt?

19. Die ersten Spielkarten wurden im Jahr 1380 zu Nürnberg verfertigt; wie lange ist dies schon?

20. Eben daselbst wurden 1308 die Strassen zu pflastern angefangen; wie lange mag dies wohl sein?

21. Bayern wurde 1806 zum Königreich erhoben; wie viel Jahre sind seither verflossen?

22. Einer hat eingenommen 1735 Gulden und ausgegeben 1304 fl.; um wie viel überstieg die Einnahme die Ausgabe?

23. Jemand hatte ein Haus für 4736 verkauft und von dieser Summe 3230 Gulden abschläglich erhalten; wie viel hat er noch gut?

24. Ein Kaufmann erhielt mehrere Stücke seidene Zeüge, die zusammen 386 Ellen betrugen; davon verkauft er 180 Ellen, wie viel Ellen sind noch übrig?

25. Auf einem Hopfenfelde stehen 7654 Hopfenstöcke, man hat aber nur 3450 Stangen dazu; wie viel müssen noch angekauft werden?

26. Als Jesus 12 Jahre alt war, besuchte er mit seinen Eltern das erste Mal den Tempel zu Jerusalem; wie viel Jahre sind bis zu seinem feierlichen Einzuge daselbst verflossen, da er denselben kurz vor seinem Tode im 33ten Lebensjahre hielt?

27. Adam der erste Mensch wurde 930, Noe aber 950 Jahre alt, um wie viel Jahre hat Noe länger als Adam gelebt?

28. Die meisten von eüch Kinder haben im Jahre 1847 von Gott das Leben erhalten; wie viel Jahre sind seit dem bis jetzt verflossen?

29. Abraham lebte 2000 und Moses 1500 Jahre vor Christus; um wie viel Jabre früher lebte Abraham, als Moses?

30. Im Jahre 66 n. Chr., nach dem Tode des hl. Petrus, begann mit Linus die Reihenfolge der römischen Päpste; wie viele Jahre sind seither bis auf Pius IX. den gegenwärtigen Papst verflossen?

---

## IV.

## Das Multipliziren oder Vermehren.

1. Multipliziren oder Vermehren heißt eine Zahl so oftmal nehmen, als es eine andere anzeigt. Wenn ich 6 mit 3 multipliziren soll, so heißt dies nichts anders, als ich soll die Zahl 6 dreimal nehmen.

2. Diejenige Zahl welche ich multipliziren oder vermehren soll, heißt Multiplikand oder Vervielfältigungszahl; jene aber mit der ich multipliziren soll, heißt Multiplikator oder Vervielfältiger. Die Zahl, welche durch das Vermehren herauskommt, nennt man Produkt oder Erzeügniß.

Zum richtigen Multiplizieren ist die Kenntniß des sogenannten Ein mal Eins durchaus nothwendig. Uebe daher dich vorerst im Kopfrechnen und lerne nachstehende Multiplikations-Tabelle tüchtig auswendig.

## Multiplikations-Tabelle.

### Ein mal Eins.

| | | |
|---|---|---|
| 2 mal 1 ist 2 | 5 mal 1 ist 5 | 8 mal 1 ist 8 |
| 2 mal 2 ist 4 | 5 mal 2 ist 10 | 8 mal 2 ist 16 |
| 2 mal 3 ist 6 | 5 mal 3 ist 15 | 8 mal 3 ist 24 |
| 2 mal 4 ist 8 | 5 mal 4 ist 20 | 8 mal 4 ist 32 |
| 2 mal 5 ist 10 | 5 mal 5 ist 25 | 8 mal 5 ist 40 |
| 2 mal 6 ist 12 | 5 mal 6 ist 30 | 8 mal 6 ist 48 |
| 2 mal 7 ist 14 | 5 mal 7 ist 35 | 8 mal 7 ist 56 |
| 2 mal 8 ist 16 | 5 mal 8 ist 40 | 8 mal 8 ist 64 |
| 2 mal 9 ist 18 | 5 mal 9 ist 45 | 8 mal 9 ist 72 |
| 2 mal 10 ist 20 | 5 mal 10 ist 50 | 8 mal 10 ist 80 |
| 3 mal 1 ist 3 | 6 mal 1 ist 6 | 9 mal 1 ist 9 |
| 3 mal 2 ist 6 | 6 mal 2 ist 12 | 9 mal 2 ist 18 |
| 3 mal 3 ist 9 | 6 mal 3 ist 18 | 9 mal 3 ist 27 |
| 3 mal 4 ist 12 | 6 mal 4 ist 24 | 9 mal 4 ist 36 |
| 3 mal 5 ist 15 | 6 mal 5 ist 30 | 9 mal 5 ist 45 |
| 3 mal 6 ist 18 | 6 mal 6 ist 36 | 9 mal 6 ist 54 |
| 3 mal 7 ist 21 | 6 mal 7 ist 42 | 9 mal 7 ist 63 |
| 3 mal 8 ist 24 | 6 mal 8 ist 48 | 9 mal 8 ist 72 |
| 3 mal 9 ist 27 | 6 mal 9 ist 54 | 9 mal 9 ist 81 |
| 3 mal 10 ist 30 | 6 mal 10 ist 60 | 9 mal 10 ist 90 |
| 4 mal 1 ist 4 | 7 mal 1 ist 7 | 10 mal 1 ist 10 |
| 4 mal 2 ist 8 | 7 mal 2 ist 14 | 10 mal 2 ist 20 |
| 4 mal 3 ist 12 | 7 mal 3 ist 21 | 10 mal 3 ist 30 |
| 4 mal 4 ist 16 | 7 mal 4 ist 28 | 10 mal 4 ist 40 |
| 4 mal 5 ist 20 | 7 mal 5 ist 35 | 10 mal 5 ist 50 |
| 4 mal 6 ist 24 | 7 mal 6 ist 42 | 10 mal 6 ist 60 |
| 4 mal 7 ist 28 | 7 mal 7 ist 49 | 10 mal 7 ist 70 |
| 4 mal 8 ist 32 | 7 mal 8 ist 56 | 10 mal 8 ist 80 |
| 4 mal 9 ist 36 | 7 mat 9 ist 63 | 10 mal 9 ist 90 |
| 4 mal 10 ist 40 | 7 mal 10 ist 70 | 10 mal 10 ist 100 |

Willst du nun im Tafelrechnen und zwar im Multipliziren dich üben, so schreibe den Multiplikand oben an, setze den Multiplikator darunter, trenne beide durch einen Querstrich vom Produkt und gebrauche die Wörtchen „mal ist“.

Als Zeichen der Multiplikation setzt man ein liegendes (×) Kreüz, welches mal gelesen wird. Es folgen nun

## A.

## Uebungen in der Multiplikation mit unbenannten Zahlen.

### 1) Das Vermehren mit einstelligem Multiplikator.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 6 | Multiplikand. | 8 | Vervielfältigungszahl. |
| × 2 | Multiplikator. | 4 | Vervielfältiger. |
| 12 | Produkt. | 32 | Erzeügniß. |

1.

| | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 4 | 5 | 3 | 6 | |
| | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | |
| 2) | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 5 | 4 | 3 | 2 | 7 |
| | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 3) | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 4 | 6 | 2 | 3 | 4 |
| | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 4) | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 3 | 2 | 4 | 5 | |
| | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | |
| 5) | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 5 | 7 | 2 | 8 | |
| | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | |
| 6) | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 4 | 3 | 6 | 2 | |
| | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | |
| 7) | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 5 | 4 | 3 | 2 | |
| | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | |

*) Der Lehrer nehme diese Uebungen vor- und rückwärts mündlich und schriftlich durch, oder gebe letztere Uebung den Schülern zur stillen Selbstbeschäftigung auf.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8) | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 6 | 4 | 3 | 9 |
| | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 |
| 9) | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 7 | 6 | 5 | 4 |
| | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 |

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10) | 7 | 8 | 6 | 9 | 5 | 6 | 7 | 4 | 8 | 9 |
| | 3 | 5 | 4 | 3 | 4 | 2 | 5 | 3 | 2 | 4 |
| 11) | 9 | 8 | 6 | 9 | 7 | 3 | 8 | 6 | 9 | 8 |
| | 5 | 7 | 4 | 3 | 4 | 2 | 7 | 5 | 7 | 2 |
| 12) | 8 | 6 | 7 | 9 | 6 | 7 | 8 | 9 | 7 | 6 |
| | 4 | 3 | 4 | 8 | 5 | 6 | 8 | 7 | 7 | 2 |
| 13) | 6 | 7 | 9 | 4 | 8 | 6 | 9 | 8 | 9 | 7 |
| | 5 | 3 | 2 | 3 | 5 | 3 | 7 | 7 | 8 | 5 |

14) 8 × 5 =. 9 × 6 =. 7 × 4 =. 6 × 9 =. 4 × 3 =.
15) 7 × 6 =. 4 × 4 =. 8 × 7 =. 9 × 8 =. 6 × 6 =.

2.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) 11 | 2) 12 | 3) 13 | 4) 14 | 5) 12 | 6) 13 | 7) 14 | 8) 11 |
| × 2 | 3 | 2 | 2 | 4 | 3 | 2 | 3 |
| 22 | 36 | 26 | 28 | 48 | 39 | 28 | 33 |

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9) 13 | 10) 15 | 11) 17 | 12) 21 | 13) 24 | 14) 32 | 15) 19 | 16) 28 |
| 4 | 3 | 5 | 6 | 7 | 6 | 3 | 4 |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 17) 42 | 18) 54 | 19) 64 | 20) 75 | 21) 81 | 22) 93 | 23) 48 |
| 3 | 5 | 7 | 4 | 2 | 8 | 9 |
| 24) 87 | 25) 49 | 26) 84 | 27) 96 | 28) 73 | 29) 62 | 30) 75 |
| 6 | 7 | 5 | 7 | 8 | 9 | 7 |
| 31) 86 | 32) 59 | 33) 78 | 34) 91 | 35) 14 | 36) 16 | 37) 18 |
| 4 | 3 | 4 | 9 | 9 | 8 | 6 |
| 38) 99 | 39) 45 | 40) 72 | 41) 88 | 42) 94 | 43) 58 | 44) 76 |
| 7 | 8 | 9 | 6 | 7 | 5 | 5 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 45) 213 | 46) 451 | 47) 247 | 48) 645 | 49) 842 | 50) 759 |
| 4 | 3 | 5 | 7 | 2 | 8 |
| 51) 925 | 52) 763 | 53) 418 | 54) 745 | 55) 911 | 56) 684 |
| 6 | 9 | 6 | 8 | 7 | 9 |
| 57) 895 | 58) 792 | 59) 786 | 60) 829 | 61) 115 | 62) 223 |
| 4 | 5 | 3 | 2 | 8 | 9 |
| 63) 433 | 64) 664 | 65) 388 | 66) 799 | 67) 855 | 68) 512 |
| 7 | 5 | 4 | 6 | 3 | 2 |
| 69) 425 | 70) 734 | 71) 348 | 72) 672 | 73) 459 | 74) 895 |
| 2 | 5 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 75) 421 | 76) 976 | 77) 785 | 78) 926 | 79) 576 | 80) 892 |
| 9 | 8 | 7 | 9 | 5 | 8 |
| 81) 876 | 82) 223 | 83) 345 | 84) 634 | 85) 759 | 86) 846 |
| 6 | 9 | 7 | 6 | 8 | 5 |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 87) 999 | 88) 456 | 89) 578 | 90) 954 | 91) 876 | 92) 785 | 93) 984 |
| 4 | 4 | 6 | 8 | 7 | 9 | 5 |
| 94) 496 | 95) 732 | 96) 834 | 97) 593 | 98) 942 | 99) 777 | 100) 888 |
| 6 | 5 | 7 | 8 | 6 | 4 | 9 |

3. Hat der Multiplikand am Ende oder in der Mitte Nullen, so setzt man sie herab, indem man sagt z. B. 2 mal Null ist Null und verfährt dann wie bisher.

### 3.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) 370 | 2) 650 | 3) 460 | 4) 950 | 5) 780 | 6) 490 | 7) 820 |
| × 2 | 4 | 5 | 7 | 8 | 6 | 3 |
| 740 | 2600 | | | | | |
| 8) 930 | 9) 740 | 10) 890 | 11) 320 | 12) 560 | 13) 780 | 14) 950 |
| 2 | 6 | 4 | 7 | 9 | 6 | 8 |
| 15) 850 | 16) 790 | 17) 540 | 18) 960 | 19) 630 | 20) 580 | 21) 980 |
| 3 | 6 | 5 | 4 | 9 | 7 | 2 |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 22) 400 | 23) 600 | 24) 800 | 25) 900 | 26) 400 | 27) 700 | 28) 800 |
| 5 | 7 | 6 | 8 | 3 | 9 | 4 |
| 29) 300 | 30) 800 | 31) 900 | 32) 600 | 33) 200 | 34) 400 | |
| 7 | 5 | 4 | 3 | 8 | 7 | |
| 35) 807 | 36) 504 | 37) 708 | 38) 802 | 39) 406 | 40) 709 | 41) 805 |
| 8 | 9 | 7 | 4 | 3 | 6 | 7 |
| 42) 907 | 43) 608 | 44) 706 | 45) 809 | 46) 906 | 47) 306 | 48) 208 |
| 8 | 5 | 4 | 7 | 9 | 2 | 5 |

49) 502 × 4 =. 50) 703 × 6 =. 51) 804 × 7 =.
52) 607 × 3 =. 53) 400 × 6 =. 54) 500 × 2 =.
55) 700 × 3 =. 56) 800 × 4 =. 57) 700 × 5 =.
58) 200 × 8 =. 59) 900 × 7 =. 60) 300 × 9 =.

4

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) 1002 | 2) 2003 | 3) 4004 | 4) 6002 | 5) 5030 | 6) 2040 |
| × 3 | 4 | 2 | 5 | 6 | 7 |
| 7) 2019 | 8) 4015 | 9) 3500 | 10) 5020 | 11) 3120 | 12) 6070 |
| 8 | 6 | 8 | 4 | 3 | 5 |
| 13) 4080 | 14) 2010 | 15) 9700 | 16) 3520 | 17) 6001 | 18) 4050 |
| 7 | 9 | 8 | 4 | 8 | 3 |

4. In den bisherigen Uebungen, liebe Kinder! bestand der Multiplikator nur aus einer Ziffer; es gibt aber Fälle, wo er aus zwei und mehreren Ziffern besteht. Wenn der Multiplikator aus mehr als einer Ziffer besteht, so merket, daß man wie beim Addiren ꝛc. Einer unter Einer, Zehner unter Zehner ꝛc. schreibt und die herauskommende Zahl immer unter die Zahl setzt, mit der man multiplizirt. Zuletzt addirt man die Produkte der Einer, Zehner und Hunderter zusammen und erhält so das Gesammtprodukt. Vorerst sollt ihr nur lernen

## II.
## Das Vermehren mit zweistelligem Multiplikator.

1.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 13 | 1) 13 | 2) 15 | 3) 18 | 4) 25 | 5) 36 | 6) 48 |
| 11 | 11 | 12 | 14 | 13 | 17 | 15 |
| 13 | | | | | | |
| 13 | 7) 58 | 8) 75 | 9) 84 | 10) 95 | 11) 86 | 12) 79 |
| 143 | 16 | 18 | 21 | 12 | 24 | 35 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 13) 87 | 14) 96 | 15) 94 | 16) 82 | 17) 54 | 18) 69 |
| 42 | 51 | 63 | 74 | 13 | 18 |
| 19) 78 | 20) 94 | 21) 86 | 22) 74 | 23) 88 | 24) 99 |
| 15 | 22 | 33 | 55 | 62 | 66 |
| 25) 54 | 26) 68 | 27) 75 | 28) 87 | 29) 96 | 30) 94 |
| 21 | 13 | 24 | 31 | 32 | 54 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 31) 314 | 32) 536 | 33) 687 | 34) 749 | 35) 856 |
| 24 | 32 | 41 | 54 | 75 |
| 36) 978 | 37) 892 | 38) 598 | 39) 879 | 40) 963 |
| 75 | 84 | 28 | 25 | 72 |
| 41) 876 | 42) 785 | 43) 965 | 44) 786 | 45) 872 |
| 48 | 82 | 94 | 65 | 77 |
| 46) 987 | 47) 436 | 48) 876 | 49) 784 | 50) 807 |
| 85 | 45 | 62 | 73 | 32 |
| 51) 509 | 52) 808 | 53) 907 | 54) 706 | 55) 905 |
| 45 | 36 | 52 | 62 | 73 |
| 56) 804 | 57) 408 | 58) 602 | 59) 702 | 60) 605 |
| 82 | 34 | 46 | 53 | 72 |
| 61) 808 | 62) 620 | 63) 840 | 64) 930 | 65) 960 |
| 82 | 22 | 45 | 23 | 32 |
| 66) 760 | 67) 400 | 68) 600 | 69) 800 | 70) 900 |
| 54 | 12 | 14 | 21 | 32 |
| 71) 300 | 72) 500 | 73) 700 | 74) 900. | |
| 24 | 32 | 32 | 41 | |

5. Hat der Multiplikator am Ende Nullen, so setzt man sie zurück und verfährt, indem man sagt, Null ist Null, und sie unter den Strich setzt, als multiplizire man nur mit einer Ziffer.

2.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) 12 | 2) 24 | 3) 45 | 4) 56 | 5) 64 | 6) 75 |
| 10 | 20 | 30 | 40 | 50 | 60 |
| 120 | 480 | | | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 7) 84 | 8) 96 | 9) 76 | 10) 82 | 11) 95 | 12) 36 |
| 70 | 80 | 30 | 20 | 40 | 60 |
| 13) 85 | 14) 94 | 15) 77 | 16) 55 | 17) 64 | 18) 99 |
| 50 | 70 | 20 | 30 | 50 | 60 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 19) 72 | 20) 88 | 21) 92 | 22) 452 | 23) 687 |
| 40 | 30 | 80 | 30 | 50 |
| 24) 879 | 25) 489 | 26) 785 | 27) 918 | 28) 432 |
| 60 | 40 | 30 | 70 | 60 |
| 29) 749 | 30) 686 | 31) 784 | 32) 543 | 33) 872 |
| 80 | 90 | 60 | 70 | 50 |
| 34) 354 | 35) 425 | 36) 514 | 37) 672 | 38) 531 |
| 20 | 40 | 50 | 30 | 60 |
| 39) 452 | 40) 403 | 41) 204 | 42) 502 | 43) 306 |
| 30 | 20 | 30 | 60 | 20 |
| 44) 408 | 45) 701 | 46) 305 | 47) 802 | 48) 820 $\times$ 40 =. |
| 70 | 80 | 40 | 90 | |

49) 760 $\times$ 80 =. 50) 400 $\times$ 20 =.

Beantworte folgende Fragen schriftlich:

1. Wie heißt das Produkt aus 4 mal 5384?

2. Vermehre 2635 mit 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. jedesmal besonders, und nenne allzeit das Produkt.

3. Wie wird 8 mal 604 mit Einer Zahl geschrieben?

4. Was ist das 5fache von 5920?

---

## B.

## Uebungen in der Multiplication mit gleichbenannten Zahlen.

1. Vermehre 64 mit 8, wie heißt das Produkt?

2. Ein Bauer fährt 9 Schäffel Weizen in die Schranne und verkauft das Schäffel zu 29 fl.; was nimmt er dafür ein?

3. Jemand bezahlt jährlich an seiner Schuld 75 fl.; was macht dies in 4 Jahren?

4. Wenn dein Vater jährlich 112 fl. für dich ausgibt, was macht dies in 9 Jahren?

5. Ein Hausvater nimmt in einem Jahre 311 fl. Zinsen ein; was macht dies in 5 Jahren?

6. Antons Vater war 86 Jahre alt, als er starb; wie viel waren dies Wochen?

7. Von einem Manne sagt man, er habe 315 fl. gewonnen; wie viel sind dies Kreüzer?

8. Ein Metzger schlachtet einen Ochsen, welcher 578 Pfund Fleisch hatte; wie viel nimmt er Kreüzer ein, wenn er das Pfund um 8 kr. verkauft?

9. Ein Bauer verkauft ein Schwein aufs Gewicht, das Pfund zu 12 Kreüzer; wie viel Kreüzer bekommt er, wenn das Schwein 165 Pfund wiegt?

10. Wie viel Pfennige sind 297 Kreüzer, da der Kreüzer 4 Pfennige hat?

11. Die Kirchthurmglocke mahnt uns durch ihre lauten Schläge stündlich an das Ende unseres Lebens; wie oft erinnert sie uns in einem Monat, d. i. in 30 Tagen daran, da der Tag 24 Stunden hat?

12. Die katholische Kirche läßt täglich durch das Laüten des Ave Maria ihre Glaübigen an die Menschwerdung des Sohnes Gottes erinnern; wie oft mahnt sie eüch in den 6 Jahren daran, wo ihr die Werktagsschule besucht?

13. Der Schlaf ist etwas Köstliches für Kinder; wie oft hat eüch bereits der liebe Gott diese Wohlthat geschenkt, da ihr sie täglich genießt, und die meisten aus eüch 8 Jahre alt sind, ein Jahr aber 365 Tage hat?

14. Wie oft erfreüte eüch Gott durch den Anblick seiner herrlichen Werke in den 2 Jahren, seit ihr die Schule besucht, da ihr sie täglich sehet?

---

## V.

## Das Dividiren oder Theilen.

1. Dividiren oder Theilen heißt eine Zahl suchen, die uns anzeigt, wie oft eine Zahl in einer andern enthalten ist.

2. Diejenige Zahl, welche getheilt werden soll, heißt Dividend

oder Theilungszahl, jene, mit welcher man theilt, nennt man Divisor, und diejenige, welche durch die Theilung herauskommt, oder eigentlich anzeigt, wie oft der Theiler in der Theilungszahl enthalten ist, heißt Anzeiger oder Quotient. Uebe dich zuerst im Kopfrechnen, indem du nachstehende Divisions-Tabelle richtig auswendig lernst.

## Divisions-Tabelle.

### Eins in Eins.

| | | |
|---|---|---|
| 1 in 1 geht 1 mal | 4 in 4 geht 1 mal | 7 in 7 geht 1 mal |
| 1 in 2 geht 2 mal | 4 in 8 geht 2 mal | 7 in 14 geht 2 mal |
| 1 in 3 geht 3 mal | 4 in 12 geht 3 mal | 7 in 21 geht 3 mal |
| 1 in 4 geht 4 mal | 4 in 16 geht 4 mal | 7 in 28 geht 4 mal |
| 1 in 5 geht 5 mal | 4 in 20 geht 5 mal | 7 in 35 geht 5 mal |
| 1 in 6 geht 6 mal | 4 in 24 geht 6 mal | 7 in 42 geht 6 mal |
| 1 in 7 geht 7 mal | 4 in 28 geht 7 mal | 7 in 49 geht 7 mal |
| 1 in 8 geht 8 mal | 4 in 32 geht 8 mal | 7 in 56 geht 8 mal |
| 1 in 9 geht 9 mal | 4 in 36 geht 9 mal | 7 in 63 geht 9 mal |
| 2 in 2 geht 1 mal | 5 in 5 geht 1 mal | 8 in 8 geht 1 mal |
| 2 in 4 geht 2 mal | 5 in 10 geht 2 mal | 8 in 16 geht 2 mal |
| 2 in 6 geht 3 mal | 5 in 15 geht 3 mal | 8 in 24 geht 3 mal |
| 2 in 8 geht 4 mal | 5 in 20 geht 4 mal | 8 in 32 geht 4 mal |
| 2 in 10 geht 5 mal | 5 in 25 geht 5 mal | 8 in 40 geht 5 mal |
| 2 in 12 geht 6 mal | 5 in 30 geht 6 mal | 8 in 48 geht 6 mal |
| 2 in 14 geht 7 mal | 5 in 35 geht 7 mal | 8 in 56 geht 7 mal |
| 2 in 16 geht 8 mal | 5 in 40 geht 8 mal | 8 in 64 geht 8 mal |
| 2 in 18 geht 9 mal | 5 in 45 geht 9 mal | 8 in 72 geht 9 mal |
| 3 in 3 geht 1 mal | 6 in 6 geht 1 mal | 9 in 9 geht 1 mal |
| 3 in 6 geht 2 mal | 6 in 12 geht 2 mal | 9 in 18 geht 2 mal |
| 3 in 9 geht 3 mal | 6 in 18 geht 3 mal | 9 in 27 geht 3 mal |
| 3 in 12 geht 4 mal | 6 in 24 geht 4 mal | 9 in 36 geht 4 mal |
| 3 in 15 geht 5 mal | 6 in 30 geht 5 mal | 9 in 45 geht 5 mal |
| 3 in 18 geht 6 mal | 6 in 36 geht 6 mal | 9 in 54 geht 6 mal |
| 3 in 21 geht 7 mal | 6 in 42 geht 7 mal | 9 in 63 geht 7 mal |
| 3 in 24 geht 8 mal | 6 in 48 geht 8 mal | 9 in 72 geht 8 mal |
| 3 in 27 geht 9 mal | 6 in 54 geht 9 mal | 9 in 81 geht 9 mal |

3. Beim schriftlichen Dividiren beobachtet man folgendes Verfahren. Man schreibt zuerst linker Hand den Divisor oder Theiler, setzt dann das Divisions-Zeichen (:), welches „in“ gelesen wird und schreibt dann das Ganze, nämlich den Dividenden, und nach diesem das (=) Gleichheits-Zeichen, um den Quotienten oder Anzeiger vom Dividenden zu trennen. Einige Beispiele, welche dir dein Hr. Lehrer an der Tafel vorrechnet, werden dir die Sache klar machen. Es folgen nun

## A.

## Uebungen in der Division mit unbenannten Zahlen.*)

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) 2 : 4 = 2. | 2) 4 : 12 = 3. | 3) 6 : 24 = 4. | 4) 5 : 35 = 7. |
| 4 | 12 | 24 | 35 |
| — | — | — | — |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 5) 5 : 15. | 6) 9 : 18. | 7) 6 : 48. | 8) 3 : 18. | 9) 7 : 63. |
| 10) 8 : 72. | 11) 8 : 64. | 12) 7 : 49. | 13) 8 : 72. | 14) 9 : 81. |
| 15) 9 : 45. | 16) 6 : 48. | 17) 7 : 56. | 18) 8 : 64. | 19) 6 : 54. |
| 20) 4 : 32. | 21) 7 : 49. | 22) 8 : 72. | 23) 3 : 36. | 24) 9 : 27. |
| 25) 5 : 45 | 26) 6 : 42. | 27) 6 : 30. | 28) 7 : 21. | 29) 9 : 36. |
| 30) 9 : 54. | 31) 8 : 40. | 32) 2 : 18. | 33) 5 : 25. | 34) 6 : 42.**) |

4. Wenn bei einer Aufgabe der Theiler (Divisor) größer ist als der Dividend (die Theilungszahl), so nimmt man die nächste Zahl hinzu, wie ihr in obigen Beispielen schon bemerkt haben werdet. Deutlicher werdet ihr es in den folgenden Uebungen noch einsehen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) 2 : 24 = 12. | 2) 3 : 36 = 12. | 3) 4 : 48 = 12. | 4) 3 : 96 = 32. |
| 2 | 3 | 4 | 9 |
| ‚ 4 | ‚ 6 | ‚ 8 | ‚ 6 |
| 4 | 6 | 8 | 6 |
| ‚ | ‚ | ‚ | ‚ |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 5) 4 : 84. | 6) 6 : 66. | 7) 2 : 28. | 8) 3 : 69. | 9) 2 : 86. |
| 10) 4 : 44. | 11) 3 : 93. | 12) 3 : 69. | 13) 3 : 39. | 14) 3 : 66. |

---

*) Ueber das Klassenziel beim Rechnen sind die Meinungen sehr verschieden. Einige wollen in der Unterklasse gar nicht dividiren lassen, während Andere, wie z. B. Dr. Jakobi in seiner Schrift: „Entwurf eines deutsch. Volksschulgesetzes“ das Dividiren mit einstelligem Divisor in dieser Klasse vorschreibt. Wenn nun Lehrer nicht die Ansicht, wie Dr. Jakobi haben, so können sie die Division überschlagen.

**) Diese Uebungen sollen mehr zum Kopf- als Tafelrechnen benützt werden.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 15) 4:88. | 22) 7:84. | 29) 2:246. | 36) 4:448. | 43) 4:856. |
| 16) 4:48. | 23) 5:95. | 30) 2:864. | 37) 4:888. | 44) 5:765. |
| 17) 5:55. | 24) 3:72. | 31) 2:648. | 38) 4:844. | 45) 6:984. |
| 18) 2:54. | 25) 4:64. | 32) 2:468. | 39) 4:484. | 46) 7:364. |
| 19) 2:78. | 26) 6:96. | 33) 3:369. | 40) 5:555. | 47) 8:968. |
| 20) 2:96. | 27) 7:98. | 34) 3:666. | 41) 6:666. | 48) 8:896. |
| 21) 4:76. | 28) 8:96. | 35) 3:693. | 42) 3:348. | 49) 9:765. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 50) 2:8426. | 54) 5:5555. | 58) 9:9999. | 62) 6:7896. |
| 51) 2:6484. | 55) 6:6846. | 59) 3:7563. | 63) 7:9884. |
| 52) 3:9639. | 56) 7:7987. | 60) 5:6575. | 64) 8:9848. |
| 53) 4:8484. | 57) 8:9896. | 61) 4:6452. | 65) 2:8654. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 66) 8:6296. | 70) 6:5646. | 74) 7:6398. | 78) 8:5784. |
| 67) 9:7938. | 71) 4:3844. | 75) 3:2796. | 79) 7:3381. |
| 68) 5:4965. | 72) 3:2175. | 76) 5:3565. | 80) 5:4255. |
| 69) 7:5684. | 73) 8:4896. | 77) 6:4332. | 81) 4:3344. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 82) 2:8000. | 86) 6:6000. | 90) 3:2400. | 94) 2:8400. |
| 83) 3:6000. | 87) 2:4000. | 91) 9:3600. | 95) 4:6800. |
| 84) 3:9000. | 88) 4:1200. | 92) 8:5600. | 96) 6:8400. |
| 85) 4:8000. | 89) 6:1800. | 93) 7:6300. | 97) 3:9600. |
| | | | 98) 6:9600. |

Beantwortet folgende Fragen schriftlich:

1. Bei einer Seüche ging der 4te Theil von 6564 Stück Schafe zu Grund; wie viel waren dies?

2. Wie heißt der Quotient von 638, wenn man diese Zahl mit 2 theilt?

3. Welches ist der 6ste Theil von 9672?

4. Wie viel kommt heraus, wenn man 8648 mit 4 dividirt?

---

## B.

## Uebungen in der Division mit gleichbenannten Zahlen.

1. Lotte nnd Rosalie theilen sich in 18 Aepfel; wie viel bekommt eine?

2. Sophie, Max und August haben 27 Groschen zu theilen; wie viel bekommt ein Jedes?

3. Acht Arbeiter verdienen sich 48 fl. Lohn; wie viel trifft auf einen Arbeiter?

4. 80 Laib Brod sollen unter 4 Arme ausgetheilt werden; wie viel Laib bekommt ein Armer?

5. Wie viel Schäffel Korn kann man für 976 fl. kaufen, wenn das Schäffel 8 fl. kostet?

6. Ein Handwerker war einem reichen Manne 5460 fl. schuldig, nun schenkte ihm der reiche Mann die Hälfte; wie viel war dies?

7. Drei Personen erben 7560 fl.; wie viel bekommt Jedes?

8. Wie viel Kreüzer sind 6448 Pfennig?

9. Franz möchte wissen, wie viel Groschen 9663 Kreüzer sind?

10. Wenn ihr, Kinder, den 3ten Theil eines Schaltjahres, das 366 Tage hat, eürem Gott weihet, wie viel Tage sind dies?

11. Annanias und Saphira verkauften ein Grundstück und behielten einen Theil für sich zurück. Angenommen, das Grundstück wäre 484 fl. werth gewesen und sie hätten den 4. Theil behalten, wie viele Gulden wären dies gewesen?

12. Zachäus sprach zu unserm göttlichen Heilande Jesus Christus, als er bei ihm einkehrte: „Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen!“ Wenn er nun 8462 fl. im Vermögen gehabt hätte, wie viel hätte die Hälfte davon betragen?

---

## Schlußbemerkung.

Du hast nun liebes Kind! die vier Rechnungsarten so weit sie für dein Alter nöthig sind, kennen und dabei zweierlei unterscheiden lernen. Anfangs rechneten wir mit unbenannten Zahlen oder bloßen Ziffern, dies nennt man das reine Zifferrechnen. Dann verbanden wir mit den Zahlen mancherlei Gegenstände, als Gulden, Kreüzer,

Centner, Pfund ꝛc., und dieses Rechnen wird das angewandte Rechnen oder das Rechnen mit gleichbenannten Zahlen genannt. Zur Kenntniß des Rechnens ist die Eintheilung der verschiedenenen Maße und Gewichte nöthig, weshalb ich noch kurz erklären will und zwar

### a. Das Krämergewicht.

Der Centner hält 100 Pfund, ein Pfund 32 Loth, ein Loth 4 Quint, ein Quint 4 Pfenniggewicht.

### b. Das Getreid-Maß.

Der Schäffel hält 6 Metzen, ein Metzen 4 Vierling, ein Vierling 4 Mäßlein, ein Mäßlein 2 Dreißiger.

### c. Das Bier-, Wein- und Essig-Maß.

Ein Fuder hält 6 Ohm, ein Ohm 2 Eimer, ein Eimer 60 Maaß, eine Maß 2 Seidlein, ein Seidlein 2 Schoppen.

### d. Das Ellen-Maß.

Eine Elle hat 2 halbe, 3 Drittel, 4 Viertel, 8 Achtel Ellen.

### e. Das Zeitmaß.

Ein Jahr hat 12 Monate oder 52 Wochen oder 365 Tage, ein Monat 30—31 Tage; eine Woche 7 Tage, und ein Tag 24 Stunden, eine Stunde 60 Minuten

### f. Das Stückmaß.

Ein Schock oder Schober hat 2 Schilling, oder 4 Mandel, oder 5 Dutzend oder 60 Stück; 2 Stück machen ein Paar und 12 Stück ein Dutzend.

### g. Papier Rechnung.

Ein Ballen hat 10 Ries, ein Ries 20 Buch, ein Buch 24 Bogen.

### h. Münz-Rechnung.

Ein Gulden hat 5 Zwölfer, 10 Sechser, 20 Groschen, 24 Landmünzen, 60 Kreuzer, 120 Zweier und 240 Pfennige. Ein Kreüzer hat 8 Heller, oder 4 Pfennige oder 2 Zweier.

Fahre so fort mein Kind, und übe dich fleißig im Rechnen; denn ein altes Sprichwort sagt:

**Uebung macht den Meister!**

Druck von B. J. Mäsch in Nürnberg.

# Anhang I.

## A.

## *Vergleichung der deutschen Druckschrift mit der deutschen Kurrentschrift.*

### I. Die kleinen Buchstaben.

*Zur Übung im Schönschreiben.*

1.

i n m u ü e

i n m u ü e

o ö a ä

o ö a ä

in im nun nun

en an on nie.

2.

c r v w ei eü

c r v w ei eü

ai au aü

ai au aü.

er vor wer rein

[illegible].

Lith. Anst. v. C. Schmidt jun.

3.

l b d t k ck s

l b d t k ck s

leer bein lieb

dieb der baum

treu kaum tod

eck aus dreck

uns rat trank

bald weit kalt

alt derb blind

## 4.

**j q g y z tz p x**

j q g y z tz p x

je ja grün gar

zum jetzt gut

ex ix jung zur

kurz gelb glatz.

5.

ſ f h ch ſch ß ſt ſp

ſ f h ch ſch ß ſt ſp

ſei für hab ich

ſchon iß iſt ſpar

auf hat ach naß

ſchief muß haſt

faſt faul ſaum

## II. Die grossen Anfangsbuchstaben.

### 1.

C O Ö A Ä Q G Ch

C O Ö A Ä Q G Ch

Carl Ohr Öhr Auge

Ähre Quelle Gabe

Christ Chur Ahle

Geigen Ast Gold

Oel Ceder Oder

2.

N M S Sch St R

N M S Sch St R

Nacht Magd

Saum Schuh

Stein Reich

Saal Macht

Schein Rast.

3.

V W Y Z U X

V W Y Z U X

Vieh Weg Yacht.

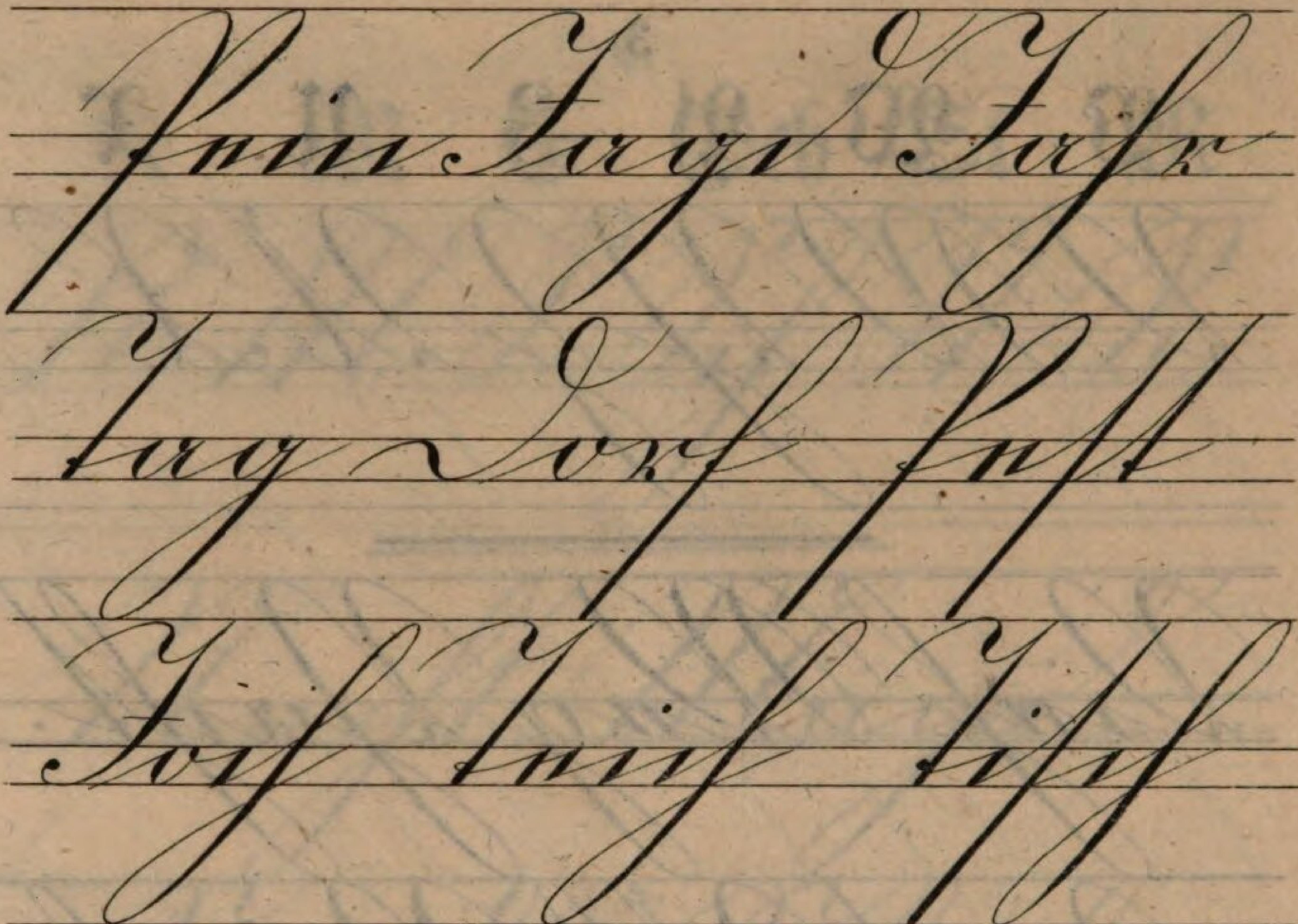
Zeit Uhr Vogel

Wachs Xaver.

4.

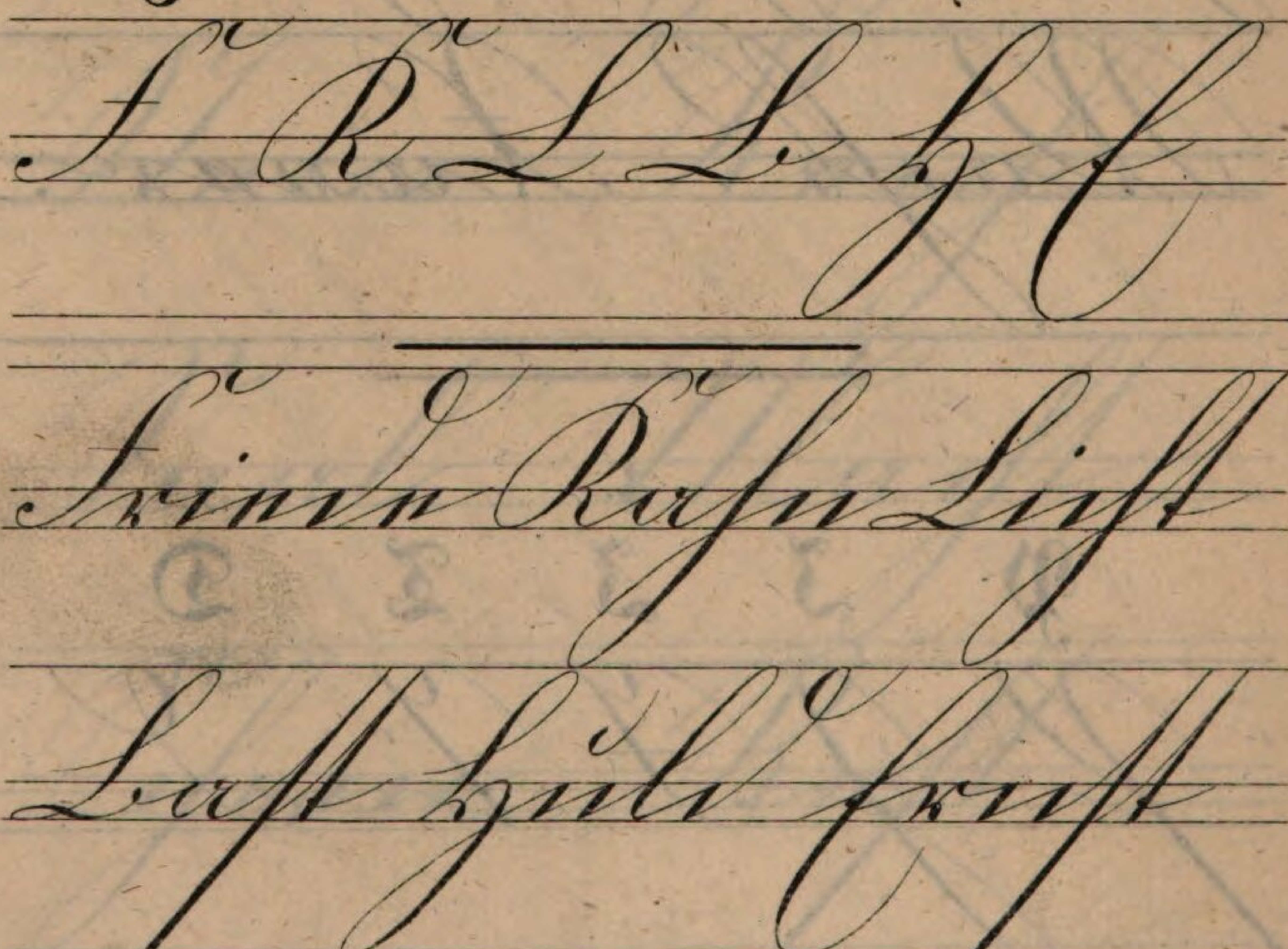
P I J T D

P I J T D



5.

F K L B H E



Feinde Rachen Licht

Laſt Huld Kraft

Baum Haſtſib.

---

Adam Bernhard

Christian David

Eva Franz Georg

Heinrich Jakob

Konrad Ludwig

Martin Nathan

Ottmar Peter

Quirin Rudolph

Stephan Theodor

Urban Valentin

Wilhelm Xaver

Zacharias.

## III. Sätze zu Schönschreib-Übungen.

bl Bl Das Blut läuft
durch den Leib.

br Br Das Brot nährt
Mann und Kind.

pf Pf Der Pfau ist
zahm und schön.

pr Pr Der Preis
nützt dir sehr viel.

fl Fl Der Fleiß
lohnt sich meist selbst.

fr Fr Die Frucht
reift mit der Zeit.
br Br Betrug und List
sind nicht schön.
dr Dr Der Draht
ist lang und fest.
ſp Sp Ich mach
mit dir ein Spiel.
ſt St Der Stein
ist hart und schwer.

zw Zw der Zwerg

ist klein und bös.

schw Schw der Schwan

schwimmt in dem Teich.

schm Schm das Schmalz

ist fett und gut.

schn Schn der Schnee

deckt Feld und Wald.

schl Schl die Schlicht

macht fest und steif.

sch Sch der Schritt

ist gleich und groß.

gr Gr das Grab ist

lang und grün.

gl Gl die Glut

macht hell und heiß.

kl Kl dein Kleid

sei stets schön rein.

kr Kr der Krebs

lebt in dem Bach.

Der Ast und das
Obst ist am Baum.
Das Buch das schön
ist hab ich gern.
Auf dem Chor da
singt man recht schön.
Das Dach am Haus
ist hoch und schief.
Das Ei vom Huhn
ist rein und weiß.

Der Fisch ist stumm
und lebt im Bach.
Gott sieht dich Kind
drum flieh die Sünd.
Hab stets das Haus
der Eltern lieb.
Jung sein schützt dich
nicht vor dem Tod.
Kind wirst du roth
so warnt dich Gott.

Lieb Gott den Herren

er hat dich gern.

Max ist noch jung

und lernt doch gern.

Die Nuß ist grün der

Kern ist gelb.

Das Obst ist gut man

ißt es gern.

Das Pech kommt von

dem Harz am Baum.

Die Qual macht Pein
soll fern mir sein.
Das Rad ist rund
und dreht sich um.
Das Salz ist weiß
und macht nicht süß.
Der Ton ist schön er
klingt gar wohl.
Die Uhr geht gut und
schlägt ganz recht.

Der Vogt ist streng
und fängt den Dieb.
Im Wald hält sich
das Wild gern auf.
Xaver ist jung und
lernt doch recht brav.
Die Yacht fährt schnell
durch Wind und Meer.
Der Zahn ist hohl und
thut sehr weh.

## Sprüchwörter.

Das Herren Auge macht
die Pferde fett.

Ein räudig Schaf steckt
die ganze Herde an.

An den Federn erkennt
man den Vogel.

Ein schlafender Fuchs
fängt kein Huhn.

Am vielen Lachen er-
kennt man den Narren.

# Denksprüche.

Ohne Demuth ist der
Mensch eine ewige Lüge.
Treue Liebe hilft alle
Lasten heben.
Der brave Mann denkt
an sich selbst zuletzt.
Die Unschuld hat im
Himmel einen Freund.
Wo Menschenhilfe aufhört,
da hebt Gottes Hilfe an.

# IV.

## Vorschriften
zu
## Prüfungs-Vorlagen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gut | Frau | Geiz | Was |
| sein | stets | macht | ich |
| nicht | auf | nein | nicht |
| Geld | Gott | Herz | weiß |
| macht | er | zu | macht |
| lieb | hilft | Klein | mich |
| und | in | und | nicht |
| hold | Noth | Erz | heiß |

# Anhang II.

## B.

## *Vergleichung der lateinischen Druckschrift mit der lateinischen (englischen) Schreibschrift.*

### *Kleine Buchstaben.*

1.

i u ů n m r r v w

*i u ü n m r r v w*

*in im um nun nein*

*er mir vor war rar*

*ver wer nur wir wen.*

2.

c o ô a â e s z au ei

*c o ö a ä e s z au ei*

*an am mir war zur so*

*aus was zu mein nun*

*nie wie rein sein zum.*

3.

l t d b h ch k ck

*l t d b h ch k ck*

*leb lob hat tod dir*

*weit rock kam dich*

*noch bis lieb matt dein*

4.

j g q p ph ps st ſ f ſch

*j g q p ph ps st ſ f ſch*

*jung ganz pech psalm*

*stein ſatt tauf für fein*

*schein ſchief tausch.*

## Groſse Buchstaben.

A B C D E F G

*A B C D E F G*

H I K L M N O

*H I K L M N O*

P Q R S T U V

*P Q R S T U V*

W X Y Z

*W X Y Z*

1.

*Cur Chor Geist Qual*

*Öhl Christ Ort Ohr*

Eid Ost Eisen Gast

2.

Sonne Sohn See Joch

Jahr Tag Fach Pech

Buch Rest Schatz

Tisch Bäume Rose.

3.

Kost Kind Haus

Hitze Land Laub

Dorf Hirsch Dank.

4.

Amt Ast Nest Most

Vogt Wald Uhr Ufer

Yacht Nacht Mond.

5.

Auge Bein Cain

Durst Ernst Fürst

Grab Hain Jagd

Kunst Last Mohn

Nord Ort Ohr Preis

Qual Rohr Salz Thal

Uhr Vogt Wind

Xaver York Zeit

6.

Wer Lügen spricht dem glaubt man nicht. Höchst elend ist wer Gott vergißt. Für Speis und Trank dem Geber Dank. Vertrau auf Gott er hilft in Noth.

Wer Jesum ehrt thut was
er lehrt. Gebet und Fleiß
macht gut und weis. Ein
reines Herz erspart viel
Schmerz. Wie Rosen blüht
ein rein Gemüth. Muß
etwas sein so schick dich
drein. Ein frommer Mann
hilft wo er kann. Zur
Ewigkeit sei stets bereit.

# Zur Uebung
## im
# Schönschreiben der Ziffern.

## Zahlzeichen oder Ziffern.

• •• ••• •••• •••••

1 2 3 4 5

• •• ••• •••• •••••

•••• •••• ••••• ••••• •••••
•• •• ••• •••• •••••

6 7 8 9 10

•• •• •• ••• ••••
•• •• •• ••• •••
•• •• •• ••• •••
• •• ••

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| 30 | 31 | 32 | 33 | 34 |
| 40 | 41 | 42 | 43 | 44 |
| 50 | 51 | 52 | 53 | 54 |
| 60 | 61 | 62 | 63 | 64 |
| 70 | 71 | 72 | 73 | 74 |
| 80 | 81 | 82 | 83 | 84 |
| 90 | 91 | 92 | 93 | 94 |
| 100 | 101 | 103 | 104 | 105 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| 35 | 36 | 37 | 38 | 39 |
| 45 | 46 | 47 | 48 | 49 |
| 55 | 56 | 57 | 58 | 59 |
| 65 | 66 | 67 | 68 | 69 |
| 75 | 76 | 77 | 78 | 79 |
| 85 | 86 | 87 | 88 | 89 |
| 95 | 96 | 97 | 98 | 99 |
| 106 | 107 | 108 | 109 | 110 |

Dammer, Karl M.

Hand- und Lese-Buch für Schüler der Unter-Klasse beim Unterrichte in allen Lehr-Gegenständen der katholischen Volks-Schule in Bayern

Nürnberg 1855